Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 3. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 3. Januar 1875.**

Die Offiziösen gegen das Urtheil des Berliner Stadtgerichts.

Einem unabhängigen Journalisten, der aufrichtig zum Reiche steht, die Politik des Kanzlers unterstützt, dabei zugleich sein Gewissen und seine Ehre liebt, wird die Erfüllung seines Berufes zuweilen rechtschaffen sauer gemacht, und der Platz zwischen der Scylla der Reichsfeindlichkeit und der Charybdis des officiösen Reptilienthums wird immer enger und enger. Der unanständige Ton, in welchem auf ein gegebenes Commando das Berliner Stadtgericht von der officiösen Meute überfallen wird, veranlaßt uns zu einem nachdrücklichen Protest.

Die Leser, welche die Geneigtheit gehabt haben, unsere Haltung in der Arnimfrage zu verfolgen, wissen, daß jede Voreingenommenheit für den Grafen Arnim uns fern liegt. Wir haben das energische Einschreiten des Untersuchungsrichters gegen die vorlauten Schreier vertheidigt, welche dasselbe als Cabinetsjustiz bezeichneten. Wir haben den Grafen Arnim wegen seines eigenthümlichen Schaltens mit amtlichen Urkunden hart getadelt und in seinem Verfahren einen Vertrauensbruch erblickt, dessen moralische und politische Verwerflichkeit weiter reicht, als das Urtheil des Strafrichters zu folgen vermag. Wir haben den Kanzler beglückwünscht, dessen gewaltige Ueberlegenheit bei dem Zwischenfall wieder in ein helles Licht getreten ist. Wir haben gezeigt, wie Graf Arnim durch diesen Proceß zu den Todten geworfen ist. Unser Zeugniß wird wohl ein unverdächtiges sein, wenn wir das Berliner Stadtgericht gegen die Vorwürfe des großen Handelsmannes in öffentlicher Meinung in Schutz nehmen, welcher es den drei Richtern nicht verzeihen will, daß sie milder erkannt haben, als er es für Recht hielt.

Wir wollen zunächst daran erinnern, daß kein anderer Umstand die liberale Partei so sehr gegen den Herrn von Bismarck aufgebracht hat, als die Art und Weise, wie das Obertribunals-Erkenntniß gegen Twesten über die parlamentarische Redefreiheit zu Stande gebracht worden ist, die Einmischung der Hülfsrichter in die Justiz, und wir wollen es mit gebührender Genugthuung anerkennen, daß diesmal die Justiz unbeeinflußt ihren Weg gegangen ist. Zum Zweiten wollen wir daran erinnern, daß wenige Tage nach dem Kullmann'schen Attentat in einer Berliner Zeitung ein Artikel erschien, welcher die bei dem Processe betheiligten Richter mit unerhörten Schmähungen und Beleidigungen überhäufte. Dieser Artikel war, — wir wissen es genau — von einem Ober-Officiösen verfaßt — und es scheint jetzt geradezu Stil zu werden, die Richter, die anders erkennen, als von den Officiösen erwartet wird, öffentlich zu rüffeln.

Was das Erkenntniß gegen den Grafen Arnim betrifft, halten wir es geradezu für tactlos, Unzufriedenheit über dasselbe an den Tag zu legen, und so den Anschein zu erregen, als habe durch dasselbe die Regierung eine Niederlage erlitten. Die politische Absicht, die man bei Anstrengung des Prozesses hegte, ist vollständig erreicht. Es ist festgestellt, daß der Angeklagte sich im Unrecht befunden und gegen das Strafgesetzbuch verstoßen hat. Auch da, wo das Urtheil zu seinen Gunsten annimmt, er habe in bona fide gehandelt, spricht es doch aus, daß er objectiv Unrecht gehabt. Ueber das Strafmaß zu richten ist kleinlich; die Thatsache, daß einer der ersten Beamten des Reiches auf der Anklagebank sitzend, sich von dem Zuchtpolizeigericht hat sagen lassen müssen, was seine Pflichten sind, bedarf keiner Verstärkung.

Aufgabe des Richters ist es nicht, eine Lücke, die sich etwa im Strafgesetzbuch vorfindet, zu ergänzen. Der Fall ereignet sich alljährlich einmal, daß eine tadelnswerthe, ja zuweilen abscheuliche Handlung straflos durchgeht, weil der Gesetzgeber vergessen hat, sie zu erwähnen. Daß der Richter streng an das Gesetz sich halten und nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen nach seinem Ermessen Strafen verhängen soll, ist einer der anerkanntesten Fundamentalsätze des Strafrechts. Wenn die Registraturordnung für die diplomatischen Missionen mangelhaft ist, wenn das Strafgesetzbuch nicht jeden mit Actenstücken getriebenen Mißbrauch gebührend ahndet, so mildert dies nicht das sittliche und politische Urtheil über den Grafen Arnim, aber der Richter darf hier dem Gesetzgeber nicht vorgreifen.

Der Staatsanwalt mag die höheren Instanzen beschreiten; die Presse, die Wissenschaft mögen sich des Falles bemächtigen und die Gründe des ersten Richters kritisiren. Ein Vorwurf gegen den letzteren ließe sich aber nur dann erheben, wenn man sagen könnte, ein Richter von durchschnittlicher Begabung und pflichtmäßiger Unbefangenheit habe unmöglich so urtheilen können. Dazu aber liegt kein Anlaß vor; wir selbst haben gegen manche Ausführungen des Erkenntnisses Bedenken; aber keine einzige Stelle desselben ist so beschaffen, daß man sie als absolut unhaltbar bezeichnen könnte.

Man tadelt den „feuilletonistischen" Ton der Urtheilsgründe. Der Richter hat bei der mündlichen Publication sich einiger colorirter Wendungen bedient, die bei der schriftlichen Abfassung voraussichtlich wegfallen werden. Wer übrigens mit den Verhandlungen unserer Gerichtssäle wirklich vertraut ist, weiß, daß der Richter öfter einmal, wie man zu sagen pflegt, „sich gehen läßt" und nicht so spricht, wie es nachher ausgearbeitet werden kann. Die mündliche Publikation war kürzer als die schriftlichen Gründe es sein werden und mußten die fehlende Ausführlichkeit durch ein Haschen nach schlagenden Wendungen ersetzen. Die brennende Frage, die durch die Wände des Koffers durchleuchtet, ist doch kein so entsetzlich unpassendes Bild, wie man uns glauben machen will. Es ist eine rhetorische Wendung, welche eine peinlich ausgeführte Darlegung entbehrlich macht. Daß der Richter eine vom Angeklagten gebrauchte Wendung als „schön" bezeichnet haben soll, wäre allerdings unpassend; wie aber, wenn hier ein Druckfehler vorläge? Wenn man anstatt „schön" zu lesen hätte „schon"! „Dies Actenstück war ein Grab inniger Jugendfreundschaft, wie der Angeklagte es schon bezeichnet hat"; der Sinn paßt vollständig.

Ueber den Inhalt des Urtheils wollen wir nur noch Eines bemerken. Eine unumstößliche Findung des Rechts ist in verwickelten Sachen selten möglich. Es giebt kaum ein Erkenntniß, das jeden Fachmann überzeugt. In einer weltberühmten Sache, über welche jeder Jurist und jeder Laie seine eigene Ansicht hat, war es nicht möglich, ein Urtheil zu fällen, das Jedem einleuchtet. Wer billig denkt, wird anerkennen, daß das Stadtgericht in Berlin nach Unbefangenheit und Wahrheit gestrebt hat.

Die Dinge in Spanien.

Die Nachricht, welche wir vor einigen Tagen nur mit einem gewissen Mißtrauen glaubten aufnehmen zu dürfen, daß nämlich der Sohn Isabella's, der Prinz Alfons von Asturien sich in Madrid habe zum Könige ausrufen lassen und daß sich ein beträchtlicher Theil der republikanischen Armee sowohl wie der Flotte für diesen Regierungswechsel erklärt habe, unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr. Serrano selbst hat, wie die Depeschen am Schlusse der Zeitung melden, in seinem eigenen Namen wie in dem der Nordarmee an das neue Ministerium, welches einstweilen den jungen König, der noch in Paris weilt, vertritt, in bester Form seine Glückwünsche gesandt; die Thatsache der Anerkennung der neuen Regierung durch den bisherigen Vertreter der Republik, welche mit der Abdankung des Letzteren nahezu gleichbedeutend ist, ist also vollendet.

Daß diese Wendung der Dinge im Allgemeinen überraschend gekommen ist, wird man nicht leugnen. Wenn auch bereits vor einigen Wochen von einer Glückwunschadresse Mittheilung gemacht werden konnte, welche dem Prinzen Alfons von spanischen Granden zugesandt und auf welche von Seiten des Prinzen ein charakteristisches Antwortschreiben erlassen worden war: so schien es doch bis in die letzten Tage, als ob diesem Schriftwechsel keine große Bedeutung beigelegt werden dürfe, da man aus guter Quelle die Versicherung erhalten hatte, daß jene Adresse nur von dem fünften Theile der Träger spanischer Adelstitel unterzeichnet worden sei. Von dem Empfange, welcher dem Prinzen Alfons von seinen Anhängern am 28. v. Mts. auf dem Nordbahnhofe in Paris veranstaltet worden war, glaubte man ebenfalls annehmen zu müssen, daß derselbe nur mit den gewöhnlichen Mitteln zu einem „Ereignisse" aufgebauscht worden sei.

Im Uebrigen erschien nur der Umstand auffallend, daß Serrano sich plötzlich zum Heere begeben hatte, während doch alle Anstalten, die er dort traf, eher auf alles Andere, als auf den Gedanken einer baldigen und energischen Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Carlisten deuteten.

Jetzt ist es nicht mehr zu bezweifeln, daß es sich bei der Proclamirung des Prinzen von Asturien zum Könige von Spanien um ein von langer Hand vorbereitetes Ereigniß handelt und daß namentlich Serrano dabei die Hand mit im Spiele gehabt hat. Er selbst mag gefühlt haben, daß seine Herrschaft zu Ende gehe. So lange es möglich war, hatte er mit allen Kräften die Einberufung der Cortes, die ihn schwerlich noch lange an der Spitze der Regierung geduldet hätten, verhindert. Jetzt — glaubte er, daß für die Wiedererrichtung der Monarchie die Zeit endlich gekommen sei, und zu diesem Zwecke versicherte er sich noch mit der ihm eigenen und hier besonders nöthigen Vorsicht der Zustimmung der hervorragendsten Heerführer und der ihm immer noch ergeben gebliebenen Truppen.

Nicht mit Unrecht erinnert man an die nie völlig zu lösenden Bande, welche Serrano mit der Person Isabella und mit der ihres Sohnes verknüpfen.

Gewiß ist, daß ohne Serrano's Zustimmung ein Pronunciamento auf keinen Erfolg hätte rechnen können.

Eben hierin, daß die Erhebung des Prinzen Alfonso zum Könige auf dem in Spanien gewöhnlichen Wege, durch ein Pronunciamento des Heeres erfolgt ist, liegt, wie sich einerseits daraus die Leichtigkeit dieser Erhebung erklärt, andererseits auch das Bedauerliche dieser letzteren.

Mag man auch nicht ohne Grund sich der Hoffnung hingeben, daß die Greuel des Carlistenkrieges nun bald ihr Ende erreichen werden, und mag man auch zugeben, daß sich die Regierung Alfonso's, zumal wenn dessen Vermählung mit der ältesten Tochter des Herzogs von Montpensier wirklich zu Stande kommt, viel eher als jede andere Regierung mit Hülfe der mächtigsten bürgerlichen Parteien befestigen könne, — trotz alledem bleibt die letzte Entscheidung über ihr Bestehen noch für lange Zeit in den Händen des Heeres.

Daß es der junge König bei der Beobachtung der constitutionellen Formen seiner Regierung nicht an der nöthigen Vorsicht wird fehlen lassen, darf man erwarten; ebenso wenig aber wird man sich andererseits der Befürchtung verschließen dürfen, daß seine Regierung nicht nur den Charakter einer Soldatenherrschaft, sondern auch den einer Pfaffenregierung noch lange bewahren wird und hier insbesondere liegt ganz unzweifelhaft von vorn herein ihre Schwäche.

Breslau, 2. Januar.

Ueber die wirklichen Gründe zu dem Entlassungsgesuche des Fürsten Bismarck wird in den schon früher erwähnten Reichstagsbriefen der „Kieler Z." von einer vorurtheilsfreien und den Interessen der Reichseinheit durchaus ergebenen Seite eine Aufklärung geboten, die allerdings jedem Unbefangenen für mehr als wahrscheinlich gelten muß. Nachdem der Verfasser jener Briefe den absoluten Ungrund der Behauptung dargethan, daß die Annahme der Resolution Hoverbeck irgend eine Berechtigung für das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers hätte darbieten können, kommt er zu der Folgerung, daß jener seine Stellung nach anderer Seite hin hätte sichern wollen. Er begründet das in folgender unseres Erachtens unwiderleglicher Weise:

> „Am Mittwoch (16. December), also noch vor der zweiten, definitiven Abstimmung, war die Entlassung eingereicht — am Sonnabend sollte das Urtheil über den Grafen Arnim gesprochen werden. Wir wissen jetzt aus den Acten, daß bereits seit Ende 1872 ein unmögliches Verhältniß zwischen dem Reichskanzler und dem Botschafter obwaltete. Es müssen gewichtige Einflüsse zu Gunsten Arnim's bestanden haben, wenn es ihm gelang, sich bis zum Mai dieses Jahres gegenüber Bismarck zu behaupten. Allen diesen Einflüssen der ganzen Junker- und Hofpartei bot der Reichskanzler Trotz, als er gegen einen Arnim, gegen einen höchsten Würdenträger des Reiches, gegen seinen offenkundigen Nebenbuhler einen Proceß wegen Unterschlagung einleiten ließ in dem nämlichen Stile, als ob es sich um den letzten Kanzleibeamten handelte. Jetzt stand die Sache zur Entscheidung. Wir wissen heute, daß nur eine feine juristische Linie den Grafen Arnim von vollständiger Freisprechung trennte. Am Mittwoch mußte diese Eventualität ein bestimmender Factor in der politischen Rechnung sein. Lag es hier nicht nahe, eine etwaige schwere Niederlage, eine tiefe Erschütterung seiner Stellung im Voraus zu pariren und schnell die erste Gelegenheit zu ergreifen, um die Frage aufzuwerfen: wie weit schätzt ihr meine Unentbehrlichkeit? War sie im Wege einer Staatsaction aufs Neue erprobt und durch die Probe neu befestigt, so mochte das Urtheil gegen Arnim so oder so seinen Lauf nehmen. Diese Staatsaction hat stattgefunden."

Die Publikation der auf die Papstwahl bezüglichen Note des Fürsten Bismarck hat auch in **Oesterreich** begreiflicher Weise große Beachtung gefunden. Das „N. W. Tgbl." knüpft daran folgende Bemerkungen:

> Die österreichische Antwort kann der Schleier des Geheimnisses nicht allzu lange mehr verhüllen. Wenn sich auch Graf Andrassy nicht freiwillig entschließen sollte, dem nächsten Rothbuche jene Actenstücke einzuverleiben, welche das Verhalten Oesterreichs in dieser wichtigen Angelegenheit dokumentarisch klarlegen können, so wird es gewiß in den Delegationen nicht an eindringlichen Interpellationen in dieser Richtung fehlen, denen der Minister des Auswärtigen um so mehr wird Rede stehen müssen, als ja ein Theil des Geheimnisses, was Deutschland betrifft, der Oeffentlichkeit preisgegeben ist. Der Proceß Arnim hat, wie man sieht, auch seine guten Folgen. Vorerst für die deutsche Politik, deren Klarheit und Raison nun vollauf zu Tage tritt. Wer heute noch des Schleiers nicht entbehren zu können glaubt, der erweckt die Vermuthung, daß er Ursache hat, die Oeffentlichkeit zu scheuen. Und so wollen wir denn glauben, daß Graf Andrassy nur noch eine passende Gelegenheit sucht, um der Welt mitzutheilen, wie er es mit den Fragen gehalten wissen will, die das deutsche Rundschreiben vom 14. Mai 1872 aufgeworfen hat.

Das neueste Programm der Jungczechen legt bekanntlich trotz seines demokratischen Anstriches das Hauptgewicht auf das „czechische Staatsrecht" und den „selbstständigen czechischen Staat". Auf die Frage der „Politik", wo denn dieses „Staatsrecht" existire, ertheilen die „Nar. listy" folgende Antwort:

> „Wir berufen uns auf jenes einzige und selbst [illegible] von den Verfassungsanhängern nicht abzuleugnende, für die Dynastie, wie für [illegible] die Länder der böhmischen Krone vollständig giltige Staatsrecht, demzufolge die böhmischen Länder oder der gewesene selbstständige czechische Staat nach dem Aussterben der gegenwärtigen Dynastie in Cisleithanien oder im Verbande mit irgend einem österreichischen Lande nicht bleiben muß, sondern sich selbstständig seine eigenen heimathlichen Staatszustände einrichten kann."

Das letzte Ziel der czechischen Pläne besteht demnach nicht blos in der Negirung der Verfassung, es wird sogar die Einheit des Staatsverbandes in Frage gestellt. An ein Zusammengehen der verfassungstreuen Parteien mit den Jungczechen ist nach diesen Erklärungen nicht zu denken.

In **Italien** machen, wie eine römische Correspondenz der „A. Z." bemerkt, die Zusammenkünfte der Circoli die politische Leere im Abgeordnetenhause durch ein lebendiges Interesse an der bevorstehenden Wiederaufnahme der Berathungen einem Theile nach vergessen. Die Opposition, sagt diese Corresfondenz, geht geradeaus wie eine Degenklinge, dicht und einverstanden über Zweck wie über Mittel. Doch ihre vor der Trennung der Kammer wider das Ministerium und dessen Vertretung in dem Ausnahmsgesetz für die öffentliche Sicherheit abgegebenen Krafterklärungen, man weiß es schon worauf es schließlich damit hinauskommen wird; es sind Anstrengungen, welche vielleicht gute aber nutzlose Absichten kundgeben; Wünsche, Bedürfnisse, die allgemein gefühlt und anerkannt, dennoch auf Verwirklichung nicht hoffen können. An dem Schema des Sicherheitsgesetzes ist eine Reihe officieller Actenstücke besonders zu beachten, welche über die frühere Verwaltung meist ungünstige Streiflichter werfen. Man wollte sie jetzt nicht alle vorlegen; es ist aber doch nach einigem Weigern geschehen, denn sie sind der Schlüssel zum Hause. Der Regierung liegt viel an dem Gesetze, der Minister des Innern will sich decken; Herrn Minghetti liegt daran, weil, wo die öffentliche Sicherheit fehlt, der Finanzminister die Segel beizulegen gezwungen ist; dem Justizminister muß an der Wiederherstellung der in der Romagna wie auf Sicilien nur dem Namen nach vorhandenen Autorität der strafenden Gerechtigkeit liegen; der Minister des Aeußern aber ist nicht weniger dabei interessirt, nachdem er von befreundeten Regierungen auf das Drunter und Drüber da und dort in Sicilien zum Nachtheil der ansässigen Fremden aufmerksam gemacht worden ist.

Der Papst empfing am Dinstag die Vertreter Baierns, Peru's und Brasiliens, sowie später Deputationen der Verwaltungskörper des ehemaligen Kirchenstaates. — In dem Prozesse über die Vergiftung des General Gibbone verurtheilten die Assisen Rocca zum Tode und Comanducci zu 15 Jahren Zwangsarbeit.

Von der **französischen** Regierung heißt es, sie werde bei Wiederaufnahme der Session nicht selbst den Antrag stellen, daß die constitutionellen Gesetze auf die Tagesordnung gebracht würden; aber sie soll sich einem solchen Antrage anschließen, wenn er von dem Dreißiger-Ausschusse oder einem Abgeordneten gestellt würde. Aus der Reihenfolge, in der diese Gesetze zu berathen wären, soll sie keine Cabinetsfrage machen, jedoch die Ansicht äußern, daß es sich empfehlen würde, die Vorlage über das Oberhaus vor jener, welche den Uebergang der Gewalten betrifft, zu erörtern. Hinsichtlich der Frage, ob Personalveränderungen im Ministerium vorzunehmen wären, sei jede Entscheidung vorbehalten worden.

Das „Univers" preist zum Jahresschlusse einmal wieder seinen Erretter an, den „Inhaber des Princips, ohne das Alles schwankt und fällt"; es setzt aber wehmüthig hinzu: „Bleiben denn deine Augen immer verschlossen, daß sie nichts sehen, undankbares Volk?" Zugleich mit der Anpreisung seines Noy preist „Univers" das Prachtwerk: „Jeanne d'Arc, lépée de Dieu", von Guillemin, mit den Worten:

> „Jeanne d'Arc! Den Allerunwissendsten selbst sagt dieses Wort Alles: Das gute Lothringen bleibt mehr als je die Zärtlichkeit und der Stolz Frankreichs. Als jüngst auf dem kleinen Platze der Pyramiden die Reiterstatue errichtet wurde, die seitdem täglich mit Kränzen bedeckt wurde, hätte man da nicht sagen sollen, das Volk begrüße die junge Kriegerin mit derselben Begeisterung, die ihr am Tage nach der Befreiung von Orleans zu Theil wurde? Daher will es uns bedünken, daß die jetzige Lage uns mit Gewalt in die Epoche zurückversetzt, wo Jeanne d'Arc erschien, von Gott gesandt, um Frankreich zu erretten . . . Wahrlich, in dem Augenblicke, wo die kleine Hirtin Johanna mit ihren Heiligen und mit dem Erzengel St. Michael zu reden begann, schien das Königreich dem Untergange so nahe wie möglich; keine Bundesgenossen, keine Heere und so gut wie keine Regierung. . . ."

Zum Schlusse wird das französische Volk aufgerufen, nach Domremy zu pilgern und in Johanna's Haus das Banner des Sacre-Coeur niederzulegen; Johanna werde diesen Ruf hören, sie werde bewirken, daß die Standarte von Patay, welche die echte Fahne Frankreichs sei, für immer dem Siege und der Ehre diene, wie Johanna ja zu Karl VII. gesagt habe: „Ihr werdet Statthalter des Königs der Himmel werden, welcher ist König von Frankreich!" Der Neujahrswunsch des Ultramontanismus an Deutschland ist also Krieg, Rachekrieg, Wiedereroberungskrieg und diesen Händen überantwortet sich das Land und der Präsident der Republik.

Unter den Rückblicken, welche von der **englischen** Presse beim Jahreswechsel auf das Jahr 1874 geworfen wurden, verdient besonders ein Artikel der „Daily News" hervorgehoben zu werden. Das Blatt schreibt nämlich:

> „Das Jahr 1874 ist in auswärtiger Politik ein Jahr fast unaufhörlicher Störungen gewesen. Wenigstens gab es fortwährend, was man in der Sprache der französischen Kammerdebatten „Bewegung" nennt, ohne daß kaum irgendwo ein Ereigniß von Bedeutung oder eine namhafte Veränderung zu erwähnen wäre. Im continentalen Europa ist die Lage der Dinge einigermaßen ähnlich dem Anblick gewesen, welchen das Meer nach einer stürmischen Nacht bietet. Der Wind hat sich gelegt und der Kampf der Elemente ist vorüber, doch die Wasserfläche hebt und senkt sich noch in schweren Wogen."

Indem dann das liberale Blatt diesen Vergleich im Einzelnen auf Spanien, Frankreich und Deutschland anwendet, fährt es fort:

Mittlerweile setzt Europa emsig seine Rüstungen fort, Frankreich reorganisirt unter politischen und finanziellen Schwierigkeiten sein Heer und alle Welt folgt seinem Beispiele. Hoffen wir, daß alle diese Kriegsvorbereitungen nur beweisen, daß nach dem bekannten Worte Europa nur den Frieden will. Auf alle Fälle wird das indessen ein theuer erkaufter Friede sein. Wir haben unseren kleinen Krieg gehabt und uns sehr befriedigend aus der Sache hervorgezogen. Wir hatten unsere Hungersnoth in Bengalen, welche im Ganzen genommen mit erfolgreicher Thatkraft und Sorgfalt bewältigt wurde, und wir haben durch Annexirung der Fidschi-Inseln unsere Herrschaft ausgedehnt. Unser plötzlicher Wechsel in heimischer Politik durch den Uebergang der Macht von der liberalen zu der conservativen Partei hat ein ziemlich zutreffendes Gegenstück in den Ereignissen gefunden, welche sich in den vereinigten Staaten abspielen. An beiden Küsten des Atlantischen Oceans ist somit in unleugbarer Weise eine Reaction ersichtlich gegen die Ansichten, welche in neuester Zeit überall die Herrschaft erlangt hatten, oder wenigstens erlangt zu haben schienen. In Frankreich scheint der Bonapartismus heute bessere Aussichten zu haben, als vor einem Jahre; in Spanien stellt sich der Sohn der Königin Isabella ziemlich als der einzig mögliche Throncandidat dar. In Deutschland regt sich etwas wie ein mittelalterlicher Religions-Krieg, in England sind die Tories am Staatsruder und in Amerika hat man einstweilen über die republikanische Partei den Stab gebrochen. In all diesen Beobachtungen liegt übrigens Nichts, was denjenigen, welcher an den sogenannten Fortschritt vergangener Tage glaubt, irgendwie erschrecken könnte. Die Zeit der Action muß in der Politik stets eine gewisse Reaction im Gefolge haben, und der Zickzackpfad, den ein Schiff beschreibt, wenn ihm der Wind nicht außergewöhnlich günstig ist, giebt das beste Bild der Bewegung großer Parteien. Einzelne europäische Staaten haben vielleicht, wie Italien z. B., unerwarteter Weise während des Jahres an innerer politischer Festigkeit eher gewonnen, als eingebüßt, und in fast allen war der materielle Wohlstand wenigstens so bedeutend, daß politische Erregungen vorübergehen, ohne durch sociale Unzufriedenheit erbittert und verschärft zu werden. Es war im Ganzen kein übles Jahr, überhaupt ein Jahr, welches nicht unwürdig war, durch den seltenen Durchgang der Venus besonders ausgezeichnet zu werden".

Deutschland.

[Symbol] **Berlin**, 1. Januar. [Organisation der Provinz Berlin. — Der neue König von Spanien. — Sylvesternacht.] Es ist auffallend, daß die Berliner Presse, insbesondere die liberale, sich noch so wenig mit der Organisation der Provinz Berlin beschäftigt, obwohl die „N. A. Ztg." bereits in einer Serie von Artikeln das Project der Staatsregierung mitgetheilt hat. Auf diese hier einzugehen, kann nicht unsere Aufgabe sein. Von einem Fachmanne, der nicht nur in der Städteverwaltung eine hervorragende Stellung eingenommen hat, sondern auch an der neueren Gesetzgebung einen wesentlichen Antheil nimmt, erhalten wir folgende, von den officiösen Kundgebungen unabhängige Mittheilung: Die Consequenzen der beabsichtigten Reform auf die bisherige Stadtverwaltung sind offenbar weit einschneidender, als man zu glauben scheint. Es ist wohl unzweifelhaft, daß die bisherige Stadtverwaltung auf Grund der Städteordnung unter einer viel zu weit gehenden Centralisation litt und die Centralstellen (Magistrat und Stadtverordnete) unter der Last der Details erlagen. Andererseits war durch das ziemlich unvermittelte Gegenüberstehen der beiden Collegien offenbar die Reibung in der Maschine viel zu groß. Die neue Provinzial-Ordnung theilt nun die bisherige Competenz der Stadtverwaltung in der Weise, daß der Stadt mit den umliegenden Ortschaften durch eine gemeinsame Provinzialvertretung einzelne große und wichtige Einrichtungen und Maßnahmen überwiesen werden, während im Uebrigen die Communalvertretung Berlins und der umliegenden Ortschaften wie bisher bestehen bleibt. Insbesondere werden der Provinz und ihren Organen sehr wichtige, bisher den Staatsbehörden (Polizei-Präsidium, Regierung zu Potsdam, Ministerial-Bau-Commission 2c.) zustehende Befugnisse überwiesen. Es ist nicht zu leugnen, daß in letzterer Beziehung ein erheblicher Fortschritt geboten wird, namentlich wenn der Oberbürgermeister Berlins Chef der Provinz wird. Andererseits scheint jedoch das Verhältniß Berlins zu den angeschlossenen Ortschaften auf die Dauer unhaltbar zu sein. Es wird jedoch die Erfahrung lehren, ob nicht innerhalb der Communalverwaltung selbst weiter zu centralisiren sein wird. Dies würde freilich eine gründliche Umgestaltung der Verfassung der Commune Berlins voraussetzen, an welche zur Zeit offenbar nicht gedacht wird. Diese Andeutungen werden genügen, um die große Bedeutung der neuen Organisation wenigstens in ihren schließlichen Consequenzen hervortreten zu lassen. — Die Proclamirung des Prinzen Alfonso von Asturien zum König von Spanien war hier nicht unvorhergesehen, wenn auch das Ereigniß durch das Ineinandergreifen der maßgebenden Factoren einigermaßen überrascht hat. Der Sohn Isabella's hat sich allerdings gelegentlich seiner jüngsten Incognitoreise auf dem Continente, sowie in England bei den Höfen und hervorragenden Staatsmännern persönlich vorgestellt. Obwohl seine Aufnahme der vonventionellen Formen entbehrte, hat man doch in Anbetracht des carlistischen Unwesens dem jugendlichen Prätendenten ein gewisses Wohlwollen nicht versagt. Inwieweit dies auch in hiesigen maßgebenden Regionen erfolgte, ist zur Zeit noch nicht zur weiteren Kenntniß gelangt. Großer Sympathien erfreute sich der bourbonistische und deshalb streng katholische Prätendent eben nicht in hiesigen offiziellen Kreisen, wo man die römischen und französischen Einflüsse kennt, welche Donna Isabella von Spanien leiten. Aber es wird angenommen, daß dem verheerenden Bürgerkriege auf der Pyrenäen-Halbinsel nur dadurch ein Halt geboten werden konnte, wenn die carlistischen Banden durch die Proclamirung eines anderen bourbonistischen Prätendenten desorganisirt würden. Das dürfte nun mit Gewißheit erfolgen. Für die deutsche Regierung werden die Vorgänge in Spanien vorläufig das günstige Resultat haben, daß die peinliche Affaire mit der mecklenburgischen Brigg „Gustav" eine Reparation erhalten wird, ohne daß eine diplomatische Intervention (von einer anderen konnte füglich nicht die Rede sein) erfolgen muß. Die Zurückhaltung, welche die deutsche Regierung seit acht Tagen in dieser Angelegenheit beobachtete, wird als ein Beweis dafür angesehen, daß man hier auf die Proclamirung Don Alfonso's vorbereitet war. — Die früher berüchtigte Berliner Sylvesternacht hat auch in diesem Jahre ihren besseren Charakter zum Heile der Hüte friedlicher Bürger, der Knochen der Schutzleute und der Gascandelaber der Commune bewahrt. Der süße Pöbel war von den Centren- und Pulsaderstraßen der Stadt, namentlich von den „Linden", durch das Aufgebot sämmtlicher berittenen und Fußmannschaften der Polizei (ca. 2000 Mann) völlig abgeschnitten. Unter den Linden hatte der Polizei-Oberst v. Tempski im Opernhause sein Hauptquartier aufgeschlagen. Die so zertheilten Haufen tobten allerdings noch in den Seitenstraßen, aber auch da intervenirten die „Blauen", und so zogen sich die Herren nach der Hasenhaide und sonstigen entfernten Punkten zurück, wo sie in Ermangelung anderer Objecte gegen einander unangenehm wurden.

[In Sachen des Processes Arnim] hat sich Rechtsanwalt Munckel zur Ausarbeitung der Appellations-Rechtfertigungsschrift eine Frist von 4 Wochen gewähren lassen. Man nimmt an, daß der Ober-Staatsanwalt des Kammergerichts, Herr v. Luck, vor der Mitte des Monats Mai nicht im Stande sein dürfte, nach Lage der Sache als öffentlicher Ankläger aufzutreten, und daß also der Termin vor diesem Zeitraum nicht stattfinden dürfte.

[Die vom Bundesrathe ausgearbeiteten Amendements zum Bankgesetz] enthalten der „N. fr. Pr." zufolge folgende wichtigere Bestimmungen:

Titel 2, die Reichsbank betreffend, bemerkt im § 13: Unter dem Namen Reichsbank wird eine unter Aufsicht und Leitung des Reiches stehende Bank errichtet, welche die Eigenschaft einer juristischen Person besitzt, den Geldumlauf des gesammten Reichsgebietes zu regeln, die Zahlungsausgleichungen zu erleichtern und für Nutzbarmachung des verfügbaren Capitals zu sorgen hat. Der Hauptsitz derselben befindet sich in Berlin. Sie ist berechtigt, überall im Reiche Filialen zu errichten. Der Bundesrath kann die Errichtung solcher Filialen anordnen.

§ 14 behandelt ausführlich die der Reichsbank erlaubten Geschäfte. § 15 bestimmt: Die Reichsbank hat jeweilig den Discont und am 8., 15., 21. und Letzten jeden Monats ihren Activ- und Passivstand zu publiciren. § 16 lautet: Die Reichsbank hat das Recht, nach ihrem Verkehrsbedürfniß Noten zu emittiren. Die Ausfertigung und Einziehung dieser Noten erfolgt unter Controle der Reichsschulden-Commission. § 17 setzt die Dritteldeckung fest. § 21 bestimmt: Die Reichsbank ist im ganzen Reiche frei von allen Einkommen- und Erwerbsteuern. § 22 verpflichtet die Reichsbank, entgeltlos die Kassengeschäfte für das Reich zu besorgen, namentlich für Rechnung desselben Zahlungen anzunehmen und bis zur Höhe des Reichsguthabens zu leisten. Sie ist berechtigt, dieselben Geschäfte für die Bundesstaaten zu übernehmen. § 23. Das Grundcapital der Reichsbank beträgt 120 Millionen Mark in 40,000 auf Namen lautenden Antheilen. § 24. Aus dem Reingewinn wird jährlich unter die Besitzer der Antheile eine ordentliche Dividende von 4½ Percent vertheilt, vom Mehrbetrage kommen 20 Percent in den Reservefonds, und vom Ueberrest wird die eine Hälfte den Eignern der Antheile als Superdividende überlassen, die andere Hälfte der Reichskasse abgetreten. § 25: Die Aufsicht des Reiches über die Bank übt ein Bank-Curatorium, bestehend aus dem Reichskanzler und vier Mitgliedern. Eines ernennt der Kaiser, die übrigen der Bundesrath. Das Curatorium kommt einmal vierteljährlich zusammen und erhält den Bericht über alle Verhältnisse der Reichsbank. §§ 26 und 27: Die Leitung der Reichsbank übt der Reichskanzler aus, und unter diesem das Directorium der Reichsbank als verwaltende, executive und nach Außen hin vertretende Behörde, dessen Präsident und Mitglieder auf Vorschlag des Bundesraths vom Kaiser zu ernennen sind.

§ 28: Die Beamten der Reichsbank haben die Rechte und Pflichten der Reichsbeamten. Kein Reichsbank-Beamter darf Antheilscheine besitzen. §§ 30 und 31: Die Eigner der Antheile üben ihren Theil an der Verwaltung der Reichsbank durch die Generalversammlung und einen ständigen aus ihrer Mitte gewählten Control-Ausschuß aus, welcher die Eigner der Antheile gegenüber der Verwaltung vertritt. Derselbe besteht aus fünfzehn Mitgliedern, von denen neun in Berlin wohnen müssen. Ein Drittel scheidet jährlich aus dem Control-Ausschuß aus. Dieser tritt unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsbank-Directoriums monatlich einmal zusammen. § 32 präcisirt, wie dem Control-Ausschuß monatlich über alle Geschäfts- und Verwaltungs-Verhältnisse zu referiren ist. § 34: Die fortdauernde Special-Controle über die Verwaltung der Reichsbank üben drei Deputirte des Control-Ausschusses, auf ein Jahr von diesem gewählt. Sie dürfen allen Sitzungen des Directoriums beiwohnen, jederzeit die Bücher und die Portefeuilles der Bank einsehen und allen Kassen-Revisionen beiwohnen.

§ 36: Außerhalb des Hauptsitzes der Bank sind an den vom Bundesrathe zu bestimmenden größeren Plätzen Reichsbank-Comptoirs zu errichten, bei denen die Eigner der Antheile durch einen dem Central-Ausschuß entsprechenden Bezirks-Ausschuß vertreten werden und von denen zwei bis drei Deputirte fortdauernde Special-Controle üben. § 38 schreibt allen an der Verwaltung der Reichsbank betheiligten Beamten, den Mitgliedern des Ausschusses und den Beigeordneten Schweigen über alle Einzelgeschäfte der Bank vor.

§ 40: Das Statut der Reichsbank wird nach Maßgabe der angeführten Bestimmungen vom Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrathe erlassen. § 41: Das Reich behält sich das Recht vor, am 1. Januar 1891, später von zehn zu zehn Jahren, auf Anordnung des Kaisers und mit Zustimmung des Bundesrathes a. die Reichsbank aufzuheben, und b. sämmtliche Antheile der Reichsbank zum Nennwerthe zu erwerben.

Titel 3, §§ 40—55, betrifft die Privat-Notenbanken, Titel 4, §§ 56—59, die Strafbestimmungen und Titel 5 die Schlußbestimmungen. §§ 60—62 ermächtigen den Reichskanzler, mit der Preußischen Bank wegen deren Uebergang an das Reich folgenden Vertrag abzuschließen: „Preußen tritt nach Zurückziehung seines Einschußcapitals von 1,906,800 Thalern, sowie der ihm zustehenden Hälfte des Reservefonds die Preußische Bank an das Reich ab. Preußen empfängt 15,000,000 Mark Entschädigung, welche aus den Mitteln der Reichsbank zu decken ist. Den bisherigen Eignern der Antheile der Preußischen Bank wird der Eintausch gegen Antheile der Reichsbank vorbehalten. Die Reichsbank übernimmt die Verpflichtungen der Preußischen Bank betreffs der preußischen Anleihe vom Jahre 1856."

Posen, 31. December. Wie der „Orędownik" wissen will, werden den beiden inhaftirten „Märtyrern", dem Grafen Ledochowski in Ostrowo und dem Weihbischof Janiszewski in Koschmin, von Posen aus zahlreiche Neujahrsgratulationen übersandt werden. Das genannte ultramontane Blatt veröffentlicht auch bereits den Wortlaut zweier Glückwunschschreiben, welche „Gläubige" in Buk und Kostrzyn nach Ostrowo und Koschmin geschickt haben.

Stadt-Theater.

(Einsilbig. — Am ersten Sonntag. — Die Versucherin. — Daniel in der Löwengrube.)

Der guten alten Sitte treu hat das Stadttheater auch am ersten Tage dieses neuen Jahres uns vier einactige Novitäten geboten, dagegen ist das Publikum der schlechten alten Sitte diesmal untreu geworden — es ließ alle vier ruhig passiren und nur vereinzelte Zischlaute drängten sich an mein für derartige Tonübungen jetzt außerordentlich geschärftes Ohr. Sie hätten es aber auch nicht verdient, die vier kleinen Stücke, sie sind alle so harmlos und amüsant, so kurz und unbedeutend, sie sind zu Ende in dem Momente, wo man überhaupt darüber nachzudenken beginnt und darum erfüllen sie ihren Zweck vollständig.

Das erste „Einsilbig" von Max Werder ist augenscheinlich ein erster dramatischer Versuch, der aber Begabung errathen läßt. Das Wörtchen „Nein" ist die nicht allzuoriginelle Grundlage des kleinen Stückes, das, anspruchslos und einfach, wie es ist, ebenso aufgenommen wurde. Das zweite „Am ersten Sonntag" von Dr. J. Tempel tritt schon viel prätentiöser auf, ist aber auch witziger und geistvoller, trotzdem man auch hier die fehlende Mache anmerkt und trotzdem es durch die nicht enden wollende Situationshetze einigermaßen ermüdet. Einige „wohlthätige Striche" würden diesem Stücke gar nichts schaden. Die Fehler, welche diese beiden Stücke aufweisen, sind in dem Lustspiele von G. v. Moser „Die Versucherin" glücklich vermieden. Hier ist die Mache und die Situationskomik vorzüglich, das Sujet dagegen überaus einfach. Moser legt in jedem seiner Stücke dem Helden irgend einen beliebigen Sport bei und erreicht damit die gewünschte Wirkung. In „Ultimo" ist es der Börsensport, in der „Versucherin" der Pferdesport, und das ließe sich für alle Stücke Moser's bis zum „Stiftungsfest" hinauf nachweisen. Das beste der vier Stücke ist unstreitig in der Erfindung wie in der Ausführung das letzte: „Daniel in der Löwengrube" von G. Lang. Es ist frisch, keck und überaus lustig durchgeführt, leidet nicht an Unwahrscheinlichkeiten und ermüdet nicht durch die ewige Situationskomik, ohne welche es die jüngeren Autoren nun einmal nicht mehr machen wollen. Mir hat der „Original-Schwank" Lang's sehr gut gefallen, dem Publikum ebenfalls.

Was nun die Darstellung in den vier Einaktern anbelangt, so mag es als ein günstiges Omen für die Kritik angesehen werden, daß sie heute in der Lage ist, ihre warme Anerkennung auszusprechen. Hielten sich auch durchaus nicht alle Leistungen auf dem gleichen Niveau, so störte doch wenigstens keine das frische Ensemble. Das Zusammenspiel war recht brav und ging so flott wie möglich von Statten. Mit den obenerwähnten weniger befriedigenden Leistungen will ich mich heute in dem ersten kritischen Berichte des neuen Jahres nicht befassen; dagegen möchte ich von den guten Darstellern zwei namentlich hervorheben, das sind Frl. Bland und Herr Will. Frl. Bland ist auf dem Gebiete des classischen Drama's eine auch hier wohlaccreditirte Künstlerin, der in ihrem Rollenkreise augenblicklich nur wenige deutsche Schauspielerinnen an die Seite zu stellen sein dürften. Sie verfügt über ein Register von Gemüthstönen, welche für das „Clärchen" und die „Louise" geradezu unentbehrlich scheinen möchten, aber gerade dieser sentimentale Zug, sollte man meinen, wäre ihren Darstellungen im Lustspiele hinderlich, oder zum Mindesten wenig förderlich. In überraschender Weise hat die Dame uns gestern vom Gegentheil überzeugt. Sowohl als „Sophie" in „Einsilbig", wie als „Agnes" in der „Versucherin" schlug Frl. Bland einen feinen, liebenswürdigen Conversationston an und spielte mit vieler Natürlichkeit und Grazie. Fast dasselbe gilt von Herrn Will, der wiederum in der Posse als eine schätzenswerthe Kraft bekannt ist, der aber gestern in allen vier Stücken in vier verschiedenen Charakteren eine bedeutende Gestaltungskraft und ein Charakterisirungstalent von überraschender Ausdehnung verrieth. Herr Will hatte sich auch während der ganzen Vorstellung des meisten Beifalls zu erfreuen. Am gelungensten war er als Factotum des Bildhauers Wagner in dem Lustspiel: „Am ersten Sonntag."

In wirksamer Weise förderte Herr Knorr, der stets, auch in der kleinsten Rolle, sich als gewissenhafter tüchtiger Darsteller zeigt, das Ensemble in „Einsilbig" und der „Versucherin".

Damit wäre ich für heute zu Ende und es bleibt mir nichts übrig, als der aufrichtige Wunsch, daß sämmtliche Vorstellungen des Stadttheaters in diesem Jahre den gleichen Erfolg haben und ebensowenig Anlaß zum Tadel geben mögen, wie die eben besprochene. Allerdings steht außerdem auf meinem Wunschzettel noch gar Vieles, für heute aber erwähne ich nur noch einen nicht zu unterdrückenden, den der Pflege des classischen Drama's im Stadttheater! Indem ich einen Blick in den abgelaufenen Theil der Saison werfe, bemerke ich, daß selten noch ein Repertoir so leer an classischen Vorstellungen war, wie das eben vollendete. Shakespeare ist in dieser Saison noch nicht auf der Bühne erschienen, Schiller und Goethe nur einmal — welch' eine trostlose Perspective für die Zukunft! Und doch liegt, um gerecht zu sein, die Schuld hauptsächlich an dem Publikum. Die Direction des Stadttheaters hat, von den kunstsinnigsten Intentionen geleitet, die größten Opfer nicht gescheut, um ein Schauspielpersonal zu engagiren, das würdig und befähigt ist, die classischen Meisterwerke unserer Poesie entsprechend darzustellen. Aber die Theilnahme des Publikums entsprach in keiner Weise auch nur den bescheidensten Erwartungen. Es ist eine Schmach, zu sagen, aber es muß doch ausgesprochen werden, daß die Wiederholungs-Vorstellung von „Egmont", die von der Kritik fast durchwegs gelobt wurde und die auch dem anwesenden Publikum außerordentlich gefiel, nicht den zehnten Theil auch nur der Tageskosten deckte. Wer hätte nun noch den Muth, einer Direction Vorwürfe wegen Vernachlässigung des classischen Repertoirs zu machen?

Und doch — die Thatsache steht fest: Shakespeare gar nicht, Schiller und Goethe einmal auf der ersten Bühne der zweiten Stadt unseres Vaterlandes! Wie soll das in Zukunft werden? Welch' eine Gestalt soll die Bühne annehmen, um den Anforderungen der Kunst ebenso zu entsprechen, wie denen des Publikums? Und welches soll das Schicksal unserer Dichterheroen sein? Sollen sie wirklich aus den Tempeln der Muse verjagt werden und dem Hanswurst Platz machen, der sich bereits auf ihren Altären zu recken beginnt?

„Und ein Narr wartet auf Antwort!" — Ich warte aber auch nicht auf eine Antwort für diese Fragen, weil ich mir sie nur zu klar und ausführlich selbst geben könnte. Das deutsche Theater geht mit rapiden Schritten seinem Verfalle entgegen, wenn nicht von allen betheiligten Factoren mit aller Kraft entgegengearbeitet wird.

Für Breslau aber kann eine Regeneration nur in der Theilnahme des Publikums und in seinem erwachenden Interesse für die Kunst liegen. Die Intelligenz unserer Stadt muß den traurigen Thatsachen gegenüber, die ich oben angeführt, beweisen, daß sie nicht geschwunden, sondern ebenso frisch und vollkräftig vibrirt, wie in den Tagen, da das Breslauer Stadttheater eines der ersten deutschen Kunstinstitute gewesen, aus dem die ersten Künstler hervorgegangen und dem die ersten Künstler mit Stolz angehörten.

Und diese Regeneration kann nur durch die eifrige Pflege des classischen Dramas zu ermäßigten Preisen angebahnt werden. Möge die Direction des Stadttheaters, das ist mein sehnlichster Neujahrswunsch, auch noch diesen Versuch machen, um von jeder Schuld frei zu sein; ihr ist ja nicht der Kassenrapport das Alpha und Omega aller Aesthetik und Kunst, sie hat höhere Ziele und höhere Ideale vor Augen, möge sie in dieser Form die ewigen Meisterwerke unserer Kunst vorzuführen versuchen — der Erfolg kann und wird nicht ausbleiben, weder nach der idealen, noch nach der materiellen Richtung.

Es ist nicht möglich, daß der Sinn für die wahre Kunst in unserer Stadt erstorben sein soll, wir haben es ja gesehen, sobald die Theater-Directoren eine Ermäßigung der Preise eintreten ließen, versammelten die Räume ihrer Theater eine andächtige Gemeinde, die in stiller Weihe und heiliger Kunstbegeisterung den Offenbarungen des Genius lauschte. Diese zahlreiche Gemeinde muß wieder in den Tempel der Kunst eingelassen werden, wo ihr nur der schnöde Mammon den Eintritt verwehrte.

Gelingt auch dieser Versuch nicht, nun, so schwindet auch die letzte Hoffnung, und der Director des Stadttheaters hat wenigstens den Trost, das Möglichste für die Kunst gethan zu haben; gelingt er aber — und das wollen wir aus vollem Herzen hoffen — so sehen wir einer Reihe wahrhaft genußreicher dramatischer Festabende entgegen, an denen der Genius der Poesie seine heiligen Weihen ausgießen wird über die, so ihn anbeten und verehren!

Aus solchen bescheidenen Anfängen wird sich dann hier, wie überall im großen Vaterlande, die Regeneration der dramatischen Kunst entwickeln. Mag es gegenwärtig noch so trübe und traurig sein in den „heiteren Regionen, wo die reinen Formen wohnen" — sollen, es wird anders werden; auch für die Kunst, die hohe und heilige, wird der junge Tag der Erlösung anbrechen; aus dem Nebelgrau unserer Zeit wird dieser neue Tag in Herrlichkeit und Pracht aufsteigen. Unser ganzes ideales Leben wäre eine wahnwitzige Lüge, wenn wir nicht festhielten an diesem Glauben und Hoffen. Und dieser Zukunft ist die wahre Poesie des Lichtes und der Freiheit vorbehalten.

Jeder Tag kündet uns: Wir gehen einer Zeit entgegen, die berufen ist, auf allen Gebieten das Einzelne mit dem Ganzen auszugleichen, mit freien in sich vollendeten Gliedern das edelste, lichtvollste Ganze zu bilden. Damit spricht jeder Tag auch das Ideal der Poesie, insonders der dramatischen, in voller Klarheit aus. Und wenn es die Menschheit selbst ist, welche diese Arbeit sich aufgiebt: dann können wir vertrauensvoll dem Tage ihrer Vollendung entgegensehen — im rastlosen Fluge der Zeit!

Aus Jastrow, Westpreußen, geht dem „Kuryer Poznański" unter dem 30. d. folgendes Telegramm zu: „Der Official Friske (Decan des zur Erzdiöcese Posen gehörigen Decanats Deutsch-Crone) ist gestern durch einen Exekutor und Gendarmen nach Jastrow transportirt worden, um in Sachen des päpstlichen Delegaten vernommen zu werden; er wurde darauf verhaftet und in Begleitung zweier Polizeibeamten zur Abbüßung einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe in das Gefängniß in Deutsch-Crone abgeführt. Die anhängliche Gemeinde gab ihrem geliebten Seelenhirten auf 70 Schlitten bis zu dem 4 Meilen entfernten Gefängnisse das Geleit. Es war dies in der That ein erhebender und rührender Anblick."

Aus dem Regierungsbezirke Arnsberg, 30. Decbr, [Regierungsverfügung.] In einem westfälischen Localblatte war mitgetheilt worden, daß in dem Städtchen Attendorn von der katholischen Gymnasial- und Volksschuljugend Gebete für den gefangenen Bischof von Paderborn während des öffentlichen Gottesdienstes abgehalten würden. Die hiesige Regierung hat eine Untersuchung angeordnet und auf Grund derselben folgenden Erlaß an sämmtliche Landräthe des Bezirks gerichtet.

Arnsberg, 15. December 1874.

Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß bei den von den Schülern öffentlicher Schulen unter Führung der Lehrer besuchten kirchlichen Andachten, öffentliche Gebete, welche sich auf Vorgänge auf kirchenpolitischem Gebiete beziehen, gehalten, und daß diese Gebete, ertheilter Anordnung gemäß, von den Schulkindern sogar vorgebetet werden. Einem derartigen Mißbrauche nachdrücklich entgegenzutreten, sind wir um so mehr verpflichtet, als derselbe nicht nur vom Standpunkte der Disciplin verwerflich, sondern auch geeignet ist, die Heranbildung der Jugend im Geiste des Patriotismus und der Loyalität in Frage zu stellen. Wir untersagen daher allen zu unserem Ressort gehörigen Lehrern und Lehrerinnen bei strengster disciplinarischer Ahndung, ihre Schüler oder Schülerinnen fernerhin zu Andachten beziehungsweise zu Gottesdiensten zu führen, welche zu kirchenpolitischen Zwecken abgehalten werden, oder mit welchen öffentliche Gebete der Eingangs erwähnten Art verbunden sind. Ew. Hochwohlgeboren beauftragen wir, diese Verfügung, von welcher die für Ihren Kreis nothwendige Anzahl von Abdrücken beigefügt ist, ohne Verzug durch die Präsides der Schulvorstände in externis zur Kenntnißnahme und Beachtung bei sämmtlichen Lehrern und Lehrerinnen in Umlauf setzen und seitens der Schulvorstände zu den Schulacten nehmen zu lassen.

Keßler.

Koblenz, 31. December. [Freiherr Raitz v. Freutz †.] Wie der „Kobl. Ztg." gemeldet wird, ist der Landtagsmarschall der Rheinprovinz, Herr Freiherr Raitz v. Freutz, nach längerer Krankheit gestern zu Düsseldorf gestorben.

Frankfurt, 30. Decbr. [Socialdemokratische Versammlung.] Große Plakate luden gestern (Dinstag) zu einer social-demokratischen Volksversammlung ein, in der die Reichstags-Abgeordneten Hasenclever und Hasselmann über die Principien ihrer Partei sprechen würden, und man erwartete Außerordentliches. Indessen hörte die zahlreiche Versammlung, bestehend aus einem sehr gemischten Publikum, die gewöhnlichen oft gehörten Darstellungen der Mißstände der heutigen Gesellschaft. Herr Präsident Hasenclever war nicht anwesend, da er zu einer Versammlung in Hanau berufen war. Dafür sprach Herr Hasselmann in seiner eintönigen, zweistündigen, die Zuhörer sehr ermüdenden Rede über die heutigen Begriffe von Eigenthum, Familie und Bildung. Er bestritt die Vorwürfe der Gegner der Socialdemokratie, als sei das Hauptstreben derselben, diese drei Haupt-Bedingungen des socialen Lebens der Menschen aufzulösen und zu vernichten, und an deren Stelle eine allgemeine Gleichheit und den gemeinschaftlichen Besitz, den krassen Communismus zu setzen. Dies gab dem Redner Gelegenheit, stark aufgetragene Schilderungen aus der heutigen socialen Welt und dem heutigen Staat zu geben und darzulegen, in welcher Weise die Heiligkeit des Eigenthums und der Familie geachtet und gewahrt werde, und wie die heutige Bildung und Erziehung namentlich der unteren Klassen, die sociale Stellung des Lehrerstandes sowohl an hohen Schulen als auch auf dem Lande beschaffen sei. Er sprach von dem Treiben in der Börsenwelt, über den Capital-Schwindel (Strousberg, Quistorp &c.), über das innere Getriebe des Fabrikwesens und die Unsittlichkeit in demselben, gab Züge aus dem Familienleben der hohen Gesellschaft, sprach über den Heiraths-Schacher und das Unwesen und die Ursachen der Prostitution (Reichthum und Schwelgerei einerseits und Noth und Elend andererseits), citirte Beispiele aus dem traurigen Familienleben der Fabrikarbeiter (die Frauen- und Kinder-Arbeit), die Weber im Riesen- und Erzgebirge, die Ausbeutung und Beraubung der Landbevölkerung durch die Gutsherren &c. Nur in dem als nahe bevorstehend angekündigten social-demokratischen Staatswesen werde einst Frieden, Wohlstand, Ausgleichung, das wirkliche, natürliche und berechtigte Eigenthum, wahre Gesittung, Moral und Bildung vorhanden sein. Nach einer Pause sprach ein anderer Agitator, Klein aus Breslau, über die Misèren im Arbeiterstande und beim Landvolk.

Frankfurt, 31. December. [Preßproceß.] Die „Fr. Ztg." schreibt: Gestern erhielt der verantwortliche Redacteur des „Frankfurter Journals", Herr A. Koch, Vorladung auf den 9. Januar 1875 zur öffentlichen Sitzung der Strafkammer unter der Anklage wegen Majestätsbeleidigung. Dieses Vergehen soll nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft begangen worden sein durch Aufnahme eines die Militairkrisis behandelnden Artikels „Ein Kaiserwort" in Nr. 85 des „Frankf. Journ." vom 26. März d. J. Die Redaction hat sich bei der am 30. April erfolgten ersten und einzigen verantwortlichen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter geweigert, den Verfasser des angeklagten Artikels zu nennen.

München, 30. Decbr. [Aus dem Kloster der englischen Fräulein in Passau] sind innerhalb kurzer Zeit acht Klosterfrauen ausgetreten. Noch mehrere Mitglieder sollen eine vollständige Aufhebung des Klosters nicht als ihr größtes Unglück betrachten. Die Zustände müssen thatsächlich ziemlich arger Natur sein, indem Bischof Heinrich nun selbst den weltlichen Lehrerinnen den Vorzug einzuräumen scheint. Wohl hatte, wie der „Kurier für Niederbaiern" mittheilt, Bischof Heinrich diejenigen drei Klosterfrauen, welche zuerst ausgetreten, als excommunicirt von der Kanzel öffentlich verlesen lassen; allein derselbe scheint sofort anderer Ansicht geworden zu sein, indem er Jeder derselben 300 Fl. als Satisfaction für die ihnen zugefügte Schmach zustellen ließ, der General-Oberin von Nymphenburg aber bei ihrem letzten Besuche in Passau so ernste Wahrheiten sagte, daß sie schluchzend das bischöfliche Palais verließ.

Aus dem Elsaß, 31. Decbr. [Der Vicar Corcilius] in Oberehnheim wurde vor einiger Zeit von dem Landgericht Zabern zu 14tägiger Haft und in die Kosten verurtheilt, weil er Luther und die protestantische Geistlichkeit beschimpft hatte. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst. Seine Rede ließ er nun drucken und fügte eine Note hinzu, in welcher er die Bemerkung machte, daß der „Lahrer hinkende Bote" sich ebenfalls Verleumdungen und Beschimpfungen gegen den Papst und den Clerus schuldig gemacht, und daß er desungeachtet frei verkauft werden dürfe, ja daß ihm sogar der Colportage-Stempel sei bewilligt worden. Corcilius' Broschüre ist vorige Woche polizeilich mit Beschlag belegt worden, und es wird ein neuer Proceß gegen ihn angestrengt werden.

Oesterreich.

Wien, 31. Decbr. [Reichsrathswahl.] Bei der vorgestern stattgefundenen Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten aus der Gruppe der Städte und Orte Brixen, Sterzing, Klausen, Kaltern, Tramin, Bruneck, Innichen und Lenz wurde Baron Anton Dipauli mit 434 gegen 159 Stimmen, die auf den verfassungstreuen Candidaten Dr. Desaler in Brixen fielen, wiedergewählt. Da Baron Dipauli ausdrücklich erklärt hat, er werde im Falle seiner Wiederwahl sein Reichsrathsmandat nicht ausüben, so tritt nunmehr die merkwürdige Erscheinung zu Tage, daß in demselben Augenblicke, in welchem der passive Widerstand selbst auf czechischer Seite als schädlich anerkannt wird, in Tirol ein ultramontaner Deputirter die Fahne der Abstinenz-Politik aufpflanzt.

Pest, 31. December. [Eine Suspendirung.] Wie bereits gemeldet, wurde Herr Johann Asboth, Secretär im ungarischen Landesvertheidigungs-Ministerium und Verfasser der Broschüre: „Ungarisch-conservative Politik", seines Amtes enthoben. Die „Reform" veröffentlicht nun eine Darstellung des gegen Asboth eingeleiteten Strafverfahrens, welche wir hier reproduciren: Die Suspendirung Asboth's erfolgte unmittelbar nach dem Erscheinen der Auszüge, welche die Tagesblätter aus seiner Broschüre veröffentlichen. Der Landesvertheidigungs-Minister ließ Herrn Asboth sofort zu sich bescheiden und befragte ihn in Gegenwart seines Staatssecretärs, ob diese Excerpte wörtlich mit dem Inhalte seines Buches übereinstimmen; nachdem Asboth diese Frage bejahte, erwiderte der Minister, es werde nur begreiflich erscheinen, wenn er den Verfasser bis zur endgültigen Entscheidung vom Amte suspendire. Diese Enthebung wurde Herrn Asboth sofort auch schriftlich mitgetheilt, und zwar mit der Anzeige, daß gegen ihn auch die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden sei. Die vorschriftsmäßige Disciplinar-Jury trat unter Vorsitz des Staatssecretärs zusammen und verständigte den Minister nach dem Durchlesen des Buches davon, daß sie sich für ein weiteres Verfahren nicht competent erachte, denn sie fand in dem Werke einerseits nichts, was das Einschreiten des Staatsanwaltes geboten erscheinen ließe, andererseits aber sei die in dem Buche geoffenbarte Disciplinlosigkeit und das gegen den Beamtenverband begangene Vergehen weit erheblicher gegenüber anderen unmittelbar im amtlichen Dienste verschuldeten Disciplinar-Vergehen, bei welchen die Jury sicherlich eine Suspendirung am Platze finden würde. Gleichzeitig jedoch empfahl die Jury dem Minister, er möge für die Enthebung Asboths die erforderlichen Anstalten treffen. Da nun der Fall außerhalb der Competenzspäre des Disciplinar-Gerichtes lag, das Einschreiten des Staatsanwaltes aber unzulässig erschien, so sah sich der Minister gezwungen, auf Grund der ihm eingeräumten discretionären Gewalt dem Kaiser einen Vorschlag zu unterbreiten, welcher die Enthebung Asboth's ohne jede Entschädigung zur Folge hatte.

Italien.

Rom. [Die Stelle der päpstlichen Allocution an das Cardinals-Collegium,] welche die politischen Verhältnisse näher berührt, lautet wörtlich:

Die katholische Kirche seufzt unter der Verschwörung der Feinde Gottes. Ich brauche Euch die traurige Lage derselben in Deutschland, in der Schweiz, in Central- und Südamerika nicht ins Gedächtniß zu rufen, da sie leider nur zu bekannt ist, und Ihr an unseren Schmerzen tiefinnigen Antheil nehmt. Aber da ich Euch die Bestätigung des Patriarchen von Syrien und Antiochien mitgetheilt habe, so kann ich nicht umhin, der grausamen Verfolgung zu gedenken, welche die katholischen Armenier im Ottomanischen Reiche zu erdulden haben. Nach der unwürdigen Vertreibung des armenischen Patriarchen aus Cilicien will der Staat durchaus diejenigen Priester und Laien als Katholiken anerkennen, welche sich gegen unsere Autorität aufgelehnt, dem vorerwähnten Patriarchen den Gehorsam aufgekündigt, die Herde Christi verlassen haben und damit von der katholischen Einheit elendiglich abgefallen sind. Diesen läßt man den Staatsschutz angedeihen, aber die wahren Anhänger Christi, welche mit größter Aufopferung alle Leiden und Verfolgungen ertragen, um die von ihren Vorfahren überkommene Religion zu bewahren, werden der Wuth und dem Hasse der Neu-Schismatiker preisgegeben, ihre Kirchen und Güter auf Anstiften Jener gewaltsamer Weise militärisch in Besitz genommen und sie selbst genöthigt, sich in Privathäusern zu versammeln, wenn sie die Mysterien und die gottesdienstlichen Gebräuche der katholischen Kirche feiern wollen. Und da helfen ihnen die im Laufe dieses Jahrhunderts abgeschlossenen Verträge nichts, obgleich sie nach der darin proklamirten Gewissensfreiheit eigene Kirchen besitzen, ihren Glauben bekennen und mit ihren Pastoren vereint leben dürfen. Und diese feierlichen Verträge schützen sie nicht, obgleich sie unter mächtigen Fürsten abgeschlossen worden sind, mit denen unter Anderm auch Vorkehrungen für die völlige Freiheit und Sicherheit des Besitzes der Katholiken im Ottomanischen Reiche getroffen worden sind. Aber wo ist heutzutage die Heiligkeit gegenseitiger Versprechungen, wo das Bestreben von Seiten Derer, welche ihre Stimme erheben könnten und sollten, damit die Verträge aufrecht erhalten und die Bedrückten unterstützt würden?

Am Schlusse der Allocution giebt der Papst seinem festen Gottvertrauen Ausdruck und lobt und preist die Bischöfe und andere Geistliche, welche in Deutschland und in der Schweiz, im Orient und über dem atlantischen Meere für die katholische Kirche standhaft litten und duldeten.

[Die jüngst zum Katholicismus übergetretene Königin-Mutter von Baiern] soll auersehen sein, dieses Jahr mit der goldenen Rose beschenkt zu werden.

O, daß es uns doch vergönnt wäre, nur das erste aufdämmernde Morgenroth dieses großen Tages zu schauen! G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 31. December 1874.

Festtäglich hat sich noch der letzte Rest des alten Jahres abgewickelt und auch noch die drei ersten Tage des neuen werden diesen Phäaken-Charakter bewahren. Es offenbart sich, wo man hinblickt, ein solch auffallend schwelgerisches Nichtsthun, als ob vom Himmel ein, diesmal unwiderrufliches und keine Appellation mehr zulassendes Urtheil erlassen wäre, daß die Welt — oder richtiger die Erde nun wirklich in den nächsten Tagen ihr Ende finden wird, entweder durch das Wasser der aufweichenden colossalen Schneemassen „aus dem Leim gehen", oder mit Hilfe des Holzvorraths, den wir aus den abgenutzten Weihnachtsbäumen aufgehäuft haben, den Feuertod erleiden werde. Schon seit dem unmoralischen Venus-Durchgange sind derartige Besorgnisse laut geworden und mein Breslauer Herr Feuilletons-College hat mit seiner Causerie: „Vom Weltende" diese Befürchtungen nicht vermindert. Tröstet er uns auch mit der Berechnung des französischen Abbé Latour, daß diese Katastrophe erst — oder schon — im Jahr 1921 erfolgen soll, so giebt's hier Hunderttausende, die darauf schwören, daß die Explosion am nächsten 1. April erfolgen werde. Hat doch unser Reichskanzler neulich gesagt, daß er „spätestens am 1. April 1875 und zwar ohne Widerrede aus seiner Wirksamkeit treten werde." — „Dann geht die Welt unter!" schrie einer seiner enragirtesten Verehrer erschreckt und so laut auf, daß es weit über den Reichstag hinaus, Berlin durchhallte. Die Veranlassung zu diesem Jammerruf wurde nicht weiter beachtet, nur der Glauben des Weltuntergangs schlug Wurzeln und tritt nun in ungewöhnlichen Schößlingen zu Tage. Da erblicken wir keineswegs gut situirte Berliner Geschäftsleute, die bis zum ersten Weihnachtstage von verzweiflungsvollen Klagen über das miserable Fest triesten, sei dem alltäglich eine wahre Hetzjagd nach, keineswegs billigen Amüsements aufstellen, jeden freundschaftlichen Mahnungsruf zur Sparsamkeit mit der desperaten Aeußerung zurückweisen: „Es ist ja doch bald Alles Essig, wollen wir also noch den Honig genießen, so lang er vorhält!" — Daß aber auch die Panique sich bereits in jene Kreise eingeschlichen, die in eine lange und „geseegnete" Zukunft blicken zu dürfen vermeinten, beängstigt uns doch einigermaßen. So z. B. die Kündigungen und Entlassungen der Arbeiter in der Krupp'schen Fabrik zu Essen, in der von Neujahr an statt 16,000 nur noch 8000 beschäftigt werden sollen.*) Herr Krupp, der moderne Vulkan, scheint also die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß wenn unser Reichskanzler uns den Rücken kehrt, es mit den „frischen, fröhlichen Kriegen", und folgerecht mit den Kruppschen Kanonen vorbeisein würde. Philiströse Seelen sind darüber sicher erfreut, wohl aber nicht die „ruhmdürftige Nation." „Keine Kriege mehr?" rief neulich ein Heißsporn wüthend aus, — „dann hol der T— doch nur lieber die ganze Welt!" — Und die 500 Feilenhauer und neben ihnen die 1500 anderen Arbeiter, die hier von Borsig entlassen werden und dazu die 6000 der anderen Berliner Maschinenfabriken, die dasselbe Loos trifft, und von denen man auf Straßen und in den Kneipen gar absonderliche Reden führen hört, die stets mit dem Refrain schließen, „daß Alles runjenirt werden müsse und dann die Welt immerhin zu Grunde gehen mag!" — derartige Zeichen sind in der That dazu angethan, um aus ihnen Wunder zu folgern, wie wir sie eben noch nicht erlebt haben dürften. — Und wenn uns der erste April nur nicht so rasch über den Hals käme. Es ist doch noch so manche schmutzige Wäsche zu waschen, bevor wir die große Reise antreten dorthin, wo wir doch reinlich erscheinen sollen. Wie oft haben wir die Oesterreicher verspottet mit dem „G'stangel": „Nur langsam voran, nur langsam voran!" und in diesem Augenblick gehen sie rascher voran mit der Reinigungsarbeit wie wir. Man ist hier neugierig auf den 4. Januar, an dem den wackeren Herren Offenheim. Sapieha, Backowski, Jablonowski u. s. w. — alles Barone, Grafen und Fürsten — die unreinen Eisenbahn-Arbeiter-Hände in Wein gewaschen werden. Wir haben uns mit ähnlicher Wäscherei bisher nicht übereilt, obgleich Lasker doch schon vor längerer Zeit den specificirten Stückzettel am rechten Ort vorgelegt. Wenn, wie gesagt, am 1. April doch schon einmal die ganze Erde ad acta gelegt werden soll, so kommt es ja auch nicht darauf an, ob man den, wie es scheint, verlegten Acten der hannoverschen Centralbahn jetzt noch nachzustöbern, sich Mühe geben soll. Lassen wir sie da ruhen, wohin die Strousberg'schen gekommen.

Kaum hatte der grüne Thiergarten im Sommer die Berliner so angelockt, wie jetzt der weiße, mit seinem Schnee und anderweitigem „Gefrorenem". Seit einigen Tagen vermißt man dort eine hohe erlauchte Dame, die jetzt ihre Promenade nach dem Ufer des Canals verlegt hat, wohin ihn die meisten, den hohen Kreisen angehörende Herrschaften gefolgt sind. Um so belebter, auch durch laute, auffallendere Conversation ist die große Allee geworden durch eine geadelte Bauquinosgattin, die es früher liebte, das dortige Terrain behaupten zu wollen, wobei ihr eben die erwähnte Damenwelt durch die Flucht freundlichst entgegengekommen. Die extravagante Toilette dieser Frau von So und so haben ihr den stadtläufigen Titel der „bunten Vogelscheuche" verschafft, — die schnatternde Promenaden-Conversation im Kreise ihrer Leut' den einer „Elster". Wir sind begierig auf ihr Erscheinen auf dem ersten Subscriptionsball im Opernhause, bedauern nur, daß dieser kein maskirter, um unter wohlthuender Hülle unseren Gefühlen, die wir für sie hegen, unauffällig Ausdruck geben zu können. — Einzelne unserer Theater haben während der Festtage und über diese hinaus collossale Geschäfte gemacht, so vorzugsweise die Königlichen und das Krollsche. In sieben aufeinanderfolgenden Tagen, war das letztere vom ersten Weihnachtstage vier Abende vollständig ausverkauft, so daß polizeilich der Verkauf der Stehplätze inhibirt werden mußte, — während an den drei nächsten Abenden die Stehplätze bereits am Mittage vergriffen waren. — Die deutsche Theaterwelt hat einen großen Mimen verloren. Gestern starb Dessoir früh — noch vor einigen Tagen flanirte ich mit ihm im wohlthuenden winterlichen Sonnenschein — plötzlich am Herz- oder Lungenschlage. Seine letzte Rolle war 1872 der Talbot, eine Leistung, in der man wohl die gebrochene Kraft des großen Künstlers erkannten. Von da an, lebte er hier als Pensionair, in geistiger Unterhaltung eine immer noch frische Erscheinung. Es ist bekannt, daß er mit einem seiner großen Vorgänger — Ludwig Devrient — denselben Geburtstag, den 15 December feierte, und nun mag er droben mit ihm auch denselben Sterbetag celebriren. — Es war 1832 am 1. December, als Ludwig Devrient die Bühne des Königlichen Schauspielhauses zum letzten Male betreten und zwar als Schewa in Cumberlands „Juden." Ich hatte am nächsten Morgen eine Reise vor, die mich auf einige Wochen von Berlin fern halten sollte. Im Versammlungszimmer — es war mir von dem damaligen Intendanten, Graf Brühl, dann Graf Redern, der Zutritt zur Bühne gestattet — verabschiedete ich mich von dem mir wohlwollenden großen Künstler. „Ich möchte Dich einladen, heut' nach dem Theater noch mit mir zu Lutter zu gehen. Es steckt mir aber einer der Teufel aus der Gichtfamilie in den Gliedern. Ich werde heimgehen! — An einem Sonntag, den 30. December, also vier Wochen später, kehrte ich von der Reise zurück, eilte ins Theater, wo man den Wallenstein gab. Gern, der den Isolani spielte, trat mir hinter den Coulissen sehr einsilbig entgegen. Auf mein: „Was ist denn los? Alles läßt den Kopf hängen." Gab mir der Komiker sehr traurig die Kunde, daß vor einigen Stunden der größte Mime seiner Zeit aus dem Leben geschieden. — Und wie viele meiner lieben Bühnenbekannten sind ihm in der Zeit gefolgt! — Anathema über den, der den Tod in die Welt gebracht! Ich glaube, es war das erste Mitglied der nachmalig so zahlreich angewachsenen Familie: „Sünde", civiliter eingetragen, aber nicht getauft auf den Namen: „Eva" — Die Weiber, die Weiber! —

Es ist sieben Uhr, am 31. December. Ein Stündchen des letzten Jahresabends will ich noch militairisch-künstlerisch-choreographisch genießen. Man giebt im Opernhause das Ballet: „Militaria". Um 9 Uhr aber werde ich als guter solider Bürger im Schlafpelz in meinem Zimmer beim frugalen Mahle sitzen und dann — ich habe es schon viele Jahre hindurch nicht gethan — Zinngießen. Lachen Sie mich nicht aus und gönnen Sie mir dies „kindliche Vergnügen!"

R. Gardesen.

*) Ist bereits dementirt. Red.

Eine dritte Deutsche Polarfahrt.

Bremen, den 31. December 1874.

Der Verein für die Deutsche Nordpolarfahrt hielt hier am 27. December eine Sitzung. Den Vorsitz führte der Reichstagsabgeordnete Mosle.

Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Frage der Fortsetzung der Deutschen Polarforschung. Es ist diese nach § 1 der Statuten die fernere Aufgabe des Vereins und man entschied sich einstimmig dafür, daß der Verein diese Angelegenheit jetzt in die Hand nehme. Ueber das Wie berieth man in einer längeren Debatte.

Herr Dr. Petermann sprach sich in einer Zuschrift für die Fortsetzung der ostgrönländischen Forschung und für Reichsunterstützung zu dem Behufe aus. Er theilte zugleich mit, daß das Januarheft der „geographischen Mittheilungen" einen längeren Aufsatz von ihm über die bisherigen Deutschen Forschungen und die Ziele der künftigen in Ostgrönland bringen werde. Herr Professor Bastian in Berlin theilte ein Votum der Delegirtenversammlung der Deutschen geographischen Gesellschaften mit, worin diese erklären, daß die jetzige für die Afrikaforschung getroffene Organisation auch für die später in Angriff zu nehmenden neuen Deutschen Polarforschungen unter entsprechender Ausdehnung benutzt werden möge. Zugleich sprach Herr Professor Bastian sich dahin aus, wie sich nach mehrerlei Anzeichen hoffen lasse, daß das geographische Interesse gegenwärtig in Deutschland genugsam geweckt sei, um zwei Unternehmen, die von gleich hoher Bedeutung und gleicher Nothwendigkeit für das geographische Wissen, neben einander zu fördern, wobei jeder von beiden ihr volles Recht werde. Es sei dann aber das Werk gleich in demjenigen Umfange anzulegen, welchen seine Bedeutung erheische, da derartige Unternehmungen der jetzigen Stellung Deutschlands so-

Frankreich.

* **Paris,** 31. December. [Militärisches.] Bekanntlich verlangte der Kriegsminister, General de Cissey, zwei bis drei Jahre Zeit, um die sechs Compagnien der Infanterie-Bataillone auf vier zu reduciren. Wie es heißt, will derselbe bis dahin die Frage praktisch an den Jäger-Bataillonen zu Fuß studiren. — Im Lager von Sathonay bei Lyon wird jetzt ebenfalls eine Unteroffizierschule errichtet werden. Die Schule, die in Paris für die Soldatenkinder hergestellt wird, kommt theilweise in die Invaliden-, theilweise in die Kaserne Latour-Maubourg.

[Guyot-Montpayroux,] der Director des „Courrier de Paris" schreibt:

Heute werden die Herren Duqué de la Fauconnerie und Jules Richard vom „Ordre", Paul de Cassagnac und Paul de Leoni vom „Pays" und Leones Dupont vom „Gaulois" ihre Vorladung erhalten. Ich mußte der Anklage Herrn Henri de Fonbrune hinzufügen, der in seinem Departement des Puys de Dome, wo meine Familie wohnt, sich erlaubt hatte, das nämliche Handwerk zu treiben, wie jene Herren in Paris. Wenn es noch irgend ein Journal des Comité de Comptabilité giebt, welches im Prozeß figuriren will, so möge es sich melden. Ich bin entschlossen, Alles zu waschen und alle Welt über die Organisation dieser achtungswerthen Verbindung aufzuklären. Ich wählte das Civil-Tribunal, weil dort der Beweis allein möglich ist.

Die Bonapartisten sind nicht ohne Unruhe, da der Kläger im Besitz wichtiger Schriften ist, welche die Umtriebe der bonapartistischen Führer beleuchten.

[Die liberalen reformirten Consistorien,] deren letzte Wahlen durch einen Erlaß des Unterrichts- und Cultus-Ministers v. Cumont umgestoßen wurden, sind fest entschlossen, sich den auf Januar anberaumten neuen Consistorialwahlen zu widersetzen. Nicht minder entschlossen zeigen sich aber ihre orthodoxen Gegner, sie durchzuzwingen, und dies mit Hülfe des hier schon erwähnten Mittels, die orthodoxen Minoritäten stimmen zu lassen, und ohne die Enthaltungen zu berücksichtigen, ihren Wahlen durch eine ministerielle Verordnung Rechtskraft zu verschaffen. Ein ähnlicher Fall liegt jetzt schon vor, und auf ihn stützen sich wahrscheinlich die Orthodoxen, welche im Ministerium Freunde nnd Angehörige haben; in der großen Kirche von Mazamet (Tarn) hatte die Majorität der Synodalbeschlüsse verworfen und ein freisinniges Consistorium gewählt, die Minorität aber ihrerseits orthodoxe Wahlen getroffen, so daß zwei Consistorialräthe einander gegenüberstanden, von denen der eine orthodoxe, welcher eine kleine Minorität vertritt, von dem Cultusminister bestätigt, der andere abgesetzt wurde. Die Haltung der Regierung ermächtigt die Orthodoxen zu dem Glauben, daß sie allenthalben so leichtes Spiel haben werden; doch sei zur Ehre der Strenggläubigen mancher Departementalkirchen bemerkt, daß die Beschlüsse der Führer von ihnen nicht immer gebilligt werden, und daß es an Einwänden von ihrer Seite und an Versicherungen, daß sie mit ihren freisinnigen Glaubensgenossen in Frieden leben und vorkommenden Falls redlich mit ihnen theilen wollen, nicht fehlt. So denken freilich die tonangebenden Kirchenlichter nicht, wie z. B. aus der Aeußerung des Professors Bois von Montauban hervorgeht, welcher das Schisma für eine Nothwendigkeit erklärt, von der Theilung der Kirchengüter hingegen sagte, damit habe es keine Eile. „Die liberalen Protestanten", sagt das „Journ. des Débats", haben den Sinn dieser wenigen Worte vollkommen begriffen. Sie denken, daß die Stunde der Verfolgung für sie bald schlagen wird, und sie denken es nicht nur, sondern sprechen es aus. Sie vergleichen das Benehmen des Cultusministers, der fortfährt, antisynodale Wahlen umzustoßen, mit den Versprechungen, welche er der Delegation der liberalen Consistorien gegeben hatte, ihre Sache bei der Regierung sympathisch zu vertreten. Wenn der Minister die Dinge auf's Aeußerste treiben will, wenn er unbedingten Gehorsam verlangt und die Widerspenstigen nicht mehr als unter dem Schutze des Staates stehende reformirte Protestanten anerkennt, dann bleibt ihm in der That nur noch einziges Mittel übrig: die Tempel zu schließen, den Gehalt der Pastoren zu unterdrücken und ein Decret des Präsidenten der Republik zu erwirken, dem zu Folge diese und jene reformirten Consistorial-Kirchen zu bestehen aufgehört haben."

[Parlamentarisches.] Wie verlautet, hat der General-Procurator von Paris beschlossen, bei der National-Versammlung das Gesuch zu stellen, die Deputirten Lockroy und Schölcher gerichtlich zu verfolgen, da sie eine Privatversammlung zusammenberufen hatten, welche den Charakter einer öffentlichen Versammlung gehabt habe. Gegen die bonapartistischen Deputirten schritt man nicht ein; freilich sind Lockroy und Schölcher Republikaner.

[Bonapartistisches.] Der bonapartistische „Ordre", der ungeachtet der Unterdrückung des Pays kecker auftritt denn je, schreibt heute: „Wir erfahren, daß in einer großen Anzahl von Departements mehrere unserer Freunde am 9. Januar eine Messe für die Ruhe der Seele Napoleons III. lesen lassen werden. Die Geistlichkeit, welche die besten Erinnerungen an die von dem erhabenen Verstorbenen der Religion gewährte Unterstützung bewahrt hat, konnte diese fromme Kundgebung nur gutheißen, und wir hören, daß überall, wo man die Gebete verlangte, sie sofort bewilligt wurden."

[Einkommensteuer.] Laut „Bien Public" soll die Frage Betreffs der Einführung einer Einkommensteuer bei der Discussion über die neuen Abgaben nochmals zur Sprache kommen. Mehrere Deputirte haben nämlich die Absicht, den 1872 gestellten Antrag zu erneuern, welche eine Steuer von 1 Procent auf alle Einkommen von 1500 bis 3000 und von 2 Procent auf die von über 3000 Fr. legt. Die Einkommen von unter 1500 Frcs. werden steuerfrei, aber die Besoldungen der Staatsdiener von der Steuer nicht ausgeschlossen sein.

[Der Marschall und die Marschallin Mac Mahon] waren gestern bei dem berühmten Bronze-Fabrikanten Boulevard Bonne Nouvelle. Thiers besuchte denselben ebenfalls bei jedem Jahreswechsel und wurde von einer gewaltigen Menge mit „Vive Thiers! „Vive la Rèpublique!" begrüßt. Gestern ertönte jedoch kein Ruf.

Spanien.

Bayonne, 28. December. [Vom spanischen Kriegsschauplatze] schreibt man der „K. Z.": Einstweilen hat die Decembersonne nicht die Kraft gehabt, den in dem Berglanden Navarras liegenden Schnee zu schmelzen. Die erwartete combinirte Action der drei republicanischen Armeecorps von Logrono, Tafalla und San Sebastian aus hat in Folge dieser ungünstigen Witterungsverhältnisse noch verschoben werden müssen. Eben so ist das Vorspiel derselben, der Angriff Loma's auf Tolosa und die Säuberung der Bidasoagrenze, noch nicht begonnen worden. Es langen indessen immer neue Verstärkungen in San Sebastian an. Wenn nur die republikanischen Truppen durch den Verzug nicht in neue Verlegenheit wegen Geld und Beköstigung kommen! Die Verluste, welche die Republikaner bei dem ersten Versuch am 8. d. M. erlitten, werden von den officiellen carlistischen Quellen auf 2000 Mann angegeben, während die andere Partei nur 18 Officiere und 171 Gemeine an Todten und Verwundeten haben will. Die Republicaner dagegen sagen officiell, daß sie von den Carlisten etwa 600 Mann außer Gefecht gesetzt, selbst aber nicht so viel verloren haben. Der Bericht sagt ferner, die Soldaten hätten in der Nacht vom 8. auf den 9. in den eroberten Positionen geschlafen, seien am 9. nach Hernani und am 10. nach San Sebastion zurückgekehrt. Daß nicht wenige dieser Krieger vergessen haben, ihre Flinten zurückzubringen ist mir von zuverlässigen Augenzeugen berichtet worden. Don Carlos hat im Jubel des — wie auch immer beschaffenen — Sieges Mogrovejo, der daß Centrum commandirt hat, zum General-Lieutenant und Egana, der die königliche Garde in ein mörderisches Treffen geführt hat, zum Großkreuz des Militär-Verdienstorden ernannt. Carlistische Berichte behaupten, Tristany habe in Catalonien den dortigen von Lopez Dominguez commandirten Truppen noch mehr Kanonen und Gewehre abgenommen, als bei Hernani erbeutet worden sind. Von republikanischer Seite wird diese Angabe widerlegt; doch scheinen die Carlisten mit einem bei dem Ueberfall einer republikanischen Colonne erbeuteten Geschütze davongekommen zu sein. In derselben Provinz befinden sich Dorregaray, Alvarez und Marco Bello mit ihren Generalstäben. Uebrigens müssen die Carltsten auf ihren kalten Bergen große Noth durch die Kälte leiden. Die hiesigen schwarzen Blätter führen bittere Klage darüber und bitten um milde Beiträge zur Bekleidung der halb entblößten und vielfach nur mit leinen Uniformen ausgerüsteten Krieger. Die hiesige „Voix de la Patrie" veröffentlicht seit einiger Zeit in jeder Nummer die Afforderung unter der Ueberschrift: „An alle Katholiken des Erdkreises", und bittet, die milden Gaben an Königin Margarethe zu Pau zu senden. Herr Nadaillac hat also, scheint es, nichts dagegen einzuwenden.

Großbritannien.

E. C. **London,** 29. Dec. [Tagesbericht.] Gladstone feiert heute seinen 66. Geburtstag und darf als zufälliges Festangebinde aus Cornwall einen politischen Sieg seiner Partei, welcher in eine Wahlniederlage eingekapselt ist, entgegennehmen. In St. Joes war für das verstorbene Parlamentsmitglied Davenport ein Nachfolger zu bestellen. Nun ist dieser kleine Wahlbezirk, der westlichste von England, zwar seiner alten Fahne treu geblieben, indem er dem conservativen Candidaten, dem Londoner Banquier Charles T. Praed, die Mehrheit gab; doch hat sich das Stimmenverhältniß ganz erheblich zu Gunsten der liberalen Partei umgestaltet. Während die Conservativen bei der letzten Wahl die Liberalen fast um das Doppelte schlugen, blieb jetzt der liberale Candidat, Sir F. Lycett, hinter seinem Gegner nur um den zehnten Theil der Stimmen zurück. — In Cardiff hat heute eine Versammlung von Bergwerksbesitzern und den Vertretern von 50,000 Arbeitern des südlichen Wales stattgefunden. Die Ersteren weigerten sich, auf schiedsgerichtliche Lösung einzugehen; die Arbeitseinstellung wird daher mit dem 1. Januar beginnen. — Wie aus Pernambuco telegraphirt wird, werden die dort ausgewiesenen brasilischen Jesuiten heute an Bord des Postdampfers „Neva" ihre Reise nach England antreten. — Von der Goldküste wird gemeldet, daß Capitän Strahan von einer Amtsreise, die er als Gouverneur nach Accra und anderen Orten an der Küste unternommen hat, zurückgekehrt ist. Die von ihm gethanen Schritte zur Durchführung der Sklavenbefreiung sind durchweg geglückt. Der Gesundheitszustand an der Küste bessert sich.

[Der „Cospatrick". Die „Times" bemüht sich nachzuweisen, daß noch Hoffnung vorhanden sei, nicht alle Passagiere und Bemannung des verunglückten „Cospatrick" seien wirklich umgekommen. Die Zeitung weist nach, daß alle vorläufig angelangten Nachrichten über den Brand des Auswandererschiffes auf eine und dieselbe Quelle zurückzuführen seien, nämlich auf die drei Geretteten. Nichts sei wahrscheinlicher, als daß diese nach den achttägigen Leiden auf der offenen See geneigt sind, den traurigsten Vermuthungen sich hinzugeben. Die Telegramme ferner sind in der Ortsangabe verschieden; nach dem einen hat die Katastrophe 12 G. ö. L., nach dem anderen 12 Gr. w. L. stattgefunden, in beiden Fällen aber war Land in der Nähe, nämlich Cape Coast oder die Insel Tristan d'Acunha, die leicht mit den zahlreichen an Bord befindlichen Rettungsapparaten erreicht worden sein mochten. Der „Cospatrick" hatte an Bord zwei Rettungsboote, ein Langboot und mehrere andere Rettungsapparate. Wenn man auch nicht hoffen darf, daß Alle gerettet worden sind, so ist es doch noch zu früh, den Untergang Aller zu befürchten. Im Ganzen befanden sich an Bord 80 verheirathete Männer, 80 verheirathete Frauen, 97 unverheirathete Männer, 45 unverheirathete Frauen, 58 Knaben und 53 Mädchen im Alter von 1 bis 12 Jahren und 16 Kinder unter 12 Monaten, zusammen also 429 Passagiere. Die Mannschaft zählte 41 Köpfe und dazu kommen der Capitän, Schiffsarzt und vier Zwischendeckspassagiere, so daß, alle zusammengerechnet, 476 Seelen an Bord des „Cospatrick" sich befanden. Der Dampfer, der einen Tonnengehalt von 1200 Tonnen hatte, trug, abgesehen von der Bagage der Auswanderer, eine versicherte Fracht von 992 Tonnen, war aber selbst nicht versichert.

[Entscheidung] Ein großer Erbschaftsproceß, in welchem es sich um die Summe von 90,000 Lstr. handelte, ist gestern zu Gunsten des Klägers in Edinburg entschieden worden. Das Testament des verstorbenen John Todd, der sein Vermögen seinem Schwiegersohne James Mackenzie hinterlassen hat, wurde von dem Neffen des Erblassers angefochten. Kläger behauptete, Herr Todd habe in unzurechnungsfähigem Zustande und unter unbefugtem Einflusse zu Gunsten des Herrn Mackenzie über das Vermögen disponirt. Es gelang dem Neffen, die Jury von der Wahrheit seiner Behauptung zu überzeugen und einen günstigen Wahrspruch zu erzielen.

[Der unbekannte Wohlthäter.] Der Wohlthäter, welcher seit mehreren Jahren die verschiedensten Wohlthätigkeits-Anstalten Englands mit Tausendpfund-Cheques überraschte, scheint endlich entdeckt worden zu sein.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

wohl ihrer materiellen Stütze nach, wie in der wissenschaftlichen Vorbereitung würdig sein müßten. Vorbereitungen seien daher in ausgedehntem Maße erforderlich und müsse darum freie Zeit dafür gelassen werden. Von dem Vorstande wurde ein Exposé „Motive für die Fortsetzung der Polarfahrten", der Entwurf eines Planes nebst vorläufigem Kostenanschlag für eine neue Expedition und der Entwurf einer Eingabe an den Bremer Senat vorgelegt, in welcher dieser darum ersucht werden sollte, durch seinen Bevollmächtigten beim Bundesrath den Antrag auf Bewilligung der Kosten der neuen Deutschen Expedition von Seiten des Reichs, einzubringen.

Alle bei der Angelegenheit in Betracht kommenden Hauptfragen wurden gründlich durchdebattirt, und man entschied sich schließlich einstimmig dafür, daß die bezeichnete Eingabe an den Bremer Senat sofort, unter Ueberreichung des entworfenen Planes und der Motive, gerichtet werde. Dies ist heute Seitens des Vorsitzenden geschehen. Nach dem Plane soll die Expedition, wenn es die sofort nach Bewilligung der erforderlichen Mittel anzustellende Berathung über die für die Vorbereitungen in Betracht kommenden Punkte ausführbar erscheinen läßt, im Juni 1875, im anderen Falle im Juni 1876 abgehen. Das nächste Ziel ist wiederum die Ostküste Grönlands, wo Deutscher Seits durch die letzte Expedition eine wissenschaftliche und practische Basis gewonnen ist. Die Expedition soll dieses Mal aus zwei Dampfern von etwa 300 Tons Tragfähigkeit und bemannt von je 25—30 Seeleuten, bestehen. Der eine der beiden Capitäne führt den Oberbefehl über die ganze Expedition. Die bei der Polarforschung in Betracht kommenden Wissenschaften werden auf beiden Schiffen durch wissenschaftliche Begleiter vertreten sein. Das eine der beiden Schiffe hat die Aufgabe der Erforschung des Inneren Grönlands, seiner Fjorde und Bodenconfiguration, und sucht auf diesem Wege nach Norden und Westen vorwärts zu kommen. Dem anderen Dampfer liegt die Aufgabe ob, polwärts an der Küste vorzudringen, wobei von dem Punkte aus, wo ein Vordringen zu Schiffe wegen der Eisverhältnisse nicht mehr möglich ist, Schlittenreisen mit Rennthieren oder Hunden unternommen werden sollen.

Die Dauer der Expedition ist auf 2 Jahre berechnet, die Verproviantirung muß aber für drei Jahre erfolgen. Da schwerlich für diese Fahrt passende Schiffe der kaiserlichen Marine vorhanden sein werden, müssen entweder neue Dampfer erbaut, oder vorhandene Dampfer der Handelsmarine, sofern sie geeignet, benutzt werden. In diesem Falle würden sich die Kosten bedeutend ermäßigen; wenn aber beide Dampfer neu erbaut werden sollen, ist bei den jetzigen Preisen für dieselben mit den Maschinen die Summe von 150,000 Thlr. anzunehmen. Die übrigen Kosten für Gagen und Heuern, wissenschaftliche und materielle Ausrüstung 2c. betragen nach dem vorgelegten Maximal-Anschlag ebenfalls 150,000 Thlr., so daß also bei neuen Schiffen ein Gesammtkostenbetrag von 300,000 Thlr. sich ergeben würde. Der Plan soll einestheils von der kaiserlichen Admiralität, anderntheils von einer wissenschaftlichen Körperschaft genehmigt werden. Dafür, daß die Expedition wo möglich im Juni 1875 abgehe, spricht ein wichtiger Umstand. Von England aus wird bekanntlich im Juni k. J. eine in großem Maßstab angelegte, aus der englischen Staatskasse bestrittene Expedition ausgesandt werden. Sie wird entlang der Westküste Grönlands, durch den Smithsund vorgehen. Durch ein Vorgehen Deutscherseits an der Ostküste würden gleichzeitig physikalische und meteorologische Beobachtungen an beiden Küsten stattfinden. Daß und in wie fern dies von großer wissenschaftlicher Bedeutung wäre, wird in den erwähnten Motiven ausgeführt, welche letztere zugleich eine vollständige Darstellung der Deutschen Bestrebungen und Erfolge in der Polarforschung, unter voller Würdigung der Verdienste Dr. Petermann's, so wie eine Uebersicht der wissenschaftlichen Ergebnisse der letzten Deutschen Expedition enthalten. Auch wird näher dargethan, daß durch dieselben eine Reihe concreter wissenschaftlicher Aufgaben entstanden sind, während man bei der früheren Fahrt nach fast allen Richtungen auf Hypothesen angewiesen war. Der Verein wird demnächst den Plan und die Motive veröffentlichen, an die Deutschen geographischen Gesellschaften senden und dieselben, so wie alle Freunde der Deutschen Polarforschung um thatkräftige Unterstützung seines Vorgehens ersuchen.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß die bisherigen Mitglieder des Thalia-Theaters sich ohne Engagements befänden und genöthigt seien, Wandergastspiele in den Schlesischen Provinzstädten zu veranstalten, ist unbegründet. Die überwiegende Mehrzahl der Schauspieler des Thalia-Theaters hat bereits anderweitig Engagements gefunden, so: Frl. Meinhold nach Nürnberg, Frau Meysel-Galster und Herr Bennemann an das Belle-Alliance-Theater in Berlin, Frl. Ebert an das Wallner-Theater in Berlin, Herr Jonas an das Thalia-Theater in Hamburg, Herr Ernst nach Frankfurt a. O., Herr Leonhardt nach Liegnitz. Frau Wiese und Frl. Wagner haben die Direction des Theaters in Ohlau übernommen, und für dasselbe fast alle zweiten Kräfte des bisherigen Thalia-Theaters engagirt.

Berlin. Theodor Döring wird bekanntlich am 25. Januar sein 50jähriges Künstler-Jubiläum feiern; da der Jubilar aber diesen Tag in engerem Kreise zu verleben wünscht, so wird, der „Köln. Ztg." zufolge, seine Jubiläums-Vorstellung am Vorabend, also am 24. Januar, gegeben werden. In welchem Rollen seines reichen Repertoirs Herr Döring auftreten wird, ist noch nicht bestimmt. — Die Delegirten-Versammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen hat beschlossen, den Jubilar, der, wie beiläufig bemerkt sei, am 9. Januar in sein 73. Lebensjahr tritt, das Diplom als Ehrenmitglied der Genossenschaft zu überreichen.

Friedrich Spielhagens neuestes Schauspiel: „Liebe um Liebe" spielt 1813 und endigt mit der Völkerschlacht von Leipzig. Der Dichter hat sein Stück einem kleinen Kreise von Kritikern und darstellenden Künstlern vorgelesen und von denselben einstimmigen Beifall erworben. In der zweiten Hälfte des Februar soll das Drama im Königl. Schauspielhause zur Aufführung kommen. Herr Ludwig und Frau Erhardt spielen die Hauptrollen.

Der Hofopernsängerin Fräulein Charlotte Grossi, deren Contract mit der Königlichen Bühne nur noch bis zum nächsten Mai reicht, ist der Antrag gemacht worden, unter glänzenden Bedingungen in den Verband der Italienischen Oper in London einzutreten.

Paul Lindau soll, wie Berliner Blätter melden, bereits wieder ein neues Lustspiel nahezu beendet haben.

Koburg. Der artistische Director am Mozarteum zu Salzburg, Dr. O. Bach, hat eine neue romantische Oper, „Leonore", frei nach Bürgers Ballade in 3 Acten geschrieben, welche am 25. d. M. am hiesigen Hoftheater unter höchst günstigem Erfolge zur ersten Aufführung kam.

Leipzig. Hier wird nächstens eine von einem namhaften Schriftsteller geschriebene 3actige Posse: „Wenn man Freunde hat, oder Ein Erfolg" von Fritz Marlow zur Aufführung kommen; das Stück soll Paul Lindau's neuestes oft genanntes Lustspiel „Ein Erfolg" (dessen Held bekanntlich Fritz Marlow heißt) persifliren.

München. Die bisher aus der königl. Cabinetskasse dotirte Musikschule ist seit dem 1. October in eine Staatsanstalt umgewandelt. Laut dem neu erlassenen Statut ist die königl. Musikschule eine Schule der ausübenden Tonkunst. Als solche bezweckt sie die Heranbildung von Sängern und Instrumentalisten, Dirigenten und Lehrern für den kunstgemäßen Vortrag auf Grund eines künstlerisch wissenschaftlichen Gesammtlehrganges, welcher zugleich Gelegenheit zur Erlernung der Composition bietet. Die Dotation der Anstalt wird durch die alljährlich eingehenden Honorare und durch den im jeweiligen Staatsbudget bestimmten Zuschuß gebildet. Was die Organisation der Anstalt betrifft, so ist die Musikschule dem Cultusministerium untergeordnet, welches die oberste Leitung und Aufsicht über dieselbe auf Grund der ihm vom Könige zugehenden besonderen Weisungen zu führen hat. Das Personal der Anstalt besteht aus einem Director und einer dem jeweiligen Bedürfnisse des Unterrichts entsprechenden Anzahl von Lehrkräften. Die Function eines Directors wurde dem Generalintendanten Frhrn. von Perfall, die Function eines ersten Inspectors dem Lehrer des Chorgesangs, Hofkapellmeister Franz Wüllner, und die Function eines zweiten Inspectors dem Lehrer des Contrapunctes, Professor Jos. Rheinberger, übertragen.

Wien. Wie die „Presse" erfährt, ist Herrn Ludwig Anzengruber der „Grillparzer-Preis" zuerkannt worden.

Das Project einer Fusion der „Komischen Oper" mit dem „Gallmeyer-Theater", welches am 1. Januar ins Leben treten sollte, hat sich bereits wieder zerschlagen. Der bezügliche Vertrag wurde mit beiderseitigem Einverständnisse annullirt.

In den letzten Tagen ist das Project, das Hofburgtheater bis zur Vollendung des neuen Schauspielhauses in das Gebäude der „Komischen Oper" zu verlegen, wieder aufgenommen worden und hat eine commissionelle Besichtigung der „Komischen Oper" stattgefunden. Die Räume wurden als tauglich befunden, nur die Bühne schien dem Hofrath Dingelstedt nicht geräumig genug zu sein. Dem kann aber durch die Beseitigung einiger an die Bühne stoßenden Garderoben abgeholfen werden. Das Project befindet sich gegenwärtig im Stadium der Berathung. Die geschäftliche Angelegenheit steht folgendermaßen: Die Komische Oper verlangt eine Million für das Haus. Zu diesem Betrage würde sich das Hofärar jetzt nicht herbeilassen können; wohl aber könnte ein anderer Erwerbungsmodus aufgefunden werden. Die Actien-Gesellschaft „Komische Oper" ist nämlich dem Stadterweiterungsfond noch den größeren Theil der Kaufsumme für den Grund schuldig, zudem haften auf dem Hause auch Hypothekarschulden. Wenn nun der Stadterweiterungsfonds diese Schulden und für seine Forderungen das Haus als Eigenthum übernähme — vielleicht noch gegen eine gewisse Aufzahlung — dann würde das Aerar die „Komische Oper" vom Stadterweiterungsfonds in Pacht nehmen können. Damit wäre Beiden geholfen: Das Aerar müßte nun eine leicht aufzubringende Jahresmiethe zahlen, der Stadterweiterungsfonds dagegen würde seine Forderung sichergestellt haben und eine gute Verzinsung für dieselbe erhalten. Ein besonderer Anlaß, sich mit dem Projecte jetzt wieder zu befassen, mag auch in der immer wachsenden Concurrenz gegen das Hofoperntheater zu suchen sein. Die Gastspiele berühmter Sänger und Sängerinnen könnten in der That dem Besuche des Hofopernhauses bedeutenden Eintrag thun und diese Befürchtung veranlaßt zunächst zu den Schritten, die man bisher unternommen. Bis zur Vollendung des neuen Hofschauspielhauses würde, im Falle der Erwerbung der „Komischen Oper" das Burgtheater dahin verlegt werden. Was späterhin geschehen soll, das ist heute noch nicht sicher; wohl aber ist es möglich, daß man dann eine Spieloper weiter führen werde. Uebrigens ist in der ganzen Angelegenheit ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt worden.

Frau Pauline Lucca ist gewillt, in diesem Winter an deutschen Bühnen zu gastiren und hat vorläufig für die Leipziger und Mannheimer Bühne Gastspiel-Verträge unterzeichnet.

Prag. Die Spaltungen zwischen den Alt- und Jungczechen haben zu einer Theaterkrisis geführt. Der erste Tenorist des National-Theaters, Herr Soutschek, ein prononcirter Jungczeche, erhielt von dem neuen altczechischen Director auf Anregung Riegers seine Kündigung, und fiel darüber in solche Verzweiflung, daß er sich am 23. December in seiner Wohnung erhenkte. Dieser Selbstmord erregte beim Theaterpersonal ungeheure Aufregung. Als am nächsten Tage der altczechische Director Meyer zur Probe kam, fielen die jungczechischen Mitglieder über ihn her und drängten ihn zur Thüre hinaus. Gleichzeitig gaben sämmtliche erste Kräfte (die Altczechen Schimanowsky und Schambeck ausgenommen) ihre Entlassung. Die Probe mußte abgebrochen und die Abendvorstellung abgeändert werden.

Kopenhagen. Hier hat sich ein Comite, größtentheils aus Damen der höheren Kreise bestehend, gebildet, um Beiträge zu einem dem Märchendichter H. C. Andersen in dem hauptstädtischen Park „Rosenborger Garten" zu errichtenden Bronze-Monument zu sammeln. Um allen Ständen und auch den Kindern, die dem Dichter so viel verdanken, die Theilnahme zu ermöglichen, sind die Beiträge auf nur 24 Sk. (56 Pf.) angesetzt. Man rechnet darauf, daß die Sammlung binnen drei Monaten geschlossen werden kann, so daß man am 2. April, dem 70. Geburtstage des Dichters, ihm die Mittheilung von dieser Gabe des dänischen Volkes bringen kann.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Ein Dechant in der Diöcese von Rochester verbürgt sich für die Wahrheit folgender Behauptung: In der Nähe von Cherbunt verstarb dieser Tage ein 80 Jahre alter Junggeselle, der reich war, aber sehr mäßig lebte. Sein Name war Attwood. Er war der Geber all' der ohne Namen des Gebers eingelaufenen 1000-Pfund-Cheques. Nach seinen Büchern hat er auf diese Weise 350,000 Lstr. und allein im letzten Jahre 45,000 Lstr. weggegeben. Er hat über eine Million Pfund Sterling hinterlassen und ist ohne Testament gestorben. Sein Vermögen soll Herr Attwood hauptsächlich durch Glas verdient haben.

[Unfälle.] Die Blätter melden heute wieder von drei Eisenbahn-Zusammenstößen, die indessen ohne Verluste von Menschenleben, wenn auch nicht ohne schwere Verletzungen hier und da abliefen. Ursache aller drei Unfälle war der dichte Nebel, der es dem Locomotivenführer unmöglich machte, die Signale genau zu unterscheiden. — Eine große Feuersbrunst brach in einer Hopfenniederlage im Ostende Londons aus und richtete einen Schaden von 30—40,000 Lstr. an.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Januar. [Tagesbericht]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Diakonus Gerhard, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palsner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Sub-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 3. Januar 1875, Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber.

⁂ [Kirchliches.] Die heutige Nr. des hies. „Protestantenblattes" enthält, außer anderem sehr Beachtenswerthen, einen vortrefflich orientirenden Artikel: „Zur kirchlichen Lage". „Der Jahreswechsel findet unsere evangelische Landeskirche, sagt der Artikel, am Anfang der bedeutendsten Krisis, welche dieselbe seit ihrem Entstehen durchzumachen gehabt hat, Neuordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, ihre Auseinandersetzung in Bezug auf Rechte und Vermögen, Neugestaltung der kirchlichen Verfassung, innerkirchliche Reformen in Lehre, Cultus und Disciplin, mit einem Worte, völlige Reorganisation der Kirche im Geist unserer Zeit auf der Grundlage der großen nationalen Neuschöpfungen der Gegenwart, — das und nicht weniger steht auf dem Programme der Gegenwart und Zukunft." — Wenn wir auch nicht mit jedem Punkte des Artikels einverstanden sind, so schildert er doch die Lage der Kirche richtig, so daß Jeder mit klarem Blick Stellung nehmen kann.

Die „Votivfahne" schlesischer Ultramontanen für Lourdes soll nun, nach Beschluß des Comite's, wirklich angefertigt werden. Die ultramontane „Volksztg." giebt bereits eine ausführliche Schilderung ihrer zukünftigen Gestaltung, welche durch die hiesigen Schulschwestern ausgeführt werden soll. — Dasselbe Organ enthält eine frappirende Nachricht aus Habelschwerdt. Es ist nämlich den Priestern Brauner (in Habelschwerdt), Wagner (in Wölfelsdorf) und Grund (z. Z. im Gefängniß zu Glatz) Seitens des fürsterzbischöflichen Amtes die Erlaubniß gegeben worden, in ihrer Privatwohnung die Messe zu lesen, da sie dies nicht öffentlich thun dürfen, ohne mit dem Gesetz in Conflict zu kommen. „So wären wir also, sagt das römische Organ, beim Katakomben-Gottesdienst angelangt." — Hieraus muß geschlossen werden, daß die genannten 3 Priester in Katakomben wohnen. — Gewiß pikant! — Will die römische „Volksztg." uns nicht sagen, wo diese Katakomben zu finden sind?

* [Personalien.] Ernannt: der seitherige Verwalter des Catasteramtes zu Zabrze, Regh, zum Cataster-Controleur daselbst. Bestätigt: die Vocation des kath. Lehrers Schnapke zu Lugnian, Kr. Oppeln. — Der Telegraphist Müller in Ratibor ist zum Ober-Telegraphisten, der Telegraphen-Candidat Liebich in Myslowitz zum Telegraphisten ernannt worden.

⁂ [Mancherlei Veränderungen] sind mit dem 1. Januar 1875 eingetreten, die mehr oder weniger von bedeutender Wichtigkeit sind und in alle Kreise des socialen Lebens tief eingreifen. Wir erwähnen, als von allgemeinster Natur, zunächst Nr. 1) die amtliche Einführung der neuen Münz-Rechnung. Wir sagen ausdrücklich Münz-Rechnung, weil die neue Münze selbst bei uns fast durchweg nur auf dem Papiere besteht, die wenigen, welche etwa ja sichtbar werden, kommen gar nicht in Cours, sondern werden als Rarität im Geldbeutel aufgehoben. Die zweite Veränderung betrifft nur unsere Stadt und ist als ein höchst lobenswerther Fortschritt anzuerkennen, der freilich der Commune ein ziemlich erhebliches Opfer kostet, und ist die Einführung des völlig freien Unterrichts in den Volksschulen. Die Commune verliert dadurch eine jährliche Einnahme von 46,584 Mark. Daß die städtischen Behörden diesen Fortschritt durchgeführt haben, trotzdem die Finanzlage der Stadt keine glänzende ist, gereicht ihnen nur zur Ehre. — 3) Aufhebung aller Brückenzölle. Vor ungefähr 20 Jahren wurden die Brückenzölle derartig beschränkt, daß nur von auswärtigem Fuhrwerk ein Brückenzoll erfordert wurde; nun ist auch dieser aufgehoben — eine für den Verkehr gewiß höchst vortheilhafte Maßregel. — 4) Aufhebung der Zölle auf allen Staatschausseen. — 5) Aufhebung der Mahlsteuer, (die Schlachtsteuer wird bekanntlich für städtische Rechnung noch forterhoben.) Die hiesigen Bäcker haben diese Steuerbefreiung mit Einführung der 5 Neupfennig- (= ½ Sgr.) Semmel als kleinstes derartiges Gebäck verewigt. Wenn nichts weiter, haben die Bäcker durch diese Maßnahme wohl die meisten Familien zu größeren Ausgaben veranlaßt. (Darüber später!) Ob die Backwaaren im Allgemeinen nach Aufhebung der Mahlsteuer größer und gewichtiger werden? — müssen wir abwarten.

** [Die Marktstandsgelder betreffend.] Die Deputation, welche im Auftrage der Versammlung vom 30. Decbr. (vergl. Nr. 1 der Bresl. Ztg.) die Petition dem Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck überreichen sollte, wurde am 31. Decbr., Vormittags 11½ Uhr, von dem Magistratschef empfangen. Die Deputation, bestehend aus den Kaufleuten O. J. Kaiser, August Tietze, C. G. Ossig, Brauereibesitzer Roß und Fleischwaaren-Fabrikant Woide wurde vom Herrn Ober-Bürgermeister in der freundlichsten und sehr wohlwollenden Weise aufgenommen und nach einer kurzen Ansprache des Herrn Kaiser und nach Empfangnahme der Petition entgegnete der Herr Oberbürgermeister ungefähr Folgendes: „eine gänzliche Aufhebung des Wochenmarktstandgeldes glaube er kaum erwarten zu dürfen; er könne bestimmte Versprechungen nicht geben, jedoch würde er die baldige und gründlichste Untersuchung der besonderen Verhältnisse des Neumarktes in die Hand nehmen, da es den Behörden ganz fern sei einer schweren Schädigung eines Theiles der Bürger sich schuldig zu machen."

+ [Die Erhebung der Marktstandsgelder] auf den verschiedenen hiesigen Wochenmarktplätzen wurde heute zum Erstenmale durch eigens dazu angestellte magistratualische Beamte erhoben. Diese Beamten, — 10 an der Zahl, — welche den Namen „Marktstandsgeld-Erheber" führen, sind dadurch erkenntlich, daß dieselben eine weiße Binde mit der Nummer und dem Buchstaben W (Wratislawia) um den linken Arm tragen. Jeder Marktfierant hat bekanntlich 20 Pfennige pro Quadratmeter für seine Verkaufsstelle zu zahlen, wofür er gedruckte Quittungen erhält, welche mit dem Stadtwappen versehen sind. Sehr viele auswärtige Händler, Landfleischer und Bauersleute, die von dieser neuen Steuer noch keine Ahnung hatten, waren über diese Verordnung eben nicht sehr erfreut.

=ββ= [Eröffnung der neuen Oderbrücke an der Gasanstalt.] Gestern Morgen 8¼ Uhr wurde die neue Oderbrücke im Oberwasser dem Verkehr übergeben. Ein Milchwagen und eine Frau, welche ihrem, in der Gasanstalt beschäftigten Manne das Frühstück trug, waren die ersten Passanten. — Die Paulinenbrücke ist geschlossen und wird im Monat Januar cr. abgebrochen. Licitationstermin ist bereits angesetzt.

=ββ.= [Von der Oder.] Heute Früh zeigte der Thermometer 16 Gr. unter Null, im Laufe des Nachmittags 13 Gr. Das Eis der Oder wird bei der Ueberfähre hinter der städtischen Gasanstalt als Uebergangspunkt benutzt, ebenso geht man damit vor, am grünen Schiff den Uebergang auszustecken. Ein brillanter Uebergang ist auf der Oder von Villa Zedlitz nach dem Oderschlößchen. Die hinter Neu-Holland auf den Wiesen feststehende Eisbahn wird bei dem Mangel jeder anderen von Hunderten benutzt. Obwohl das Eis immer noch nicht eine für gewerbliche Zwecke gediegene Stärke erreicht hat, wird heute doch mit der Eisbeförderung begonnen.

ρ [Das Schreiben an den Oberpräsidenten Freiherrn v. Nordenflycht], welches „Rector und Senat" der hiesigen Universität nach Angabe der „Schles. Ztg." bei dem Scheiden des Herrn Freiherrn aus Breslau an ihn gerichtet haben sollen, und welches seinem Inhalte nach als eine Sympathiebezeigung für denselben seitens jenes Collegiums aufgefaßt werden mußte, ist dies, wie wir aus sicherster Quelle erfahren, keineswegs. Die Senatoren haben den Inhalt jenes Schreibens, zu welchem sie sich nicht durchweg bekennen mögen, erst durch die Zeitungen erfahren. Dasselbe sollte auch kein Abschiedsschreiben, sondern ein Dank für die von Herrn v. Nordenflycht der Universität übersendeten, von ihm edirten Schriften sein. Der Rector Professor Schröter theilte in der Senatssitzung den Eingang dieser Schriften mit dem Bemerken mit, daß er mit Rücksicht darauf, daß der Herr v. Nordenflycht bald abreise, bereits dankend geantwortet habe, und hiermit wurde über den nicht wichtig scheinenden Gegenstand zur Tagesordnung übergegangen. Die Veröffentlichung dieses Briefes hat weder ein Mitglied des Senats, noch Herr Prof. Schröter veranlaßt.

μ [Feuerwehr.] In dem Hause Gräbschnerstraße Nr. 19 war am Sylvesterabende der auf mehreren Schornsteinsohlen massenhaft angesammelte Ruß zum Brennen gekommen, eine weitere Gefahr lag indessen nicht vor. Gestern Mittag in der 1. Stunde gerieth in einem, Sweidnitzerstraße Nr. 7/8 belegenen Geschäftslokal eine Partie hinter dem Ofen aufgestapeltes Papier in Brand, war aber bei Ankunft der Feuerwehr schon gelöscht. Abends in der 8. Stunde rückte diese noch nach der Matthiasstraße Nr. 50b. belegenen Cichorien-Fabrik, doch erwies sich die Meldung von einem dort ausgebrochenen Feuer als irrthümlich.

=ββ= [Seltenheit.] Gestern Nachmittag flog von Oswitz herkommend eine Seemöve über die alte Oder.

—p. [Die „große Volksversammlung,"] welche gestern Vormittag 11 Uhr, im Saale des Wintergartens stattfinden sollte, wurde dadurch vereitelt, daß der Wirth die Hergabe des Saales verweigerte. Die Herren Socialdemokraten kamen indeß nicht in Verlegenheit, denn sie hatten eine zweite unmittelbar folgende Versammlung in dem bekannten Scholz'schen Locale anberaumt. Hier wurde der Reichstagsabgeordnete Reimer bei seinem Erscheinen mit einem dreifachen Hoch begrüßt und ein Herr aus der Mitte der Versammlung beglückwünschte denselben im Namen der Arbeiter Breslaus (?). Nach Constituirung des Bureaus, in welches Reichstags-Abgeordneter Reimer als Vorsitzender auf Vorschlag des Einberufers der Versammlung durch Acclamation gewählt worden, ergriff Herr Reimer das Wort und sprach etwa Folgendes: „Er fühle sich sehr geehrt durch das Vertrauen, welches man ihm soeben durch seine Wahl entgegengebracht habe. Eigentlich habe er vor einer größeren Versammlung sprechen wollen. Das dazu bestimmte Local sei jedoch verrammelt und verriegelt gewesen. Da habe er „zufällig" erfahren, daß bei Scholz auch eine Versammlung sei. Er glaube, daß er seinen Zweck auch bei dieser kleineren Versammlung erreichen werde. Da den Arbeitern die Zeit mangele, in den verschiedenen Zeitungen sich über die Thätigkeit des Reichstages zu informiren, da ferner nicht alles so geschrieben würde, als es in Wirklichkeit zugehe, so wolle er, trotzdem daß aus Breslau 3 Abgeordnete im Reichstage sitzen (darunter ein angesehenes Mitglied, der Präsident des Reichstages), die aber jedenfalls wenig oder gar nicht in Arbeiterversammlungen erscheinen würden, über die Thätigkeit im Reichstage sprechen. Wenn wir, fuhr Redner fort, die Gesetzgebung betrachten, so betrachten wir sie mit socialdemokratischen Augen, wir suchen sie in unsere Hände zu bekommen.... Der anwesende Polizei-Commissarius: „Ich erkläre die Versammlung für aufgelöst." Reichstags-Abgeordneter Reimer unter großer Aufregung zum Polizei-Commissarius: „Sie haben kein Recht dazu, ich befinde mich auf gesetzlichem Boden. Sie werden Ihr Wort zurücknehmen." Der Polizei-Commissarius hält die Auflösung aufrecht. Herr Reimer (immer aufgeregter): „Nicht ich habe das Gesetz verletzt, sondern Sie sind der Gesetzesverletzer." Der Polizei-Commissarius: „Ich stehe hier im Namen der Obrigkeit, und wenn Sie dieser nicht gehorchen, werden Sie noch andere Erfahrungen machen." Herr Reimer: „Der Gewalt werde ich mich fügen, aber ich lege Protest ein gegen dieses Verfahren." Viele Stimmen aus der Versammlung riefen: „Gesetzesverletzer". In überstürzender Hast verließen hierauf die Anwesenden das Local. Wie wir hören, sollte in der gestrigen Versammlung auch eine Petition an den Reichstag, betreffend die polizeilichen Verhaftungen der socialdemokratischen Führer in Breslau, beschlossen werden.

+ [Auch ein Jubiläum.] Am heutigen 2. Januar waren es gerade 30 Jahre, daß die unverehelichte Caroline Nickisch aus Jauer in den Dienst des hiesigen Kaufmanns und Vorstehers Bernhard Wollstein trat, in welchem sie bis zum heutigen Tage mit seltener Treue und Fleiß verblieben ist. Die würdige, nunmehr 78 Jahr alte Jubilarin, die sich in ein hiesiges Dienstbotenhospital eingekauft hat, wird in der genannten achtbaren Familie als Mitglied betrachtet, und wird dieselbe nicht nöthig haben, von diesem Zufluchtsorte Gebrauch zu machen, da sie ihre letzten Lebensjahre bei ihrer Herrschaft in stiller Ruhe verleben kann.

+ [Verspätung von Eisenbahnzügen.] Der am Sylvesterabend aus Oberschlesien ankommende Personenzug, welcher um 10 Uhr 20 Minuten hier eintreffen sollte, langte in Folge der stattgehabten Schneeverwehungen erst Nachts um 12 Uhr hier an. — Ebenso kam der heutige Schnellzug aus Berlin, der früh um 6 Uhr 35 Minuten hier eintreffen sollte, um 36 Minuten verspätet an, da auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahnstrecke starke Schneeverwehungen stattgefunden hatten. In beiden Fällen versäumten die Passagiere den Anschluß, da von hier aus zur festgesetzten Zeit andere Züge abgelassen wurden. — Auch der Personenzug aus Posen kam heute Vormittag statt um 9 Uhr 20 Minuten erst um 10 Uhr 10 Minuten hier an.

+ [Polizeiliches.] Der Polizeibehörde gelang es gestern, die drei vielfach bestraften Arbeiter Kiesel, Götzner und Kalkau, welche bereits eben erst eine 14tägige Gefängnißstrafe verbüßt, und Tags vorher ihre Freiheit erlangt hatten, aufs Neue zu verhaften. Die erwähnten 3 Patrone gaben sich nämlich bei verschiedenen Familien als Schornsteinfeger aus, zu welchem Behufe sich dieselben in den Besitz von lithographirten Neujahrskarten gesetzt hatten, die sie unter Entgegennahme von Geldgeschenken den Hausfrauen überreichten. — Aus einem Keller des Hauses Wallstraße Nr. 12 sind in der verflossenen Nacht einem daselbst wohnhaften Kaufmann 6 Flaschen Liqueure (Curaçao und Chartreuse) gestohlen worden. — Bei einer Herrschaft sprach gestern ein Bettler um eine Gabe an und erhielt ein Stück Brot. Aus Dankbarkeit für diesen Liebesdienst entwendete der freche Mensch ein dort stehendes großes Schaff im Werthe von 2 Thlr. Als er sich mit seiner Beute entfernen wollte, wurde der Dieb von einem dort patrouillirenden Schutzmann festgenommen. — Einer Matthiasstraße Nr. 67 wohnhaften Hebamme sind gestern eine Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von 60 Mark gestohlen worden. — In der verflossenen Nacht wurde ein 40 Jahr alter obdachloser Zuchthäusler beim Einbruch einer auf dem Ringe belegenen Marktbude durch die Nachtwachmänner festgenommen, und das bei ihm vorgefundene Diebeshandwerkzeug, wie Stemmeisen, Brechstange 2c. 2c. mit Beschlag belegt. — Einem Buchhalter, welcher in der vorgestrigen Nacht in ziemlich animirtem Zustande per Schlitten nach Gräbschen fuhr, sind hierbei sein werthvoller Ueberzieher, seine silberne Cylinderuhr, und sein Potemonnaie mit 3 Thlr. Inhalt auf unerklärliche Weise abhanden gekommen.

+ [Wahrscheinlicher Kindesmord. — Unglücksfall.] Das bei einer Herrschaft in der Tauenzienstraße Nr. 80 dienende Mädchen Pauline Feder aus Maltsch hatte gestern Vormittag um 11 Uhr in ihrer auf dem Bodenraume liegenden Schlafkammer heimlich entbunden und das vollkommen ausgetragene Kind zwischen mehrere Kleidungsstücke in einem Commodenschube verborgen. Obgleich die Wöchnerin sich alle erdenkliche Mühe gab, die That zu verheimlichen, so wurde doch der Verdacht rege, und bei einer sofort veranstalteten Nachsuchung gelang es, das neugeborene Kind als Leiche in dem Versteck aufzufinden. Ob dasselbe gelebt hat, wird die gerichtliche Obduction feststellen. Die unnatürliche Mutter wurde per Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. — Gestern Nachmittag hielt der Kutscher eines auf der Ohlauerstraße wohnhaften Fleischermeisters mit einem Schlittengespann vor der Hausthüre, da die Herrschaft ausfahren wollte. Während der Kutscher die Decken zurechtlegte, wurden die jungen muthigen Pferde in Folge des ungewohnten Glockengeläutes plötzlich scheu und gingen durch. An der Altbüßerstraße-Ecke wurde die 11 Jahre alte Tochter des Schlossermeisters Otto, welche nicht schnell genug auf den Bürgersteig ausweichen konnte, zu Boden gerissen, so daß der Schlitten über das Mädchen hinwegging. Durch einen eigenthümlichen Zufall blieb die Bedauernswerthe am hinteren Theile des Schlittens hängen, wodurch dieselbe noch ca. 100 Meter weit fortgeschleift wurde. Erst an der Maria Magdalenenkirche gelang es einem beherzten Manne den wilden Pferden in die Zügel zu fallen und die Thiere zum Stehen zu bringen. Glücklicherweise hat das verunglückte Mädchen weiter keinen sichtbaren Schaden erlitten, als daß dasselbe aus der Nase blutete, demohngeachtet aber befindet sich die Kleine in Folge des gehabten Schreckens in ärztlicher Behandlung.

= [Verwaltungsgericht für den Regierungsbezirk Breslau.] In der letzten unter dem Vorsitz des Appellationsgerichtsraths Meridies stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Verwaltungsgerichts für den Regierungsbezirk Breslau kamen 15 Streitsachen zur Verhandlung. Fünf davon betrafen die Verweigerung von Schankconcessionen. Das Verwaltungsgericht erkannte in allen Fällen unter Abweisung der Provocanten auf Bestätigung der Entscheidung der Kreisausschüsse. In zwei Fällen handelte es sich um die Festsetzung der Amtsunkosten-Entschädigung. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts ging dahin, daß, da die von dem Kreisausschuß arbitrirte Summe nicht für zu hoch zu erachten, die Entscheidung des Kreisausschusses zu bestätigen sei. In dem Erkenntniß wurde der principiell wichtige Grundsatz ausgesprochen, daß die geringe Präsentationsfähigkeit der Gemeinde keine Herabsetzung des Pauschquantums begründen könne, wenn letzteres an sich gerechtfertigt erscheine, es vielmehr in solchem Falle der wegen der Feststellung der Amtsunkosten Beschwerde führenden Behörde zu überlassen sei, an maßgebender Stelle wegen einer Subvention zu den Amtsunkosten vorstellig zu werden. — In der Klagesache des Magistrats zu Köben gegen die Kreistagsversammlung zu Steinau wegen Heranziehung zu den Wehrbaulasten wurde auf Abweisung des klagenden Magistrats erkannt. Ein durchaus ähnlicher Fall war bereits in der Sitzung vom 6. November in der Klagesache des Magistrats Steinau a. d. O. gegen die dortige Kreistagsversammlung zum Austrag gebracht und s. Z. als von principieller Bedeutung für sämmtliche Communen Schlesiens ausführlicher mitgetheilt worden.

⁂ [Die Lungenseuche] ist unter dem Rindvieh im herrschaftlichen Schloß-Vorwerk zu Deutsch-Wartenberg ausgebrochen. Sowohl der Stadt- als der Guts- und Gemeindebezirk sind gesperrt.

⁂ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Local-Inspectoren wurden ernannt: 1) Kreis-Schul-Inspector Dr. Pollok in Rybnik für die katholischen Schulen in Gollerw, Jankowitz (königl.), Jeykowitz, Kniczenitz, Niedobschütz, Orzugowitz, Paruschowitz, Przegendza, Poppelau, Rybnik, Smollna und Stein; 2) Inspector Wagner zu Ostresnitz, Kreis Kosel, für die katholische Elementarschule daselbst; 3) Kreis-Schul-Inspector Keihl in Grottkau für die katholische Schule in Petersheide (provisorisch).

⁂ [Ozon-Beobachtungen von C. W. in Stettin.] 1. und 2. December 3 pCt., 3. 4 pCt., 4. und 5. 2 pCt., 6. 3 pCt., 7. 5 pCt., 8. 3 pCt., 9. 4 pCt., 10. 3 pCt., 11. und 12. 1 pCt., 13. und 14. 0 pCt., 15. 2 pCt., 16. bis 18. 3 pCt., 19. bis 22. 2 pCt., 23. 4 pCt., 24. und 25. 2 pCt., 26. 3pCt., 27. und 28. 2 pCt., 29. bis 31. 3 pCt. — Am 7. December 1874 war durch mehr als 24 Stunden Sturm und war an diesem Tage der höchste Ozongehalt der Luft.

Ω **Landeshut**, 31. Decbr. [Zur Tagesgeschichte.] Der Beigeordnete Herr Pfuhl in Rawicz ist von der königl. Regierung zu Liegnitz als Bürgermeister hiesiger Stadt bestätigt worden und wird dem Eintreffen desselben nunmehr entgegengesehen. — Das im Frühjahre 1874 als Rathhaus angekaufte Sempersche Haus hatte ein Onus, welches die Stadt mit übernehmen mußte, nämlich das freie Wohnungsrecht auf Lebenszeit der verw. Frau Botenmeister Scholz, welche einer Vorbesitzersfamilie angehörte. Vor einigen Tagen ist dieselbe gestorben und nunmehr erst hat die Stadt völlig freie Verfügung über das Gebäude. Genannte Wittwe hatte sich übrigens mit einem Logis im Hintergebäude (Gartenstraße) begnügt. — Am 23. d. verunglückte in Rothenbach hiesigen Kreises der Grubenarbeiter Ende aus Landeshut auf der Rollbahn zwischen Kohlau und Rothenbach, indem er ausgeglitten zwischen zwei Puffer gerieth, wodurch ihm die Brust eingequetscht worden, so daß er nach zwei schmerzvollen Stunden den Geist aufgab. Er hinterläßt eine Wittwe mit mehreren Kindern. — Nachdem das Comite zur Vorberathung über den hier zu gründenden Consum-Verein sich über die einzuschlagenden Wege schlüssig gemacht hat, ist auf Sonnabend den 2. Januar eine General-Versammlung zur Constituirung des Vereins anberaumt und dabei hervorgehoben worden, daß der Verein nicht nur für Beamte, sondern auch für Privatleute offen steht.

⊙ **Zobten am Berge**, 1. Januar. [Communales.] Bei der Stadtverordneten-Wahl am 30. November wurden (wie früher berichtet) nur reichstreue Stadtverordnete gewählt, wodurch dieselben von Neujahr ab die Majorität in der Versammlung haben. Die andere Partei forderte nun den Vorsteher auf, noch im Monat December eine Sitzung anzuberaumen und auf die Tagesordnung derselben auch die Vorlagen wegen Aufbesserung der Gehälter des Bürgermeisters und Kämmerers, sowie den Stadthaushalts-Etat für 1875 zu bringen. Am 21. December lud der Bürgermeister diese Stadtverordneten, mit Uebergehung der Minorität, zu einer Versammlung unter seinem Vorsitz ein und beschloß dieselbe, den Vorsteher zu einer schleunigen Sitzung aufzufordern. Da aber von Seiten des Magistrats seit 5 Jahren kein Jahresbericht — gemäß § 61 der Städte-Ordnung — abgestattet worden ist, war der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß dies endlich einmal geschehen möchte, weil vorher der Etat nicht zur Berathung gestellt werden könne. Magistrat erließ aber erst am 28. December die Bekanntmachung, daß am 30. dieser Bericht vorgetragen werden würde, weshalb der Stadtverordneten-Vorsteher auch erst für diesen Tag eine Sitzung ausschreiben konnte. Bei Beginn derselben legte sowohl der Vorsteher, sowie auch der Stellvertreter, beides reichstreue Männer, mit Bezug auf das Vorgehen der Majorität und des Bürgermeisters den Vorsitz nieder und ging die Versammlung ohne in die Tagesordnung einzutreten, auseinander. Schon für den nächsten und letzten Tag berief der älteste Stadtverordnete wiederum eine Sitzung, an der aber die Minorität nicht theilnahm und wurde sofort die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, obgleich oder weil sich ein sehr zahlreiches Auditorium, behufs Anhörung des langersehnten Jahresberichtes eingefunden hatte. — In hiesiger katholischen Kirche wird Sonntags, nachdem die Excommunikation über die Nichtunfehlbaren wiederholt von der Kanzel verkündet worden ist, ein „Vaterunser" für die Abtrünnigen gebetet.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 1. Januar. [Zum Verkehr.] Wie bekannt, ist am 28. December der Personen- und Frachtverkehr auf der Strecke Camenz-Giesmannsdorff (Neisse) eröffnet worden. Inzwischen hat sich auch die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn beeilt, den betreffenden Fahrplan bekannt zu machen und uns damit noch ein nachträgliches, leider aber keineswegs befriedigendes Weihnachtsgeschenk zu verehren. Wir sind viel zu sehr Laie, um alle die Gründe ermessen zu können, welche die Betriebs-Direction bei der Bearbeitung des vor uns liegenden Fahrplanes geleitet haben. Nur so viel ersehen wir aus demselben, daß bei dessen Aufstellung auf die Bewohner der Grafschaft resp. deren Verkehr mit Neisse und Oberschlesien so gut wie gar keine Rücksicht genommen worden ist. Von Camenz nach Giesmannsdorf werden zwei „Bummelzüge": um 5 Uhr 50 Min. Früh und resp. 10 Uhr 6 Min. Vorm. und ein Personenzug um 9 Uhr 12 Min. Abends und umgekehrt von Giesmannsdorf nach Camenz ein Personenzug um 4 Uhr 47 Min. Früh und wieder zwei „Bummel- oder gemischte Züge": um 7 Uhr 40 Min. Vorm. und 5 Uhr 31 Min. Nachmittags abgelassen. Wer also von Glatz nach Neisse reisen will, kann dies mit dem ersten Zuge nur dann thun, wenn er die um 3 Uhr Früh von Glatz nach Wartha abgehende Personenpost benutzt. Mit dem zweiten Zuge zu fahren ist unmöglich, da derselbe Camenz längst verlassen hat, bevor in Glatz der erste Zug (11 Uhr 13 Min. Vorm.) abgeht. Und wer den dritten

Zug (Personenzug) benützen will, muß um 6 Uhr 18 Min. Abends hier abfahren, alsdann aber über zwei Stunden in Camenz liegen bleiben. In Neisse trifft er dann endlich ein, wenn der Nachtwächter die zwölfte Stunde verkündet. Wer andererseits von Neisse nach Glatz reisen will, wäre ein großer Thor, wenn er den ersten Personenzug benützen wollte, denn dann dürfte er in Neisse das Bett nicht drücken, wohl aber müßte er in Camenz über drei Stunden liegen bleiben und abermals seine Geduld auf die allerhärteste Probe stellen. Inzwischen wäre auch der zweite, um 7 Uhr 40 Min. Vorm. von Giesmannsdorf abgelassene Zug in Camenz eingetroffen. Man kann also nur mit letztgedachtem Bummelzuge reisen. Wer den dritten, Nachmittags 5 Uhr 31 Min. von Giesmannsdorf abgehenden Zug benutzen will, hat das Vergnügen, statt 1 Stunde über 3½ Stunden zu bummeln; denn der Zug braucht für die Strecke von Patschkau nach Camenz statt 28 Minuten nicht mehr und nicht weniger als 2 Stunden 44 Minuten, also mehr Zeit als ein bequemer Fußgänger bedarf. Ist er endlich glücklich in Camenz angelangt, so ist noch sehr die Frage, ob der Zug nach Wartha nicht schon abgefahren ist. Im allerglücklichsten Falle aber gelangt er mit dem Zuge nur bis Wartha; von dort aus aber muß er dann wieder die Personenpost benutzen, um endlich Glatz zu erreichen. Er würde also mindestens 8—9 Stunden auf der Reise sein, während uns jetzt die Post innerhalb 7 Stunden beförderte. Das sind die Vortheile, welche uns die Betriebs-Direction der Oberschlesischen Eisenbahn bietet.

△ **Oels**, 1. Jan. [Kirchliche Statistik. — Niedrigere Fleischpreise. — Höhere Milchpreise. — Ernennung zum Hoftraiteur.] Nach althergebrachter Sitte wurden auch heute die statistischen Mittheilungen von der evangel. Kirchengemeinde aus dem Jahre 1874 bekannt gemacht. Communicanten waren 4063, 385 weniger als 1873. Confirmirt wurden 217 Kinder, nämlich 123 Knaben und 94 Mädchen. Trauungen fanden statt 84. Geboren wurden 436 Kinder, nämlich 225 Knaben und 211 Mädchen, darunter 4 Zwillingsgeburten. Gestorben sind 294 Personen, nämlich 162 männl. und 132 weibl., darunter 15 todtgeboren und 2 Selbstmörder. — Von der am heutigen Tage erfolgten Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer erhofft das Publikum einen bedeutenden Rückgang in den Preisen für Fleisch und Backwaaren. Ob diese Hoffnungen sich rechtfertigen werden, bleibt abzuwarten. Allerdings hatten die Semmeln heute ein etwas stattlicheres Ansehen und kosteten statt 6 Pfennige nur 5 Pfennige, doch wird sich das wohl mit der allgemeinen Einführung der neuen Münzen insofern ausgleichen, als dann 5 Pfennige ebenfalls ein halber Groschen sind. Vorläufig haben einige Fleischermeister den Preis des Rind und Schweinefleisches von 6 resp. 7 Sgr. auf 5 resp. 6 Sgr. herabgesetzt. Der Fleischermeister und Gastwirth Kunert aus Galbitz macht jedoch bekannt, daß er an jedem Wochenmarkte Schweinefleisch zu 5 Sgr., Rindfleisch zu 4 Sgr., Kalb- und Schöpsenfleisch zu 3½ Sgr. pro Pfund verkaufen will. Aus dieser Offerte ergiebt sich wiederum das ungerechtfertigte der hohen Fleischpreise; denn die Schlachtsteuer belief sich durchschnittlich auf 3—4 Pfennige pro Pfund. Zu befürchten ist allerdings, daß dem wackeren Manne das Geschäft durch mancherlei Machinationen verleidet wird. Hoffentlich wird ihn die Behörde und das Publikum nachdrücklich unterstützen. — Ein Theil der Milchproducenten, welche unter den sonderbarsten Vorwänden schon mehrere Mal die Milchpreise erhöht haben, benützt diesmal die Umwandlung der alten Pfennige in die Reichswährung, um den Preis des Liters auf 16 neue Pfennige zu erhöhen. Dabei sind sie noch so liebenswürdig, dienigen Producenten, welche mit ihnen nicht gemeinschaftliche Sache machen wollten, als Verkäufer gefälschter Milch darzustellen, und wollen die Polizeibehörde um häufige Revision der Milch beider Preise ersuchen. Das Publikum wird jedenfalls diesen Ausfluß uneigennütziger Vorsorge (!) gebührend zu würdigen wissen, und gerade den Verkäufern, welche eine Preiserhöhung jetzt für unberechtigt halten, desto treuere Kundschaft bewahren. — Der Kronprinz hat bei seiner wiederholten Anwesenheit hierorts dem Hotelbesitzer des goldenen Adlers, Robert Späthe, seine Zufriedenheit über die angerichteten Diners ausgesprochen, und ist als bleibendes Zeugniß dessen, ihm heute das Diplom als Hoftraiteur zugegangen, mit der Erlaubniß, seiner Firma das kronprinzliche Wappen beizufügen.

—r. **Namslau**, 1. Januar. [Communales.] Im abgelaufenen Jahre sind in der hiesigen evangelischen Parochie folgende Veränderungen im Personenstande vorgekommen: Getauft wurden 291 Kinder, darunter 6 aus der Militär-Gemeinde, 23 weniger als im Vorjahre. Getraut wurden 83 Paare, darunter 2 Paar aus der Militär-Gemeinde, im Ganzen 10 Paar mehr als 1873. Gestorben sind 192 Personen, darunter 5 aus der Militär-Gemeinde, und 11 todt geborene Kinder, im Ganzen 31 Personen weniger als im Vorjahre. Es communicirten 5362 Personen, darunter 74 Kranken-Communionen, 334 Personen weniger als im Vorjahre. Confirmirt wurden 165 Kinder, 30 mehr als im Jahre 1873. In der katholischen Stadt- und Landgemeinde wurden dagegen geboren 126 Kinder, 5 mehr als im Vorjahre. Getraut wurden 23 Paare, 9 Paare weniger als im Vorjahre. Gestorben sind 71 Personen, 25 Personen weniger als im Vorjahre. Es communicirten nur 2880 Personen, während im Vorjahre 3753, also 873 Personen mehr, communicirt haben. — In der vor einigen Tagen stattgefundenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde bei Gelegenheit der Berathung und Festsetzung des städtischen Etats pro 1875 auf Vorschlag der Kassen-Commission mit Rücksicht darauf, daß die Preise aller Lebensbedürfnisse seit den letzten 6 Jahren, als dem Amtsantritte des Herrn Bürgermeisters Berger, bedeutend gestiegen sind, und die Communal-Geschäfte nicht nur an sich selbst schon eine erhöhte Thätigkeit beanspruchen, sondern durch die dem Herrn Bürgermeister übertragenen Functionen eines Standesbeamten eine sehr erhebliche Vermehrung der Arbeiten erfahren haben, — dem Herrn Bürgermeister Berger eine persönliche, auf etwaige Pensionsverhältnisse ohne Einfluß bleibende Gehalts-Zulage von 600 Reichsmark vom 1. Januar d. J. ab bewilligt.

tz. **Brieg**, 31. Decbr. [Concert.] Etwa 150 Thlr. — also ein recht hübsches Sümmchen — ist dem hiesigen evangelischen Gesellenvereine zum Gründungsfonds für eine „Herberge zur Heimath" durch das gestrige, in einer früheren Correspondenz bereits erwähnte Concert geworden. Mehr aber noch als die Anreger und Förderer des Unternehmens, als deren thätigster besonders Herr Pastor Hein genannt zu werden verdient, der erreichte Erfolg für die Kasse befriedigt hat, dürfte das zahlreiche, äußerst gewählte Publikum nach jeder Seite hin befriedigt den Saal verlassen haben. Der wohlthätige Zweck, die Rücksicht auf die geehrten ausübenden Kräfte gebietet selbstverständlich das Fernbleiben jeder Kritik, aber doch wohl nur mit der Einschränkung, daß nicht unterlassen werden darf, für den gebotenen Genuß Dank und wohlverdiente Anerkennung zu zollen. Das Programm bot: 1) Ouverture zur Oper Fidelio von Beethoven (Börners Kapelle), 2) „Höre Israel" ꝛc. a. d. Orat. Elias von Mendelssohn (Frau Dr. Breiderhoff — Orchester-Begleitung), 3) Sonate (As-dur) von Beethoven (Frl. Scheff), 4) Charite (Frauen-Chor mit Solo) v. Rossini, 5) Chanson d'amour (Streich-Quartett) v. Taubert, 6) a. Vaterlandslied v. Köhler, b. Waldeszauber von Abt (Männer-Chöre); 7) Ouverture zur Oper Oberon von C. M. v. Weber; 8) a. Schlaflied der Zwerge v. Reinecke, b. Gruß v. Hiller (Frauen-Chöre) 9) a. Menuett v. Fr. Schubert, b. Imprompte v. Chopin (Frl. Scheff), 10) a. Suleika v. Fr. Schubert b. „Wär ich geblieben doch auf meiner Haide" von A. Schäffer, c. Widmung v. R. Schumann (Frau Dr. Breiderhoff), 11) a. das einsame Röslein v. Hermes und b. Jung Werner v. Rheinberger (Männer-Chöre). Jede einzelne Nummer erfreute sich eines durchschlagenden Erfolges; Nr. 4 und 5 mußten auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Künstlerisch vollendetes bot Frau Dr. Breiderhoff, welche gegenwärtig in Berlin Musik studirt. Ihre herrliche, besonders in Piano reizende Stimme hatten wir zu bewundern erst heut wieder in der Nikolai-Kirche Gelegenheit. Fräulein Scheff, Schülerin des Herrn Cantor Jung, bekundete bei ihrem ersten Auftreten vor einem so gewählten Publikum nicht nur eine außerordentliche Fertigkeit, vorzüglichen Anschlag u. s. w., sondern überraschte namentlich durch gefühlvolle Auffassung. Besonderen Reiz gewährten die Frauenchöre mit ihren weichen, einschmeichelnden Harmonien. Die Männerchöre wurden von etwa der Hälfte der Mitglieder des Männer-Gesangvereins in bekannter, immer des Beifalls der Hörer sicheren Weise gesungen. Das Orchester unter Herrn Kapellmeister Börners Leitung bewährte ebenfalls seinen alten Ruf. Hoffentlich bietet Herr Cantor Jung, unter dessen Leitung das Ganze stand und dem hiermit noch besonderer Dank wird, bald wieder gleichen Genuß zu gutem Zweck. An Gelegenheit fehlt es nicht; — auch Unterstützung wird nicht fehlen!

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Am Mittwoch Nachmittag hat sich der Sergeant H. vom Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 in seiner Stube im Brückenkopf erschossen. H. war ein guter Mensch und vortrefflicher Soldat, dessen Brust das eiserne Kreuz zierte; er hat sich in seiner dienstlichen Führung auch nicht das Geringste zu schulden kommen lassen und forscht man deshalb vergebens nach der Veranlassung des Selbstmordes. Man bedauert allgemein die braven Eltern des Heimgegangenen, die im Kriege gegen Oesterreich bereits einen Sohn verloren haben. — Reisende, welche die Eisenbahn Glogau-Hansdorf benutzen müssen, klagen, daß die Waggons trotz der jetzt herrschenden Kälte nicht geheizt sind.

† Hirschberg. Der „Bote" schreibt: Wenn auch von Hermsdorf u. K. us berichtet werden konnte, daß die Schlittenbahn auf der Chaussee „vorzüglich" ist, so ist doch auf minder frequenten Straßen und Communicationswegen in Folge des andauernden Schneefalles der Verkehr noch immer sehr erschwert. Bei der „milligen" Beschaffenheit des Schnees bildete sich in Folge des Verkehrs nur auf der Mitte der Straßen eine etwas festere Unterlage, die aber um so gefährlicher sich erweist, wenn die Schlitten beim Ausweichen zur Seite tief in den lockeren Schnee hineinsinken, wie dies u. a. auch auf der Schmiedeberger Straße, statt deren mehrere Tage hindurch meistentheils der Weg über Lomnitz benutzt wurde, der Fall ist. Kommt dazu noch der Umstand, daß auf dieser Tour nicht alle Omnibuskutscher durch Höflichkeit dem Reisenden die Fahrt angenehm machen, so ist der Passagier froh, wenn er mit heiler Haut das Ziel seiner Bestimmung erreicht hat. Am schlimmsten aber ist der Fußgänger daran, welcher, so oft ein Schlitten ihm begegnet oder ihn überholt, tief in den Schnee hineinwaten muß, wenn ihm nicht, was aber selten geschieht, ein „humaner" Kutscher diese unfreiwillige Versenkung durch Ausweichen erspart. Da es übrigens bei den gegenwärtigen Hindernissen, welche die Natur bietet, den Post-Omnibussen unmöglich ist, die vorgeschriebene Fahrzeit inne zu halten, so würde die Post um die regelmäßige Brief- und Packetbeförderung sich verdient machen, wenn sie durch eine frühere Abgangszeit der Postomnibusse in Schmiedeberg dafür Sorge tragen wollte, daß die rechtzeitige Beförderung der Poststücke zur Eisenbahn hier zu ermöglichen wäre. — Die des großen Schneefalles wegen gesperrt gewesene Passage über den Kapellenberg ist seit vorgestern wieder eröffnet; die zur Freimachung der Straße aufgeworfenen Schneewände sind stellenweise manneshoch. — Die Absendung von Räumungsmannschaften zur Freierhaltung der Eisenbahnstrecke zwischen Märzdorf und Dittersbach wurde seitens der hiesigen Garnison täglich fortgesetzt.

△ Glatz. Die „N. Geb.-Ztg." meldet: Am 27. Decbr. in früher Morgenstunde wurde der Harmonikaspieler Niedenführ aus Neurode, eine in der ganzen Gegend wohlbekannte Persönlichkeit, auf der Mittelsteine-Nathener Chaussee, unweit des Strecke'schen Gasthauses, in seinem Blute liegend, todt aufgefunden. Die Leiche zeigte einen Messerstich in der Brust, die wahrscheinliche Todesursache, und Verletzungen am Kopfe, wie von Schlägen mit einem Stiefelabsatz herrührend; seine wohl kaum bedeutende Baarschaft war verschwunden. Ein der That verdächtiges Individuum, mit dem Niedenführ am Abend zuvor im Strecke'schen Gasthause zusammengesessen und auch mit ihm in Streit gerathen sein soll, ist dem Vernehmen nach bereits verhaftet. Das böse Beispiel der Gesetzes-Verachtung schießt in's Kraut!

Habelschwerdt. Der „N. Geb.-Ztg." wird von hier geschrieben: Schon seit 8 Tagen haben wir hier unausgesetzt Schneefall und es haben sich in Folge dessen in den Straßen die Schneemassen hoch aufgethürmt. Die Schneemassen außerhalb der Stadt und im Gebirge sollen ganz enorm sein, weshalb auch die Briefboten nicht im Stande sind, die Postsachen pünktlich zu befördern. Dabei nimmt die Kälte von Tag zu Tag zu. In Folge dieses wilden Schneewetters ist auch schon ein Unglückfall zu beklagen. In der Nähe von Grünborn ist, wie Ihnen vielleicht schon von anderer Seite gemeldet worden, ein 11jähriges Mädchen umgekommen, das am bl. Abend nach Langenbrück gehen wollte, vom rechten Wege ab, nach dem Walde zu, sich verirrte und erfror. Die Leiche des Kindes wurde den Tag darauf gefunden. Für die Angehörigen ein recht trauriges Weihnachtsfest. — Wie der hiesige „Gebirgsbote" mittheilt, wurde vor Kuezem den Geistlichen in Ebersdorf, welche nach dem vor einiger Zeit erfolgten Tode des Localisten Volkmer in Lichtenwalde daselbst die kirchlichen Functionen versahen (Lichtenwalde ist Filiale von Ebersdorf), durch eine Verfügung vom Landrathsamte das Functioniren untersagt, weil es sich mit den Maigesetzen nicht vertrage. — Ebenso ist der Weltgeistliche Wagner in Wölfelsdorf vom königl. Landrath Herrn v. Hochberg vernommen worden. Er sollte die Berechtigung zur Vornahme geistlicher Amtshandlungen nachweisen event. wegen Nichtbeachtung der Maigesetze sich verantworten. Er erklärte aber, als römisch-katholischer Priester für etwaige geistliche Handlungen nur seiner vorgesetzten kirchlichen Behörde Verantwortung schuldig zu sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⌂ **Breslau**, 2. Januar. [Criminaldeputation. — Eisenbahnunfall.] Am 12. Juni v. J. des Morgens um 2 Uhr fuhr der von Oberschlesien kommende Güterzug Nr. 68, welchen der Locomotivführer Conrad I. leitete, in den Oberschlesischen Bahnhof ein, und zwar auf dem Geleis Nr. 1, während er gewöhnlich auf dem Geleis 2 einfährt. Hierbei stieß er auf den dort stehenden Zug Nr. 24, von welchem durch den heftigen Zusammenprall etliche Waggons nicht unerheblich beschädigt wurden. Der Locomotivführer Conrad wird für diesen Unfall verantwortlich gemacht, und steht nun unter Anklage, als die zur Leitung einer Eisenbahnfahrt angestellte Person durch Vernachlässigung ihm obliegender Pflichten einen Transport in Gefahr gesetzt zu haben. Aus zwei Gründen habe er die Pflicht gehabt, vor der Weiche Nr. 196, welche, wie er sehen mußte, und auch geständlich gesehen hat, so gerichtet war, daß er den Strang 1 befahren mußte, mit dem Zuge anzuhalten. Einmal habe er dies thun müssen, weil der Zug ein anderes Geleise als das übliche, befahren sollte, andererseits, weil das Geleise 1 durch Herablassen des grünen Lichtes als nicht „Fahrbar" bezeichnet gewesen sei. Nur wenn das grüne Licht in der Höhe von 19½ Fuß angebracht sei, sei der Strang passirbar. Der Angeklagte führt an, daß er erst zu kurze Zeit am hiesigen Bahnhof beschäftigt sei, um einen dahin gehenden Usus zu kennen, daß man vor einer anders als gewöhnlich, gestellten Weiche anhalten müsse, wenn nur der Strang, in den man einfährt, fahrbar sei. Letzteres sei diesmal der Fall gewesen. — Nun bezeugt der Bahnwärter zwar, daß er das grüne Licht bei Weiche 196 herabgelassen habe. Demgegenüber bezeugt aber ein anderer bei dem Unfall gegenwärtiger Locomotivführer, daß er es oben gesehen und deshalb selbst das Geleis 1 als fahrbar bezeichnet habe. Hiernach, namentlich, weil der Bahnwärter nicht ohne eigenes Interesse ist, hielten Staats-Anwalt und Vertheidiger die Schuld des Angeklagten nicht für erwiesen und der Gerichtshof sprach Letzteren von der erhobenen Anklage frei.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 2. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verlief in völliger Geschäftslosigkeit. Die Stimmung war anfänglich ziemlich fest, ermattete aber nach dem Eintreffen ungünstiger Berliner Anfangscourse. Die Notirungen sind nach den neuen Usancen excl. Dividende, soweit diese am 1. Januar abgetrennt wird, zu verstehen. — Creditactien pr. ult. 416, 50 bis 416 bez. (= 138⅝ nach alter Usance), Lombarden 229, 25—50 bez. (= 76½), Franzosen 551 bez. u. Br. (= 183⅔), Rumänen 33, 50 Br. — Schles. Bankverein 108 bez., Breslauer Discontobank 87 Gd., Breslauer Wechslerbank 76, 50 bez. Laurahütte 135 bez.

E. **Berlin**, 31. December. [Börsen-Jahresbericht.] Das Jahr, welches heute zu Ende geht, ist eins der unerfreulichsten gewesen, welches die Börse durchzumachen hatte, trat im vorigen Jahr die Krisis mit urplötzlicher Gewalt ein und richtete auf allen Verkehrs-Gebieten Verheerungen an, die von Tag zu Tag an Umfang zunahmen, so hatten wir es im laufenden Jahr mit einer Nachkrisis zu thun, welche die meisten Course nicht weniger nachtheilig beeinflußte und die Börse einem Siechthum in die Arme führte, dessen Folgen noch lange empfunden werden dürften. Hatte man sich am Schluß des Vorjahres mit der Hoffnung getragen, daß das neue Jahr eine Besserung aller einschlägigen Verhältnisse bringen würde und müßte (die Börse pflegt immer in solchen Fällen zu sagen „die Welt geht nicht unter"), so deckte dasselbe gerade alle Schäden rückhaltslos und in einer Weise auf, welche geeignet sein mußten, auch den ärgsten Optimisten zum Nachdenken oder gar zur Umkehr zu veranlassen. Wenn ferner die Bilanzen der meisten Banken die allertraurigsten Resultate ergaben und man zu der Ansicht gelangen mußte, daß der Werth der Industrie-Actien, bis auf eine verschwindende Minorität nur noch ein ganz geringer sei, so gewann man aber endlich auch hinsichtlich unserer als best fundirt geltenden Eisenbahn-Actien die Ueberzeugung, daß selbst sie, und meist in Folge eigenen Verschuldens, sich der allgemeinen Calamität nicht zu entziehen vermochten. Die Erkenntniß dieser Uebelstände gab dann auch dem größten Theil des Privat-Publicum Anlaß, sich seines Besitzes an den zu den genannten drei Categorien gehörigen Papieren à tout prix zu entledigen und deren Erlös in festen zinstragenden Effecten anzulegen, welche in Folge dessen eine bisher nicht gekannte Courshöhe erreichten. Zu der, in Folge der gehabten Verluste, verminderten Sparfähigkeit des Publicums trat dann ferner eine ausgesprochene Abneigung gegen jegliches Börsengeschäft, das somit eines seiner wichtigstens Factoren beraubt wurde. Bis jetzt ist es nicht gelungen dieser Theilnahmlosigkeit Herr zu werden, sie dauert auch heutigen Tages noch an und zeigt sich allen Versuchen, eine Aenderung herbeizuführen, unzugänglich. Unter solchen Umständen, und sich allein überlassen, wandte sich die Börse fast ausschließlich den fremden und einheimischen Spiel- und Speculations-Papieren zu, die dann auch, namentlich in der ersten Hälfte des Jahres, den stärksten Schwankungen ausgesetzt waren. Anlaß zu denselben lieferte vorzugsweise der Abschluß der Oesterr. Credit-Anstalt und der hiesigen Disconto-Gesellschaft; bot der letztere eine von den Haussiers geschickt benutzte Gelegenheit die Course in die Höhe zu treiben, so gab der erstere der Contremine die Mittel an die Hand eine allgemeine Deroute herbeizuführen. Im Uebrigen characterisirte sich das Geschäft als ein Kampf zwischen Hausse- und Baisse-Partei, in welchem beide in der Wahl ihrer Mittel gleich wenig wählerisch blieben. Als unvermeidliche Folge solcher Bestrebungen stellte sich das Abhandenkommen jeglichen Sinns für das solide Geschäft heraus, welches namentlich in der letzten Zeit immer mehr die Form des Spiels annahm. Dasselbe hat eine Schwächung der Parteien zur Folge gehabt, wie sie bisher nicht wahrzunehmen war; unablässig bemüht, jeder sachlichen Erwägung zum Trotz die Course ihren Interessen entsprechend zu reguliren, haben dieselben einen Zustand der Dinge herbeigeführt, aus welchem eine Gesundung der Börse nie und nimmermehr hervorgehen kann. Wie bei dem anhaltenden Darniederligen, namentlich der Industrie nicht anders zu erwarten, blieb der Geldstand ungemein reichlich und flüssig; die Preußische Bank sah sich schon im Januar veranlaßt ihren Zinsfuß von 5 auf 4½ und 14 Tage später auf 4 pCt. zu reduciren, während der Privatdiscont sich auf 2¾ und 3 pCt. erhielt. Eine Aenderung hierin trat erst ein, als im October d. J. die hiesige Seehandlung ihre Discontirungen plötzlich einstellte und die Preußische Hauptbank um einem weiteren Goldabfluß vorzubeugen, der Englischen Bank theils folgend, theils vorangehend, den Zinsfuß am 1. October auf 5 und am 23. November auf 6 pCt. erhöhte. Aber auch dann noch blieb Geld am offenen Markt mit 3¾ bis 4 pCt., auf tägliche Kündigung mit 2 bis 3 pCt. erhältlich, bis vor Kurzem eine Vertheuerung eintrat, die indeß Angesichts der Nähe des Jahresschlusses nicht überraschend kommt.

Was die Einzelheiten anbelangt, so sind solche jedesmal in meinen Wochenberichten eingehend erörtert worden und kann ich mich deshalb auf deren Wiedergabe in großen Zügen beschränken. Um zunächst mit den fremden Spielpapieren anzufangen, so ist gerade von ihnen zu constatiren, daß ihre Coursentwickelung unter einer vollständigen Willkührherrschaft stand und gegenwärtig noch steht; es muß daher müßig erscheinen sich hier nochmals in sachlichen Erörterungen über dieselben zu ergehen und registrire ich daher nur, das Oesterr. Credit-Actien das Jahr zu unveränderten Coursen gegen das Vorjahr beschlossen, während Franzosen und Lombarden in demselben Zeitraum eine Einbuße von 17 bis 20 Thlr. per Stück zu erleiden hatten. Des Schicksals der deutschen schweren Eisenbahn-Actien habe ich bereits Erwähnung gethan, die Ruhelosigkeit, mit welcher ein Theil der hierher gehörigen Eisenbahnen, an der Spitze die Potsdam-Magdeburger, das Stamm-Capital von Jahr zu Jahr vergrößerte, um Concurrenz- und Erweiterungs-Bauten auszuführen hat die schlimmsten Früchte getragen und namentlich das solide Publicum in empfindlicher Weise geschädigt; daß die im Laufe dieses Jahres durchgesetze Tariferhöhung im Stande sein wird, diese Schäden baldigst zu beseitigen, ist sehr stark zu bezweifeln. Auch die sogenannten leichten Eisenbahn-Actien haben gleich den Actien der neueren Eisenbahnen keine angenehmen Tage durchzumachen gehabt! Anlaß zur Deroute der letzteren gaben die Vorgänge bei der Berliner Nordbahn, der Concurs der Pommerschen Centralbahn und der Crefeld Kreis Kempner Industrie-Bahn, welche das Publicum von der Erwerbung solcher Actien abschreckte. Die Rumänischen Eisenbahn-Actien litten in der letzten Zeit unter bekannt gewordenen Schwirigkeiten, welche die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel bereitet. Unter den Oesterreichischen Nebenbahnen sind Galicier hervorzuheben, welche eine Besserung von 10 pCt. erfuhren, während Nordwestbahn-Actien auf die Möglichkeit hin, daß ihre Garantie zum Theil für die Prioritäts-Gläubiger in Anspruch genommen werden konnte, erhebliche Courseinbuße erlitten.

Von Bankactien sind eigentlich nur Disconto-Commandit-Antheile erwähnenswerth, die unter vielfachen Schwankungen — der niedrigste Cours war 140, der höchste 195 — ihren Cours vom 31. December v. J. schließlich wieder annehmen; nächstdem sind die Preuß. Bodencredit-Actien namhaft zu machen, die eine Steigerung von 50 pCt. erfuhren, weil sich die Lage der Bank als entschieden gebessert herausstellte; hiervon wird wohl hauptsächlich die Auflösung der mit derselben eins gewesenen Preußischen Credit-Anstalt Schuld sein, deren Lage eine um so ungünstigere wurde und die ihren Actionären ein schwaches Resultat in Aussicht stellt. Schließlich habe ich noch Preußische Bank-Antheile zu nennen, welche ihren Cours mit Rücksicht auf die Kündigung der Antheilsinhaber um ca. 40 pCt. ermäßigten.

Ich komme jetzt zu den Industrie Actien auf deren Gebiet es am traurigsten zuging. Die gute Ernte, welche in diesem Jahre durchgehends in Europa erzielt wurde, hat der Industrie keinen neuen Aufschwung zu geben vermocht und die an dieselbe geknüpften Hoffnungen sind unerfüllt geblieben. Neben der Ueberproduction der Eisen- und Kohlen-Industrie hat sich bei den übrigen Industrie-Acten eine vollständige Verkennung der maßgebenden Verhältnisse herausgestellt, welchen die betr. Gesellschaften in Folge Unfähigkeit oder directen Verschuldens ihrer Leitung sich schließlich nicht gewachsen zeigten. Die scandalösen Vorgänge bei der Deutschen Stahl und Eisen-Industrie-Gesellschaft der Chemnitzer Maschinen-Fabrik Münnich geben ein wüstes Bild von einem förmlichen Zertreten des Volkswohlstandes. Das Quistorp'sche Wort: „den Industrie Papieren gehört die Zukunft" welches sich auch die Börsenzeitungen mit weniger Geschick als Behagen aneigneten, ist eine Phrase geblieben die leider viel Gläubige fand, welche ihre Unerfahrenheit bitter zu büßen hatten. Nachdem das Betriebscapital der meisten Gesellschaften in Erweiterungsbauten angelegt worden, sehen sich dieselben zur Wechselreiterei genöhtigt, der dann über kurz oder lang die förmliche Zahlungseinstellung folgte; um nur einige von solchen Unternehmungen herauszugreifen, so nenne ich hier, Altenburger Zuckerfabrik, Arthursberg, Baltische Waggon Fabrik, Elbinger Eisenbahn Bedarf, Grünberger Actien-Brauerei, Nürnberger Zuckerfabrik ꝛc. ꝛc. die sich im Concurse befinden, während ein anderer Theil ein längeres Moratorium noch zu suchen genöthigt ist oder andernfalls die Liquidation beschließt, bei welcher dann für die Actionäre wenig oder nichts übrig zu bleiben pflegt. Rechnet man hierzu noch den Zusammenbruch der Plessner'schen Eisenbahnbau-Gesellschaft die geringen Chancen für die Lebensfähigkeit des größten Industriewerks die Dortmunder Union, so wird der Widerwillen des Capitalisten gegen diese Art Papiere begreiflich erscheinen.

Hier thut eine Säuberung gründlich Noth und ich kann nur wiederholen, was ich früher schon einmal ausführte, daß es nur im allgemeinen Interesse liegt, wenn, wie dies übrigens erfahrungsmäßig immer zu geschehen pflegt, die betr. Fabriken, Anlagen in die Hände ihrer Vorbesitzer und zwar recht bald zurückgehen, welche es vermöge eigener Kraft und eigener Verantwortung verstehen werden, unsere Industrie wieder zu Ehren zu bringen. Von hier aus muß meines Erachtens die Besserung ausgehen, welche die Liebe zur Arbeit weckt und die Sparfähigkeit des Volkes stärkt bis das Vertrauen allmählig zurückzukehren beginnen wird, welches dann auch der Börse wieder zu Gute kommt. Ohne solches kann auch von einer Besserung an der letzteren keine Rede sein und die gegenwärtigen Memoires unserer Faiseurs sind am allerwenigsten dazu angethan, dieselbe zu beschleunigen.

Nachschrift. Die laufende Woche beschäftigte sich vorzugsweise mit der Ultimo Regulirung die allem Anschein nach ohne Störung verlaufen wird; die Course selbst erfuhren nur geringe Veränderungen bis auf die Rheinisch Westphälischen Eisenbahn Actien die erheblich im Course geworfen wurden. Das Hauptgeschäft fand in Dortmunder Union Actien statt, die vielfachen Schwankungen unterlagen.

Breslau, 2. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, ruhig, ordinäre 37—40 Mark, mittle 42—44 Mark, feine 46—47,50 Mark, hochfeine 49—50,50 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, fest, ordinäre 42—48 Mark, mittle 51—57 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., pr. Januar 153 Mark bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 150 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli — Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 189 Mark Br., April-Mai 187 Mark bezahlt.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 174 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 168 Mark bezahlt, pr. April-Mai 170 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 252 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. 400 Ctr., loco 53 Mark bezahlt, pr. Januar 50,6 Mark bezahlt und Br., Februar 50,6 Mark bezahlt und Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 54,5 Mark Br., Mai-Juni 55,5 Mark Br., September-October —.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, loco 53,5 Mark Br., 52,5 Mark Gd., pr. Januar 54 Mark, Januar-Februar — —, April-Mai 55,6 Mark Gd., Mai-Juni —, Juli-August —.

Zink sehr fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 2. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Wegen der Festtage haben wir in der vorigen Woche den Bericht ausfallen lassen, somit also heut über den Zeitraum von vierzehn Tagen zu berichten, in welchem das Wetter fast gleichförmig sich durch außergewöhnlich heftiges und anhaltendes Schneetreiben auszeichnete. Wir haben gegenwärtig eine so hohe Schneedecke wie seit mehreren Jahren nicht.

Der Wasserstand ist etwas ungünstiger geworden, weil durch den Schnee Stockungen eingetreten sind. Das Verschiffungsgeschäft war höchst unbedeutend, zumal die Einladestellen fast unzugänglich geworden sind. Verschlossen wurde Getreide nach Stettin 3½, Berlin 4, Hamburg 5 Thlr., per 1000 Klg

Mehl nach Berlin 4, Stückgut Stettin 5, Berlin 6, Hamburg 7½ Sgr., per 50 Kilogramm.

Von Newyork melden die neuesten Depeschen eher bessere Preise, trotz höherer Frachten. England hatte mäßige fremde und stärkere eigene Zufuhr, das Geschäft war wie gewöhnlich in der Weihnachtswoche schwach, Preise schließlich eher fester. In Frankreich sind die Course recht fest, bei größerer Zurückhaltung der Producenten. In Belgien behielt das Geschäft seinen schleppenden Charakter, während Holland für Roggen belebten Absatz zu günstigen Preisen hatte. Der Rhein nahm in den letzten Tagen auf Termine eher steigende Tendenz an. Der Effectiv-Handel blieb ruhig. Süd- und Mittel-Deutschland hatten bei behaupteten Werthen stillen Verkehr. Dasselbe wird aus Oesterreich und Ungarn gemeldet, wo außerdem die durch veränderliche Witterung unwegsamen Verbindungswege die Zufuhr zurückhielten. Die norddeutschen Märkte boten wenig Veränderungen von Interesse. Die vom landwirthschaftlichen Ministerium veröffentlichten Ernteerträge Preußens ergeben, eine gute Durchschnittsernte zu 100 gerechnet, für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Oelsaaten	Kartoffeln
1874	104	96	84	77	79	101
gegen 1873	92	75	88	92	92	78

und haben die günstigen Erwartungen nur bestätigt, blieben daher auch ohne wesentlichen neuen Einfluß auf die Preise.

In Berlin waren in Roggen und Weizen die Umsätze unbedeutend, bei jedoch sehr fester Haltung.

Das Getreidegeschäft war sehr unbedeutend, weil Zufuhren wegen der unfahrbaren Wege nur in sehr beschränktem Maße herankommen konnten, eben so war aber auch wegen des Jahresschlusses die Kauflust sehr klein.

Weizen war wenig offerirt und Preise in ziemlich fester Haltung, besonders waren feine Qualitäten vom Consum gesucht und hin und wieder selbst über Notiz bezahlt. Mittelgattungen konnten dagegen zu Einladezwecken nur zu billigeren Preisen begeben werden. Man zahlte zuletzt pr. 100 Klg. weiß 5⅚—6⅓—6⅔ Thlr., gelb 5⅔—6 5/12—¼ Thlr., feinsten noch etwas höher, per 1000 Klg. per diesen Monat 189 Thlr., April-Mai 187 Br.

Roggen konnte Preise nur behaupten, weil Angebot und Nachfrage gleich schwach, das Geschäft äußerst gering war. Zu notiren ist per 100 Klg. 5 bis 5¼—5 5/12 Thlr., feinsten noch etwas höher.

Das Termingeschäft war ziemlich lebhaft, da noch nicht unbedeutende Engagements für den laufenden Termin abzuwickeln waren, was zu Gunsten der Baissepartei geschah. December verlor ca. 1 Thlr., dagegen gewannen die späteren Sichten 1½ M. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg., Regulirungspreis 51⅞ Thlr. bez., Januar 153 M. Br., April-Mai 150 M. Gld.

Gerste war besonders in feiner Waare aber auch selbst in den Mittelgattungen zu Wasserabladungen gut verkäuflich und die Umsätze darin ziemlich bedeutend. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. 4⅔—5⅙—5⅓ Thlr., feinste weiße 5¾ Thlr., per 1000 Klg. per December 54 Thlr. Br.

Hafer hatte nur beschränktes Geschäft, die gesuchten feinen Qualitäten waren wenig offerirt und die mehr angebotenen geringeren Gattungen fanden nur zu billigeren Preisen Reflectanten. Zu notiren ist per 100 Klg. 5⅙—5 7/12—6 11/12 Thlr. Das Termin-Geschäft war ruhig, der laufende Monat wurde durch starke Kündigungen abgewickelt, die Preise hielten sich fast unverändert pr. 1000 Klg. December 56½ bez., Regulirungspreis 56½ bez., Januar 168 M. bez., April-Mai 170 Gld., 171 Br.

Hülsenfrüchte in ruhiger Haltung, **Koch-Erbsen** blieben offerirt 6⅙—7, Thlr., **Futter-Erbsen** 5½—6⅓ Thlr. **Linsen, kleine** 9 bis 10 Thlr., **große** 11—13 Thlr. und darüber. **Bohnen** wenig gehandelt, galizische 7¼—7/12 Thlr., schlesische 7⅔—8 Thlr. **Roher Hirse** wenig verändert, 5⅙ bis 5⅓ Thlr. **Wicken** schwach preishaltend, 5¼ bis ⅔ Thlr., **Lupinen** gut behauptet, gelb 4 11/12 bis 5¼ Thlr., blau 4⅚ bis 5 5/12 Thlr. **Mais** mehr angeboten, 4⅚ bis 5 Thlr. **Buchweizen** unverändert, 5½—5⅚ Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Roth konnte trotz der um diese Zeit stets ruhigen Frage doch die Preise behaupten, ja die Stimmung war so fest, daß bei erzwungenen Käufen höhere Forderungen bewilligt werden mußten. Weiß war sehr gesucht und die Preise höher, die Umsätze waren auch etwas größer als bisher, wenn auch noch immer von wenig Bedeutung. Schwed. und Thymothee waren fest. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 14½—15⅓—16—16⅔ Thlr., weiß 18½—21½—23½ Thlr., schwed. 20 bis 25 Thlr., gelb 4⅔ bis 5¾ Thlr., Thymothee 10—10½—11½—12 Thlr.

Oelsaaten nur wenig zugeführt wurden von den Lägern nicht unbedeutend zu etwas höheren Preisen gehandelt. Man zahlte zuletzt per 100 Klg.: Raps 7¾—8⅙ bis 8 5/12 Thlr., Winterrübsen 7 7/12—7⅚—8 5/12 Thlr., Sommerrübsen 7 5/12 bis 7¾—8⅙ Thlr., Leindotter 7½—7⅔—8 Thlr., per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 84 Thlr. Br.

Hanfsaat noch immer wenig beachtet, per 100 Klg. 6 5/12—7 Thlr.

Leinsaamen gewann etwas festere Haltung, da das Angebot schwächer als die Kauflust war. Zu notiren ist per 100 Klg. 7⅚ bis 8¾ bis 8¾ Thlr.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 80 bis 82 Sgr., ungarische 77 bis 79 Sgr.

Leinkuchen wenig verändert, schles. 108—110 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl fand etwas mehr Beachtung als seit längerer Zeit, doch war das Geschäft noch immer wenig bedeutend. Der nahe Termin wurde hauptsächlich gehandelt und hin und wieder etwas besser bezahlt, im Allgemeinen blieben die Preise ziemlich unverändert. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 17⅓ Thlr. Br. Regulirungspreis 17⅓, Januar und Januar-Februar 50,6 M. bez., April-Mai 54¼ M. bez., Mai-Juni 56½ M. Br.

Spiritus hatte bei rückgängigen Preisen flaue Tendenz, unter welcher besonders der laufende Monat leiden mußte, da sowohl sehr starke Zufuhr als auch starke Kündigungen drückten und die veröffentlichte Zusammenstellung des Ernteberichts für Kartoffeln mit 101 matt stimmte. Die Spritfabrikanten sind nur auf frühere Contracte beschäftigt, neue Aufträge fehlen, auch für Rohwaare fehlt Abzug, daher bedeutend gelagert wird. Das heutige Lager ist mit ca. 2 Millionen Liter anzunehmen. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter: loco 53, 5 M. Br. Regulirungspreis 18 Thaler, Januar 54 M. bez., Januar-Februar 54 Gld., April-Mai 55, 5 M. Gld.

Mehl hatte bei weniger dringendem Angebot etwas festere Haltung. Zu notiren ist per 100 Klg. Weizen- fein 9¼ bis 9 5/12 Thlr., Roggen- fein 8 11/12 bis 9¼ Thlr., Hausbacken- 8 5/12 bis 8 7/12 Thlr., Roggenfuttermehl 4⅓ bis 4⅙ Thlr., Weizenkleie 3 5/16 bis 3½ Thaler.

Kartoffelstärke in ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen 4 5/12 bis 4¼ Thlr., **Kartoffelmehl** 4¼ bis 4⅓ Thlr., **Weizenstärke** 7½ bis 8½ Thlr. per 50 Kilo, je nach Qual.

△ **Breslau,** 2. Januar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Wochenmarktplätze in hiesiger Stadt boten in dieser Woche einen sehr tristen Anblick dar, da in Folge des großen Schneefalls und der Kälte nur wenige Verkäufer und Händler mit Waaren erschienen waren. Der heutige Tag, an welchem zum Erstenmale das Marktstandsgeld erhoben wurde, trug — außer der strengen Kälte — noch wesentlich dazu bei, daß wenig oder fast gar keine Landleute, sondern nur einige Händler auf den Wochenmarktplätzen anwesend waren. Hoffentlich wird dieser die Verkehrsgeschäfte hindernde Zustand von keiner Dauer sein, sonst dürften sich die Preise noch mehr steigern.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 10—12 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 8½ Sgr., geräuchert 9 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 8½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 9—11 Sgr., Spiegelkarpfen 12—14 Sgr. pro Pfd., Trachenberger Zwicken pro Pfd. 15—16 Sgr., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 75—90 Sgr., Auerhenne Stück 35 bis 45 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 18 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 35 bis 90 Sgr., Enten pro Paar 30—50 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 40—50 Sgr., Gänseleber Stück 1½—2 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 20—25 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 36 Sgr., die Mandel 9 Sgr.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 10 Thlr., Reh à 35 Pfd. 7½ Thlr., Wildschwein à Pfund 3½ Sgr., Keiler à Pfund 2 Sgr., Hasen pro Stück 20 bis 27½ Sgr., Fasanen (böhmische) 3 Thlr. à Paar, Birk- und Auerhahn 2 bis 3 Thlr., wilde Gänse à Pfund 5—6½ Sgr., Schnepfen à Stück 1—1½ Thlr., Lapins à Stück 1 Thlr., Krammetsvögel 25 Sgr. à Dutzend, Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 13 Sgr., süße Milch 1 Liter 1⅓ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6⅓ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2½ Sgr., Linsen pro 1 L. 5 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Graupe 1 L. 4—8 Sgr., Gries 1 L. 5 Sgr., Mohn à Pfund 4 Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 1—1½ Sgr., Neuscheffel 30—35 Sgr., Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 7½ bis 15 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—10 Sgr., Wasserrüben 1. L. ½ Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Kopfsalat Schilk 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6 bis 20 Sgr., Petersilie Schilk 3 Sgr., Weißkohl Mandel 10—15 Sgr., Blaukohl Mandel 20—25 Sgr. Braunkohl Korb 5 Sgr., Grünkohl desgl., Blumenkohl pro Rose 5 bis 10 Sgr., Rosenkohl 1 L. 4 Sgr., Wirsingkohl 10 Sgr. — 1 Thlr., Sauerkohl Maß ⅔ Sgr., Meerrettig pro Mandel 10—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 2 Sgr., Borre, Schilk 5 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 4 Sgr., Kürbis pro Stück 2½—5 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze das Körbchen 1½—2 Sgr., Preiselbeeren 1 Liter 5 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 2⅓ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., Wälsche Nüsse 1 L. 2½ bis 3 Sgr. oder das Schock 2½ Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 2½ Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 15 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—2½ Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., Italienische und Tyroler Aepfel à Stück 1½ bis 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfund 3 bis 4 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfund 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 6—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 5 Sgr., frische Birnen pro 1 L. 3—4 Sgr., Aepfel 2 L. 2½—3½ Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Artikel. Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 55—60 Sgr.

G. F. **Magdeburg,** 1. Januar. [Marktbericht.] Nachdem wir schon vorige Woche des Festes wegen keinen Bericht ausgegeben haben, könnten wir auch heute bei dem fast leblosen Geschäft solchen ausfallen lassen; die Pause würde aber zu groß, so daß wir wenigstens, so viel oder so wenig es nun ist, mitzutheilen nicht unterlassen wollen.

Der Winter ist vollständig eingezogen, überall hohe Schneedecke, fast täglich 4—7 Grad Kälte, die Elbe gedrängt voll Grundeis, sogar theilweise stehend.

Das Geschäft ist höchst unbedeutend, es fehlt nicht an Offerten, doch wird Alles aufs neue Jahr verschoben, da der Abzug höchst unbedeutend ist und Niemand vor Inventur die Vorräthe noch vermehren mag. Die Preise sind fast stereotyp.

Das Spiritusgeschäft der letzten 14 Tage war im Ganzen wenig belebt und genügten die herkommenden Landfuhren, den Bedarf an Kartoffelspiritus zu decken, so daß nur kleine Bruchtheile im Preise über Berliner Notirungen zu erzielen waren, während für größere Posten Bahnwaare wesentlich höhere Forderungen gestellt wurden. Loco ohne Faß wurde mit 18⅓—½—¼—⅙—1/12—18—17⅚ Thlr. nach einander bezahlt; Termine ohne Handel mit 7/12—⅔ Thlr. Aufgeld über entsprechende Berliner Preise zu haben.

Rübenspiritus fehlte gänzlich und ist unseres Wissens noch während der letzten Wochen in effectiver Waare überhaupt nicht angeboten resp. gehandelt worden, doch würden greifbare Posten schlanker unterzubringen gewesen sein mit nur einem Minimalunterschiede gegen Kartoffelspirituspreise, an einzelnen Tagen sogar pari mit letzteren. Januar Rüben- eine Kleinigkeit à 18⅙ Thlr. gehandelt, Jan.-Mai Rüben- 18⅓ Thlr. G., Juni-Juli 19 Thlr. bez. Juni-Sept. 19¼ Thlr. G.

Nürnberg, 31. December. [Hopfenbericht.] Gute Gebirgshopfen selten vorhanden, werden zu 158, 170 fl. und darüber, Prima Hallertauer zu 168, 170 bis 175 fl. in kleinen Partien bezahlt, während geringe zu den seitherigen niedrigen Preisen begeben wurden. — Notirungen lauten: Marktwaare Prima 148—152 fl., do Sekunda 136 bis 140 fl., Wolnzach Siegel 175—185 fl., Aischgründer Prima 150 bis 160 fl., do. Secunda 140—148 fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen 150—158 fl., Hallertauer Prima 170 bis 175 fl., Secunda 150—165 fl., Würtenberger Prima 160—170 fl., do. Sekunda 145—155 fl., Elsässer Prima 155—165 fl., do. Secunda 136 bis 140 fl., 1873er Prima 72—80 fl., Aeltere Jahrgänge 8—15 fl., Oberösterreichischer Prima 140 155, do. Secunda 130—138 fl., Spalter Stadt dortselbst 210—220 fl., Spalter Land, nächste Lage 200—210 fl., do. leichte Lage 150—170 fl., Saaz Stadt dortselbst ö. W. per 56 Kilos 240 bis 250 fl., Saaz Bezirk dortselbst ö. W. per 56 Kilos 235—240 fl., Saaz Kreis dortselbst ö. W. per 56 Kilos 206—215 fl.

---

c. **Grünberg.** [Die schlesische Tuchfabrik.] Wir können Ihnen berichten, daß das Moratorium der Schlesischen Tuchfabrik zu Stande gekommen ist. Bei der jetzt brennenden Frage: die Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank ist man hier darüber sehr aufgeregt, daß die königliche Bank-Commandite in Glogau nunmehr Schwierigkeiten erhebt bei der Discontirung der Prolongations-Accepte der Schlesischen Tuchfabrik. Einzelne Fabrikanten, welche dem Moratorium beigetreten sind, werden durch solche, mindestens engherzige Dispositionen sehr gestört. Früher nahm die Glogauer Bank-Commandite alle Wechsel der Tuchfabrik und ihre Accepte sehr gern und jetzt möchte sie mit einem Male den Kopf aus der Schlinge ziehen. Derartiges Vorgehen der untergeordneten Beamten wird hoffentlich von der vorgesetzten Behörde richtig beurtheilt werden.

[Raten-Geschäft.] Wie bestimmt verlautet, hat die Regierung sich entschlossen, eine Untersuchung anzustellen, wie dem Schwindel im sogenannten Raten-Geschäfte entgegen gearbeitet werden könne. Zur Zeit, als die Stadt Frankfurt a. M. noch eine freie Republik war, blühte in ihr das schwindelhafteste Promessen-Geschäft; es wurde dieses Geschäft derartig betrieben, daß von einer großen Anzahl sogenannter „Staatspapier- und Effecten-Handlungen" bestimmte Nummern irgend einer Lotterie-Anleihe für irgend eine Ziehung dem Publikum für theures Geld verkauft wurden. Und zwar machte man diese Verkäufe gewöhnlich in der Art, daß es dem unerfahrenen Käufer erschien, als erhalte er, falls die betreffende Nummer in der betreffenden Ziehung mit einem Gewinn gezogen werde, jenen Gewinn auch ausgezahlt; während in Wahrheit nur versprochen wurde, einen Antheilschein der betreffenden Lotterie-Anleihe in natura auszuliefern, falls die verkaufte Nummer in der Ziehung gezogen wurde. Die Gesetze der freien Stadt Frankfurt a. M. gestatteten nicht, diesen Schwindel zu verfolgen. Erst als preußische Gerichte in Frankfurt a. M. in Wirksamkeit traten, gelang es, denselben zu bestrafen und damit zu beseitigen. Nachdem diese Form der Uebervortheilung unschädlich gemacht worden, hat man eine neue Form erfunden, das Publikum im Geschäfte mit Lotterie-Anleihen zu übervortheilen. Man erfand resp. man bürgerte in Deutschland den Verkauf von Lotterie-Anlehens-Loosen gegen Ratenzahlungen ein. Die Uebervortheilung liegt hier darin, daß man ein Anlehens-Loos, welches gegen einmalige Zahlung eines bestimmten Preises an jeder Börse zu erwerben ist, gegen Zahlung von verschiedenen Raten offerirt, deren Gesammtsumme eine ungleich höhere ist, als der wirkliche Werth des Looses. Die Gerechtigkeit erfordert jedoch zu constatiren, daß der Sitz dieses sonderbaren Geschäftes gegenwärtig gleichmäßig in verschiedenen deutschen Städten sich befindet, Berlin nicht ausgeschlossen. Welchen Umfang der Schwindel angenommen, beweist die Thatsache, daß dieser Tage die Schließung der Würtembergischen Commissions-Bank wegen dieses Ratengeschäftes erfolgt ist und gleichzeitig auch die Leiziger Handelskammer sich veranlaßt fand, eine öffentliche Warnung ergehen zu lassen.

[Die Krupp'schen Werke.] Die Verwaltung der Krupp'schen Werke in Essen hat an ihre Arbeiter folgendes Circular gerichtet:

„Vergangene Jahre, welche allen Fabriken und Bergwerken so außergewöhnliche Arbeit brachten, haben den Arbeitern außergewöhnliche Löhne zugeführt. Diese scheinbar glückliche Zeit hat in das Gegentheil sich umgewandelt: Arbeit ist jetzt wenig geboten und Entlassungen werden auf allen Werken vorgenommen. Auch die Gußstahlfabrik war zum ersten Male in dem Falle, eine größere Anzahl von Leuten entlassen zu müssen. Da die Löhne nicht im Verhältniß stehen zu den erreichbaren Verkaufspreisen, so wird für alle Zweige der Fabrik eine Ermäßigung der Löhne nothwendig eintreten müssen, so lange, bis ein richtiges Verhältniß zwischen Selbstkosten und Verkaufspreisen wieder hergestellt sein wird. Diese Ankündigung geschieht hiermit im Voraus, damit Niemand plötzlich überrascht werde." Ueber das Maß und die Dauer dieser Lohnermäßigung läßt sich heute Nichts sagen; sie hängt von den Zeitverhältnissen ab. Bei Durchführung dieser Ermäßigung hofft die Firma indessen es zu ermöglichen, daß alle ihre Werke in voller Kraft fortarbeiten werden. Es wird ihr dabei zur größten Befriedigung gereichen, wenn alle treuen Arbeiter — trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse ruhig und ohne Sorge um ihre Zukunft — fortdauernd beschäftigt bleiben können, und sie wird nach wie vor bestrebt sein, denselben die Vortheile der Beschaffung aller Lebensbedürfnisse in möglichst erweitertem Maße zuzuführen. Ich bedauere diese Nothwendigkeit der Lohnherabsetzung, verbinde damit aber die bestimmte Erklärung, daß jeder Ausdruck von Unzufriedenheit als Kündigung anzusehen ist.

Essen, Gußstahlfabrik, den 28. Decbr. 1874. (gez.) Friedr. Krupp."

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Mittheilung, die Firma Friedr. Krupp habe bereits zahlreiche Arbeiter-Entlassungen vorgenommen, unbegründet ist; es sind auf den Krupp'schen Werken in den letzten Monaten nur ca. 500 Arbeiter entlassen worden und stehen in Essen noch 10,500, in den Krupp'schen Bergwerken noch 5000 Arbeiter in Lohn. Ebenso hat auch eine von der „Volksztg." gebrachte Nachricht — es würden auch in Berlin von Neujahr ab sehr beträchtliche Arbeiter-Entlassungen stattfinden, u. A. werde Borsig sämmtliche Feilenhauer ca. 500 an der Zahl) und außerdem noch vielleicht 1500 Arbeiter entlassen — von anderer Seite noch keine Bestätigung gefunden.

Wien, 1. Januar. [Zur Lage der österreichischen Eisen-Industrie.] Die österreichische Eisen-Industrie befindet sich in vollster Stagnation und ist dieselbe in den letzten Wochen in ein bereits bedenkliches Stadium getreten. Auf dem Eisen-Markte zeigt sich nicht der geringste Bedarf, und auch der Export hat gänzlich aufgehört. Da aber die Werke massenhafte Vorräthe aufgespeichert haben, so hat die Entwerthung derselben erschreckende Dimensionen angenommen. Die Anschaffungen von häuslichen und landwirthschaftlichen Eisengeräthen sind gegenwärtig gleich Null und die einzelnen vorkommenden Verkäufe decken kaum die Erzeugungkosten der Waare. Wie groß die Entwerthung auf dem Eisen-Markte ist, beweist ein Vergleich der jetzigen Preise mit denen zu Ende des vorigen Jahres, wo der Eisen-Markt ebenfalls stagnirte. Es notirten Ende 1873: Steierisch-kärntnerisches weißes Roheisen fl. 4.50 bis fl. 4.60 (gegenwärtig fl. 2.80 bis fl. 3), Bessemer Roheisen 4.50 bis fl. 4, 60 (gegenwärtig fl. 3.10 bis fl. 3—3.40), ungarisches Roheisen grau fl. 4.40 (gegenwärtig fl. 3.10). Erwägt man, daß Ende 1873 die Preisrückgänge bereits über 25 Percent betrugen, so wird man zugeben, daß die jetzige Preisentwerthung geradezu horrend ist. Auch die Schienen-Erzeugung feiert ganz gänzlich. (D. Z.)

Wien, 31. December. [Staatsfinancielles.] Im Finanzministerium haben Berathungen wegen eines zur Deckung der vom Staate zu Eisenbahnbauten geleisteten Zuschüsse nothwendigen Anlehens begonnen. Dieselben sind bisher nicht zum Abschluße gediehen, doch ist es nahezu gewiß, daß zu diesem Zwecke, welcher eine Summe von 50 Millionen Gulden erforderlich macht, neue Rententitel nicht emitirt werden dürften. Hauptsächlich wird dies damit begründet, daß ohnehin im nächsten Jahre ein Renten-Emission von nahezu 28—30 Millionen Gulden nöthig wird. Theilweise sollen übrigens zur Deckung des Deficits die bestehenden Kassenbestände herangezogen werden. Ueber die Form, in welcher das beabsichtigte Eisenbahn-Anlehen aufgenommen werden soll, dürfte ein definitiver Beschluß erst im Laufe des nächsten Jahres gefaßt werden. Wahrscheinlich wird nach Bedarf eine schwebende Schuld contrahirt und das Anlehen schließlich als Silberanlehen erscheinen

---

Berlin, 31. December. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1872.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	1000 Thl	20%	2600 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	35	42½	400 „	„	580 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	23	23	1000 „	„	490 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	— —
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	19½	22	1000 „	„	363 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	0	1000 „	„	240 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22½	23⅜	1000 „	„	680 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15	15½	1000 „	„	— —
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	1000 „	„	190 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	10	5	1000 „	„	137 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	35	1000 „	10%	— —
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	36	1000 „	„	380 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	32½	37½	1000 „	20%	850 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	6	1000 „	„	295 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12½	10	500 „	„	139 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	12½	1000 „	„	394 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	0	500 „	„	122 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	13	12	500 „	„	126 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	90½	96	1000 „	„	1990 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	0	7	100 „	voll	101 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	14½	45	1000 „	20%	795 bez. G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	— —
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	4½	500 „	„	102 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	5	12½	100 „	voll	185 bez. G.
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (Oblig.)	—	6	200 „	„	100 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	45	40	500 „	10%	245 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	6¾	1000 „	20%	205 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	500 „	„	102 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	25	400 „	25%	234 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	8	12	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	14	1000 Thl	„	— —
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	10	500 „	„	62 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	20	40	500 „	5%	— —
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17½	18	500 Thl	20%	190 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	1000 Thl	„	100 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	5	500 „	„	105 bez. B.

General-Versammlungen.

[Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 23. Januar in Jena (s. Ins.).

Ausweise.

Wien, 2. Januar. [Staatsbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 24. bis 30. December betragen 513,449 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 172,200 Fl.

Verloosungen.

[Braunschweigisches Prämien-Anlehen.] Bei der am 31. December stattgehabten Prämien-Ziehung sind auf die 3400 Nummern der am 1. November d. J. gezogenen 68 Serien: 14, 149, 291, 628, 765, 967, 1001, 1040, 1217, 1281, 1473, 1534, 1579, 1585, 1897, 2117, 2279, 2324, 2491, 2517, 2690, 2787, 3251, 3286, 3441, 3629, 4279, 4437, 4718, 4779, 5003, 5619, 5681, 5840, 5943, 6034, 6117, 6153, 6387, 6453, 6704, 6758, 6830, 6919, 6947, 7082, 7176, 7177, 7242, 7274, 7311, 7398, 7461, 7544, 7571, 7694, 7717, 7737, 7969, 8440, 8529, 8855, 9053, 9573, 9614, 9720, 9783, 9853 nachstehende Prämien gefallen: auf Serie 1040 Nr. 31 70 Thlr., Ser. 1585 Nr. 19 100 Thlr., Ser. 2117 Nr. 46 100 Thlr., Ser. 2324 Nr. 46 70 Thlr., Ser. 2517 Nr. 41 100 Thlr., Ser. 2690 Nr. 35 100 Thlr., Ser. 4437 Nr. 2 70 Thlr., Ser. 4779 Nr. 39 und 49 70 Thlr., Ser. 7082 Nr. 7 5000 Thlr., Nr. 36 2000 Thlr., Ser. 7398 Nr. 16 20,000 Thlr., Ser. 7694 Nr. 33 100 Thlr., Ser. 7717 Nr. 28 70 Thlr., Serie 8440 Nr. 19 100 Thlr., Ser. 8529 Nr. 32 100 Thlr., Ser. 8855 Nr. 38 100 Thlr., Ser. 9053 Nr. 28 100 Thlr., Ser. 9573 Nr. 50 600 Thlr., Ser. 9614 Nr. 48 100 Thlr., und 21 Thlr. auf jede der übrigen zu jenen Serien gehörenden Nummern.

Wien, 2. Jan. [Creditloosziehung.] Serie 239 Nr. 91 gewinnt 200,000, Ser. 2374 Nr. 26 40,000, Ser. 2374 Nr. 78 20,000, Ser. 1150 Nr 44 und Ser. 475 Nr. 6 je 5000. Sonst gezogene Serien: 2859, 655, 2287, 2208, 2046. 3757, 2693, 132, 1319, 389.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Central-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die Bahnanlage der Pommerschen Central-Eisenbahn wird, wie Berliner Blätter melden, wahrscheinlich in den Besitz der Berliner Handels-Gesellschaft übergeben, welche sie käuflich erwerben und einer, unter Zuziehung der Actionäre zu bildenden neuen Gesellschaft abtreten will. Die Staatsregierung beabsichtigt, direct für sich die Bahn nicht zu erwerben; dagegen aber in Gemäßheit eines, mit der neuen Gesellschaft abzuschließenden Vertrages für deren Rechnung die Bahn zu vollenden und in Betrieb zu setzen. Das definitive Arrangement, entweder Betriebsüberlassung an die neue Gesellschaft oder Abtretung des Eigenthums der Bahn an den Stadt, soll den Resultaten des Betriebes nach einer Reihe von Jahren angepaßt werden. Die Bedingungen dieser Verträge und die Vorlage für den Landtag, dessen Genehmigung zur Bewilligung der Baukosten nöthig ist, werden vorbereitet. Einen wesentlichen Differenzpunkt finden die Verhandlungen jedoch noch in der Höhe des Kaufpreises, welchen die Concurs-Verwaltung für die Bahnanlage verlangt. Nach einer Aufstellung, welche das Handelsministerium, durch Techniker veranlaßt hat, würden bei einem Einzelverkaufe der Bestandtheile der Bahn etwa 450,000 Thlr. erzielt werden; und diesen Preis hat die Berliner Handelsgesellschaft der Concursverwaltung angeboten. Der von den Gläubigern gewählte Concurs-Verwaltungs-Rath, dessen Genehmigung zu einem Verkaufe aus freier Hand nöthig ist, hat jedoch den Preis als zu niedrig abgelehnt. Trotzdem sind die Unterhandlungen noch nicht abgebrochen.

[Zinszahlung der Oesterreichisch-Ungarischen Prioritäten.] Von den am 1. Januar fälligen Prioritäten-Coupons dürften es zunächst die folgenden Gattungen sein, bei welchen die sofortige Beschreitung des Rechtsweges wegen Nichterfüllung der eingegangenen Verpflichtungen anzurathen wäre: 1) Böhm. Westbahn-Prioritäten von 1861 und 1869. Zu verzinsen: „Nach Wahl des Besitzers in Wien in Oe. W. effect Silber oder bei Rothschild, Frankfurt, in Südd. W." Coupon bisher eingelöst (abzüglich Steuer) mit fl. 7. 49½, am 1. Januar 1875 nur mit fl. 7. 32 = Rm. 12. 90. 2) Ferdinand Nordbahn von 1871. Zu verzinsen: „Nach Wahl der Besitzer in Wien, als auch bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin und bei Rothschild in Frankfurt. — Der Text enthält außerdem die Worte: Verzinsung: „Jährlich 15 Gulden ö. W., 10 Thaler Vereinsmünze, 17 Gulden 30 kr. südd. W." Coupon bisher fl. 8. 45 südd. W. hier gezahlt, soll jetzt nur noch Rm. 14. 44 bringen, d. h. Oesterr. Silber à 96¼ Procent gerechnet. 3) Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten, sämmtliche Commissionen. Zu verzinsen nach Wahl des Besitzers in Wien oder in Frankfurt a. M. 2c. 2c. in effectiver Silbermünze. Coupon lautet auf fl. 7. 50 Oe. W. oder Thaler 5 in Silbermünze. Bisher bezahlt mit fl. 8. 45 Südd. W., am 1. Januar 1875 mit Rm. 14. 43¾ (= 96¼ Procent). 4) Donau-Dampfschiff-Prioritäten von 1871. „Nach Wahl des Besitzers in Wien und Pest mit fl. 7. 50 ö. W Silber, in Frankfurt a. M. mit fl. 8. 45 südd. W. oder in Berlin mit Thaler 5." Bisher bezahlt mit fl. 8. 45 südd. W., am 1. Januar 1875 nur mit Rm. 14. 43¾. — Die übrigen Januar-Coupons werden nach bisherigem Modus bezahlt, so Brünn-Rossitz, Elisabeth von 1872, Linz-Budweis, Kaschau-Oderberg, Pilsen-Priesen, Turnau-Kralup. Bei einigen dieser Gesellschaften ist die Entschließung noch in letzter Stunde gefaßt und ist sicher von der in den öffentlichen Blättern gegen die Rechtsverletzung erhobenen energischen Einsprache beeinflußt worden. Die betreffenden Gesellschaften, welche ihren eingegangenen Verpflichtungen treulich nachkommen, dürften übrigens nur in ihrem eigenen Interesse handeln. Früh oder spät werden sie sämmtlich wieder Geld gebrauchen und es werden zweifelsohne diejenigen, welche ihre Coupons voll einlösen, weit bessere Bedingungen erzielen, als diejenigen, welche ihre Gläubiger verkürzen. Den höchsten Cours unter den Oesterreichischen Prioritäten haben gegenwärtig diejenigen der Staatsbahn. Das Publikum zahlt diesen hohen Preis sicher nicht allein wegen der besonders günstigen Lage der Gesellschaft (die ja z. B. von der Kaiser Ferdinand Nordbahn bedeutend in den Schatten gestellt wird), sondern vorzugsweise um deswillen, weil die Gesellschaft stets ihren eingegangenen Verbindlichkeiten vollständig nachgekommen ist. Die Aufgabe der Besitzer aller Eingangs aufgeführten Prioritäten ist es nunmehr, durch energisches Auftreten der ununterbrochenen Reihe von Rechtsverletzungen, welchen die Besitzer Oesterreichischer Werthe ausgesetzt sind, endlich ein Ziel zu setzen. Möge sich Niemand durch den Umstand abhalten lassen, daß es sich momentan für ihn nur um einen kleinen Verlust handle. Wenn die Gesellschaften sehen, daß sie sich gegen ihre Gläubiger alles erlauben können, werden sie auch vor weiteren Verkürzungen nicht zurückschrecken. L'appetit vient en mangeant. Die Besitzer würden aber kein Recht haben, sich über irgend eine Benachtheiligung zu beschweren, wenn sie nicht vor Allem selbst ihre Schuldigkeit thun. (Fr. Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. Januar. Der „Nationalzeitung" zufolge hat der Kaiser bei allen Erwiderungen auf die officiellen Ansprachen bei dem gestrigen Neujahrsempfang seine Genugthuung über die friedliche Lage ausgesprochen, und es als Aufgabe des deutschen Reiches betont, in erster Reihe auf Erhaltung des Friedens hinzuwirken.

Wien, 2. Januar. Die handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland werden demnächst nach den Localerhebungen an der Grenze in hier abzuhaltenden Conferenzen der beiderseitigen Vertreter fortgesetzt.

Paris, 2. Januar. Nachrichten aus Spanien melden übereinstimmend, daß die Proclamation des Königs Alphons von keiner Seite Widerstand fand. In Madrid ist ein neuer Municipalrath eingesetzt. Mehrere Oppositionsblätter sind suspendirt.

Madrid, 2. Jan. Serrano richtete im eigenen Namen und in dem der Nordarmee ein Glückwunsch-Telegramm an das Ministerium.

Madrid, 2. Jan. Der Marineminister befehligte das Flottengeschwader in Carthagena, den König Alphons in Marseille behufs Einschiffung zu erwarten. Alphons schifft sich in Valencia aus, wo ihn mehrere Mitglieder des Ministeriums empfangen; er begiebt sich darauf zur Truppenhuldigung zur Nord- und Centrums-Armee. Alphons soll bereits die Glückwünsche des Königs von Belgien empfangen haben.

Sebastian, 2. Jan. General Loma berief nach der amtlichen Benachrichtigung von Seiten Primo Riveros über das Pronunciamento für Alphonso die höheren Führer und alle Bataillonschefs seiner Armee-Abtheilung zur Berathung. Es wurde beschlossen, daß die Loma'sche Armee-Abtheilung trotz der Sympathie für Alphons zunächst wegen der Stellung gegenüber dem Feinde eine abwartende Haltung beobachten, und den Truppen erst nach weiteren Mittheilungen des Kriegsministers der Regierungswechsel anzeigen wolle.

Rom, 2. Januar. Die Deputirtenkammer beglückwünschte den König. Der König erwiederte: Italien erfreue sich der Liebe und Achtung der ausländischen Mächte. Nicht ganz so günstig sei die innere Lage des Landes. Er rechne auf die Mitwirkung der Deputirtenkammer zur Beseitigung der Schwierigkeiten.

Florenz, 2. Januar. Die „Gazetta d'Italia" publicirt die Einstellung der Untersuchung, welche die Anklage-Session in Bologna gegen die in der Villa Ruffi Verhafteten beschloß. Das Blatt fügt hinzu: aus den Actenstücken ergebe sich, daß die Verhaftungen auf Grund zahlreicher und dringender zur Verhaftung berechtigender Verdachtsgründe erfolgten.

London, 1. Januar. Der Correspondent der „Times" in Paris hat gestern eine Unterredung mit dem Prinzen Alfons von Asturien gehabt und berichtet darüber, daß der Prinz erklärt habe, er sei bereit, sich nach Spanien zu begeben, erwarte indeß vor seiner Abreise noch bestimmtere Mittheilungen. Unmittelbar nach dem Empfang derselben werde er abreisen. Die Nachricht von seiner Proclamirung zum König von Spanien habe ihn nicht überrascht, er habe dieselbe vielmehr erwartet. Auf die Frage des Correspondenten, ob er meine, daß die Carlisten den Krieg fortsetzen werden, habe er erwiedert, er glaube, daß der Kampf zunächst sehr hart sein werde, daß aber das gesammte spanische Volk sich nach und nach ihm anschließen und der Krieg dann bald beendet sein werde. Er sei nicht der König einer Partei. Das Ministerium sei aus Männern aller Parteischattirungen gebildet, sei liberal-constitutionell, wie er selbst es durch seine Erziehung aufrichtig sei. Er wisse sehr wohl, daß er durch die Annahme der Krone Spaniens schwere Pflichten übernehme. Er werde jederzeit darnach trachten, seine Aufgabe zu verstehen und seine Pflicht zu erfüllen. Auf die Frage, ob die Königin-Mutter ihn begleiten werde, habe er entgegnet, es sei bereits bestimmt, daß die Königin in Paris bleibe.

London, 1. Januar. Der Kanzler der Schatzkammer, Sir S. H. Northcote, hatte, der „Times" zufolge, den Ausfall an den Steuern im Jahre 1874 auf 3,360,657 Pfd. Sterl. geschätzt. Nach dem vorliegenden Abschlusse beträgt die Mindereinnahme für die ersten neun Monate des verflossenen Jahres jedoch nur 829,867 Pfd. Sterl., so daß zu erwarten ist, daß sich der gesammte Ausfall für das Finanzjahr 1874 auf nur 1¼ Millionen Pfd. Sterl. stellt. — Wie verlautet, ist Disraeli soweit wieder hergestellt, um sich voraussichtlich bald wieder nach London begeben und dem nächsten Ministerrathe, welcher am 12. Januar stattfinden soll, beiwohnen zu können.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Olmütz, 2. Januar. Bei der Neujahrsvorstellung beim Erzbischof Fürstenberg dankt Graf Lichnovsky für die dem Clerus gespendete Million und berichtete, daß der Papst brieflich alle Privilegien des Olmützer Domcapitels anerkannt habe. Der Papst steht also auf Seiten der Domherren mit der Erklärung, daß die erledigten Präbenden nur an Hochadelige vergeben werden dürfen, was die Regierung bestreitet.

Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

(H. T.-B.) **Berlin**, 2. Jan. Die Mittheilung verschiedener Blätter, gegen den Stadtgerichts-Direktor Reich sei eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet, ist vollständig Erfindung.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. Januar, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 416. Staatsbahn 549. Lombarden 229. Rumänier —. Dortmund —. Laura —. Disconto —. Ruhig.

Berlin, 2. Januar, 12 Uhr 5 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 416. Staatsbahn 549. Lombarden 228, 50. Rumänier 33. Dortmund 31. Laura 134, 50. Discontocommandit 168, 50. Still.

Berlin, 2. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 416 —. 1860er Loose 110, 75. Staatsbahn 548, 50. Lombarden 228, 50. Italiener 67, 25. Amerikaner 98, 65. Rumänen 32, 25. 5procent. Türken 42, 75. Disconto-Commandit 168, — Laurahütte 134, 35. Dortmunder Union 30, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 122, —. Rheinische 130, —. Berg.-Mark. 85, —. Galizier 109, 25. Still.

Weizen (gelber): Januar —, April-Mai 192, 50. Roggen: Januar 155, —, April-Mai 151, —. Rüböl: Januar 55, —, April-Mai 56, 10. Spiritus: Januar 55, —, April-Mai 56, 90.

Berlin, 2. Januar. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	2.	31.	Cours vom	2.	31.
Oesterr. Credit-Actien	414, 50	138⅞	Bresl. Makler-V.-B.	88, 60	87
Oesterr. Staatsbahn	547, 50	185¼	Laurahütte	132, 75	134
Lombarden	226, 50	76⅝	Ob.-S. Eisenbahnb.	63, 50	62¼
Schles. Bankverein	109, 25	110	Wien kurz	182, 30	91⅛
Bresl. Discontobank	86, 75	86½	Wien 2 Monat	181, 10	90⅓
Schles. Vereinsbank	93, —	93⅜	Warschau 8 Tage	281, 10	94⅛
Bresl. Wechslerbank	76, 50	76½	Oesterr. Noten	182, 55	91¼
do. Prov.-Wechslerb.	71 incl.	67	Ruß. Noten	282, 50	94⅛
do. Maklerbank	76, 60	75			

Zweite Depesche, 3 Uhr 40 Min.

4½ proc preuß. Anl.	—, —	—	Köln-Mindener	122, —	125
3½ proc. Staatsschuld	90, 50	90	Galizier	110, 50	109¾
Posener Pfandbriefe	93, 50	93¼	Ostdeutsche Bank	78, —	78
Oesterr. Silberrente	69, —	68⅛	Disconto-Commandit	166, —	177¼
Oesterr. Papierrente	63, 90	63¾	Darmstädter Credit	148, —	154
Türk. 5% 1865er Anl.	43, 25	43	Dortmunder Union	30, —	30
Italienische Anleihe	67, 75	67¼	Kramsta	89, 75	89½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69, 40	68⅞	London lang	20, 27½	6, 22
Rum. Eisenb.-Oblig.	34, 25	32⅜	Paris kurz	81, 30	81⅝
Oberschl. Litt. A.	152, 50	162¼	Moritzhütte	45, —	45
Breslau-Freiburg	98, —	100½	Waggonfabrik Linke	51, —	51½
R.-Od.-Ufer-St.-Actie	114, 50	117	Oppelner Cement	38, —	35
R.-Od.-Ufer-St. Prior.	115, —	116¾	Ver. Br. Oelfabriken	60, 25	60¼
Berlin-Görlitzer	71, 75	69¾	Schles. Centralbank	60, 25	60
Bergisch-Märkische	84, 50	83⅞			

Nachbörse: Credit 413, 50. Staatsbahn 547. Lombarden 226. Dortmunder —. Discontocomm. —.

Speculation zurückhaltend bei großer Geschäftsstille. Internation. Werthe fest einsetzend, schließen schwach, Bahnen gut behauptet, theilweise höher, Banken, Industriewerthe anregungslos, Anlagen beachteter, anziehend, Geld flüssiger. Discont 5 pCt., Italiener $^{3}/_{10}$ Zuschlag, Credit 1¾ Abschlag, Franzosen 8¼ Abschlag, Galizier $^{4}/_{10}$ Abschlag.

Frankfurt a. M., 2. Januar. [Anfangs-Course.] Creditactien 208, 25. Staatsbahn 274, 25. Lombarden 114, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 2. Jan., Nachmitt. 3 U. 11 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 208, —. Franzosen 274, 25. Lombarden 114, 25. Böhm. Westbahn 176, 25. Elisabeth 172, 50. Galizier 218, 75. Nordwest 135, 75. Silberrente 68⅝. Papierrente 63⅝. 1860er Loose 110⅝. 1864er Loose 286¼. Amerikaner 1882 98⅝. Russen 1872 99⅜. Russ. Bodencredit 90⅜. Darmstädter 148, 25 excl. Meininger 93 excl. Frankf. Bankverein 83¾. do. Wechslerbank 82½ excl. Hahn'sche Effectenbank 114 excl. Ostd. Bank 87¼. Schlesische Vereinsbank 92 excl. Stimmung: Fest, still. Sechsziger, Silberrente, Spanier höher.

Wien, 2. Januar. [Schluß-Course.] Still.

	2.	31.		2.	31.
Rente	69, 90	69, 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	301, —	308, 50
National-Anlehen	75, —	75, 05	Lomb. Eisenbahn	127, 25	127, 50
1860er Loose	101, 20	102, —	London	110, 50	110, 50
1864er Loose	136, 20	135, 80	Galizier	240, 50	245, —
Credit-Actien	227, —	235, 50	Unionsbank	108, —	115, 75
Nordwestbahn	150, 25	155, 25	Kassenscheine	164, 25	164, 12
Nordbahn	191, 25	193, 50	Napoleonsdor	8, 89½	8, 90
Anglo	141, 40	141, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	51, 75	52, 25			

Paris, 2. Januar. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 62, 12½. Anleihe 1872 99, 80. do. 1871 —, —. Italiener 68, 75. Staatsbahn 696, 25. Lombarden 288, 75. Türken -, —. Fest.

Petersburg, 1. Januar, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3Mt. 33 $^{17}/_{32}$. do. Hamburg 3 Mt. 285¾. do. Amsterdam 3 Mt. 164¼. do. Paris 3 Mt. 350⅛. 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 191. 1866er Präm.-Anl. (gest.) 187¾. ½ Imperials 5, 93½. Große Russ. Eisenbahn 147½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102⅛.

Petersburg, 1. Januar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48, 00, per August 48, 00. Weizen pr. Mai 10, 00. Roggen per Mai 6, 75. Hafer loco —, —, per Mai 4, 90. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) per Mai 13, 00. — Wetter: 4 Grad Kälte.

Berlin, 2. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen still, Januar —. April-Mai 192, 50. Mai-Juni 193, 50. Roggen ruhig, Januar 155. April-Mai 151, —. Mai-Juni 149, 50. Rüböl fest, Januar 54, 50. April-Mai 56, 50. Mai-Juni 57, —. Spiritus fester, Januar 55, 30. April-Mai 57, 30. Juni-Juli 58, 70. Hafer Januar 180. April-Mai 174, 50.

Köln, 2. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, März 19, 90, Mai 19, 65. Roggen fest, März 15, 65. Mai 15, 30. — Rüböl leblos, loco 29, 70, Mai 31, —.

Hamburg, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, Januar 188, April-Mai 192½. Roggen (Termin-Tendenz) fest, Januar. 158, April-Mai 153. Rüböl matt, loco 55, Mai 56½. Spiritus still, Januar 43¾, Februar-März 44½, April-Mai 45. — Wetter: Scharfer Frost.

Paris, 2. Januar Heute keine Getreidebörse

Stettin, 2. Januar. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per Januar 196, per April-Mai 197, 50. —. Roggen: fest, per Januar 156, —, per April-Mai 151, 50, —, per Mai-Juni 148, 50. Rüböl: per Januar 51, 25, per April-Mai 53, 75. Spiritus: fest, loco 51, 75, per Januar 54, —, per April-Mai 57, 8, Juni-Juli 58, 8. Petroleum: per Januar 12, Rübsen per Januar —.

Hamburg, 2. Januar, Abends 9 Uhr 11 Minuten. [Abendbörse.] (Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 281, 50. Oesterreichische Credit-Actien 206, 25 — 206, 50 B. Oesterr. Staatsbahn 683, 50. Oesterr. Nordwestbahn 340. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Berg.-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 132, —. Dortm. Union —. Inlandsspanier 9½ bez. u. Br. — Matt, geschäftslos.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 206, 87. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 273, 75. Lombarden 113, 25. Silberrente 68, 62. 1860er Loose 111, —. Galizier 219, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —, Frankfurter Wechslerb. — — — Fest, lebhaft, Anlagefonds beliebt.

Paris, 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 35. Neueste 5pct. Anleihe 1872 100, —. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 68, 75. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 695, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 286, 25. do. Prioritäten 245, detacke. Türken de 1865 44, 85. do. de 1869 297, 50. Türkenloose 120. — Fest.

London, 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 91, 15. Italien. 5pCt. Rente 66¼ excl. Lombarden 11, 07. 5pCt. Russen de 1871 99⅞. dto. de 1872 99½. Silber 57¼. Türk. Anleihe de 1865 44, 13. 6pCt. Türken de 1869 55⅝. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 103¾. Silberrente 66¾ excl. Papierrente 62¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 5¾%. Bankeinzahlung 53,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	338,5	— 8,2	—	SW. stille.	halb heiter.
8 Petersburg	339,9	— 4,2	—	WNW. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	333,7	— 6,6		NW. mäßig.	bedeckt.
8 Stockholm	341,3	— 0,4		WSW. mäßig.	bedeckt.
8 Skudesnäs	—	—		—	—
8 Gröningen	337,5	— 4,2		S. schwach.	bedeckt.
8 Helder	336,5	— 2,4		SSO. stark.	—
8 Hernösand	340,1	— 18,7		N. schwach.	heiter.
8 Christiansd.	—	—		—	—
8 Paris	337,8	2,2	—	S. s. schwach.	bedeckt, Neb., Reg.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	343,3	— 9,2	— 5,7	S. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	342,8	— 13,5	— 9,6	SW. s. schw.	bedeckt, Nebel.
6 Danzig	342,4	— 19,2	— 17,7	—	trübe.
7 Cöslin	331,8	— 15,4	— 13,0	SO. s. schwach.	völlig heiter.
6 Stettin	341,1	— 14,8	— 12,3	OSO. schwach.	heiter.
6 Puttbus	340,1	— 14,1	— 12,8	O. schwach.	heiter.
6 Berlin	341,0	— 10,6	— 8,4	N. mäßig.	ganz bedeckt.
6 Posen	340,5	— 16,2	— 13,1	SO. s. schw.	heiter.
6 Ratibor	—	— 14,4	— 9,5	N. mäßig.	bedeckt, Nebel.
6 Breslau	336,8	— 15,5	— 12,3	SO. schwach.	trübe.
6 Torgau	338,4	— 8,1	— 5,8	O. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	335,1	— 4,8	— 4,7	SO. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	339,0	— 4,6	— 4,6	SW. mäßig.	trübe.
6 Trier	333,7	— 8,2	— 8,0	NO. mäßig.	trübe, Schnee.
6 Flensburg	339,3	— 7,3		SO. lebhaft.	trübe.
7 Wiesbaden	336,0	— 9,4		NNW. schwach.	bedeckt.

Lyceum für Damen.

Morgen Montag: Vorlesung des Herrn Gymnasial-Director Dr. Heine. Nächsten Montag: Erste Vorlesung: Geschichte der Musik. Herr Privat-Docent Dr. Oesterley. [843]

Amalie Thilo.

Clavier-Institut von Brucksch & Nase jr.

(Nikolaistr. 47 und Reuschestr. 34), [6308]
...en 4. Januar beginnen neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

Langer's Clavier-Institut,

...auenzienstr. 22, eröffn. d. 4. Januar n. Curse f. Anfänger u. Unterricht.

Warnung für Fußleidende!

Vielen an mich ergangenen Anfragen zu begegnen, theile ich dem fußleidenden Publikum hierdurch mit, daß noch **keine von mir ausgebildete Schülerin für Breslau existirt**, ich aber dort meine Praxis im nächsten Monat wieder aufnehme. Meine Präparate zur Selbsthülfe — für deren sichere Wirkung ich garantire — sind **einzig und allein** bei **Härtter & Franzke**, Weidenstraße 35, zu haben. Budapest, 1. Januar 1875.

Elisabeth Kessler, k. preuß. exam. Operateurin aus Berlin. [799]

Die Handlung von A. Gonschior, Weidenstraße 22, verkauft Specereiwaaren, Cigarren, Wein, Liqueure, im Einzelnen zu den billigsten Engrospreisen, und werden Händler, Gastwirthe und größere Consumenten darauf aufmerksam gemacht. [704]

Danksagung.

An einer hartnäckigen Flechte litt mein Sohn längere Zeit. Auf vielfaches Anrathen ließ ich die berühmte **Oschinsky'sche Universal-Seife** anwenden und nur nach 14tägigem Gebrauch derselben ist die Flechte vollständig geheilt, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, meinen aufrichtigen Dank sage. [812]

Jeltsch bei Ohlau, 9. December 1874. **J. Schreier.**

Von heftigem Reißen und Lähmung in den Armen und Beinen bin ich durch Anwendung der heilkräftigen **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, glücklich geheilt worden. Herrn **Oschinsky** sage meinen wärmsten Dank.

Breslau, 29. December 1874.

Heinrich Killmann, Gabitzstraße Nr. 4.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Durra** von hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [188]

Breslau, den 3. Januar 1875.

Wilhelm Schlesinger,
Friedrike Schlesinger,
geb. **Oschinski.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes Sohr**, Tochter des verstorbenen Königlichen Kreisgerichts-Raths Herrn **Sohr**, zeige ich hiermit ergebenst an. [33]

Neisse, den 31. December 1874.

Jäckel,
Vorsteher einer höheren Töchterschule.

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Fanni Tausewald** mit dem Gymnasiallehrer Herrn Dr **Bruno Hirschwälder** zu Breslau beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [22]

Habelschwerdt, 31. December 1874.

Mader und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Ottilie** mit dem Diaconus an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet in Breslau Herrn **Carl Schultze** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Groß-Peterwitz bei Gellendorf, im December 1874.

Rothe und Frau.

Ottilie Rothe,
Carl Schultze,
Diaconus zu St. Elisabet.
Verlobte. [221]

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Herrn **S. Reisky**, Gymnasiallehrer am Mariengymnasium zu Posen, zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an. [47]

F. Rother,
Königl. Cataster-Controleur.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Rother,
Simon Reisky.
Glatz, Posen,
den 31. December 1874.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Rudolf Dreyer** von hier erlauben wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

[44] **W. Jüttner und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Jüttner,
Rudolf Dreyer.
Reichenbach i. Schl.,
den 1. Januar 1875.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Lattke,
Ernst Matzke. [32]
Steinau a. O. Wüstegiersdorf.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Grünwald,
Marcus Gelber. [31]
Schwientochlowitz. Myslowitz.

Statt besonderer Anzeige.
Jenny Schwand,
Rudolf Abicht,
Verlobte. [35]
Schönwald. Proschlitz.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Haase**, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an.

Frankenstein, den 31. Decbr. 1874.

[43] **Paul Güttner.**

Heut morgen ist meine liebe Frau **Mathilde**, geb. **Kaizik**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Beuthen OS.,
den 31. December 1874. [830]

Theophil Kirsch,
Redacteur und Buchdruckereibesitzer.

Am Sylvesterabend verschied nach längeren Leiden im 42. Lebensjahre

Herr Robert Seiffert,

seit 1868 Maschinen-Werkmeister im Silesia-Walzwerk zu Lipine. [50]

Seine Mitbeamten werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Lipine, am 1. Januar 1875.

Die Beamten des Silesia-Zinkwalzwerks und der Silesia-Zinkhütten.

Am 31. December 1874 entriß uns ein plötzlicher Tod unsern guten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Buchdruckereibesitzer [784]

Paul Kopp

im Alter von 37 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Liebau.

Durch den am 30. December v. J. erfolgten Tod des **F. Hartmann** in Reichenbach i. Schl. haben wir einen tiefschmerzlichen Verlust erfahren. Wir werden dem dahingeschiedenen theuern Freunde und wackern Gefährten, welcher sich durch Liebenswürdigkeit und Strebsamkeit auszeichnete, in unsern Herzen ein nie erlöschendes Andenken bewahren. [226]

Der ev. Verein für wissenschaftl. Theologie.
J. A.:
Decke, Diaconus.

Nach schweren Leiden entschlief heut Nachmittag unser geliebter Gatte und Vater, der frühere Chausseegeld-Erheber und Lieutenant [23]

Gottfried Zimmer

in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren.

Dies lieben Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Oberweistritz, den 30. Decbr. 1874.

Louise Zimmer, als Frau,
Robert Zimmer, Kreisrichter zu Skaiszirren bei Tilsit, als Sohn.

Heute früh entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem aber schwerem Leiden unseren heißgeliebten, theuren Vater, Schwieger- und Großvater, den Kaufmann [828]

M. A. Schäfer,

im 75. Lebensjahre.

Wer den Verblichenen gekannt, wird unsern Schmerz ermessen können.

Myslowitz den 31. Decbr. 1874.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: K. K. Unterlieutenant in der Marine Herr Paleske mit Frl. Helene v. Götzendorf-Grabowski in Bromberg. Pr.-Lt. in der See-Artillerie Herr v. Westernhagen in Erfurt mit Frl. Helene Germann in Magdeburg. Lt. im 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46 Herr Granier in Bensberg mit Frl. Adele Beesen in Köln. Hptm. und Comp.-Chef im 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth Herr v. Jena mit Frl. Auguste Lob in Aachen. Hptm. und Comp.-Chef im 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 Herr v. Heyden in Saarlouis mit Frl. Alice Hagen in Berlin. Herr Gerichts-Assessor Kalisch mit Frl. Hedwig Palmié in Halberstadt.

Verbindungen: Major in der 7. Gendarmerie-Brigade Herr v. le Fort mit Frl. Elsbeth v. Wedell-Parlow in Polsen. Pr.-Lt. im Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 Herr v Ramdohr mit Frl. Lyta v. Schrader in Hannover.

Geburten: Ein Sohn: d. Htpm. und Comp.-Chef im Garde-Fuß-Art.-Regt. Herr Gerwien in Spandau, d. Herrn Pastor Schlunck in Walsleben. — Eine Tochter: d. Herrn Pastor v. Puttkamer in Jagow.

Todesfälle: Frau Stadtvoigtei-Director v. Bornstedt in Berlin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. Januar. Zum 1. Male: **„Gustav Wasa, der Held des Nordens."** Große romantische Oper mit Ballet in 5 Akten. Text von Alexander Rost. Musik von Carl Götze. (König Christian, Hr. Alexy; Gustav Wasa, Hr. Richard; Cäcilie, seine Mutter, Fräul. Bärmann; Pehrson, ein edler Schwede, Hr. Bollé, Barbara, seine Frau, Frl. Hagen; Swen, Obersteiger, Hr. Rieger; Dagmar, seine Tochter, Frl. Bielsky; Anderson, Pastor, Hr. Dalle Aste; Trolle, Anführer dänischer Reisige, Hr. Meinhold; Niels, Festbitter, Hr. Schmitt; Drei Knaben als heilige drei Könige, Frl. Clement, Frl. Grosseck, Frl. Spalke; Birger, Hr. Hiepe; Ein Soldat, Hr. Lucas.)

Montag, den 4. Januar. Zum 2. Male: **„Einsylbig."** Lustspiel in 1 Akt von Max Werder. Hierauf: Zum 2. Male: **„Die Versucherin."** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. Alsdann: Zum 2. Male: **„Am ersten Sonntag."** Lustspiel in 1 Akt von Dr. J. Tempel. Zum Schluß: **„Der Carneval von Venedig."** Ballet-Burlesque in 4 lebenden Bildern vom Balletmeister Ambrogio. Musik von verschiedenen Componisten.

Lobe-Theater.

Sonntag. **„Mamsell Angot.**
Montag. **„Mamsell Angot.** [823]
In Vorbereitung: **„Rabagas."** Lustspiel in 5 Akten von V. Sardou.

Montag, den 4. Januar: [199]
Naczekabend bei Labuske.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 3. Januar. Zum 17. Male: **„Ultimo."** Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser. [824]
Dinstag, den 5. Januar. Zum 18. Male: **„Ultimo."** Lustspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser.
Im Thalia-Theater finden jeden Sonntag, Dinstag und Donnerstag Vorstellungen statt.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr. [835]
Entree à Person 25 Mrkpf.
Kinder 10 Mrkpf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag, 3. Januar:
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt
von der **Springer'schen Capelle**
unter Leitung ihres Directors
Herrn **Trautmann**, [190]
und den **Leipziger Couplet-Sängern**
Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.**
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree für Herren à 5, Damen 2½ Sgr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:
I. Mittag-Concert
[845] **ohne Entree**
von 11¼—1 Uhr
der **Breslauer Concert-Capelle**
unter Leitung ihres Directors.
II. Abend-Concert
von derselben Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
[845] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Montag, 4., Dinstag, 5. Jan.:
Großes Doppel-Concert
der **Springer'schen Capelle** unter Leitung ihres Directors
Herrn **Trautmann** und den
Leipziger Coupletsängern.
Anfang 7½ Uhr. [817]
Entree Herren 5, Damen 2½ Sgr.

Zelt-Garten.

Sonntag, 3. Januar:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten
des amerikanischen Equilibristen
Herrn Sextillian
und
der engl. Chansonet-Sängerin
Miss Barry.

Im Tunnel: Concert
der **Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger**
Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.**
Anfang 5 Uhr. [820]
Entree à Person 5 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Brillante Weihnachts-Decoration.
Von 11—1 Uhr:
Früh-Concert.
Entree à Person 1 Sgr.
Nachmittags von 4½ Uhr
Großes Extra-Concert
von der verstärkten Kapelle des
Herrn **F. Langer.** [887]
Entree à Person 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Morgen, Montag, großes Concert.

Schießwerder.

Heute, Sonntag, den 3. Jan. 1875
Großes Doppel-Concert
ausgeführt von der **Regiments-Musik** des **1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10**, unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog**, und der **Wiener Damen-Capelle** unter Leitung ihrer Directrice Frl. **M. Schipeck.**
Erstes Auftreten
der weltberühmten Equilibristin
Miss Farré
aus dem Crystall-Pallast zu London.
Anfang 4 Uhr.
Entree Herrn 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr. [821]

Hildebrandt's Etablissement.

Heute Sonntag den 3. Januar
Große Vorstellung
des Physikers Herrn **W. Döring**, bestehend in Vorführung beweglicher
Nebelbilder.
Anfang 6 Uhr. [777]
Entree à Person 2½ Sgr.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag [164]
Tanzmusik.
Morgen Montag gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung nebst
Wurst-Abendbrodt
Omnibusfahrt vom Wäldchen ab.

Fr. z. ⊙ Z. d. 4. I. A. 6½ U. R.-☒. IV.

Verein △. 4. I. 6½. R. u. B. △. I.

H. 5. I. 6½. J. □ I. Conf. □ I. II. III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 6. I. 6½. J. ☒ IV.

General-Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 6. Januar,
Abends 7 Uhr: [832]
1) Jahresbericht.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Vortrag des Herrn Ober-Bibliothekars Professor Dr. **Dzlatzko**: Aus dem Leben des schlesischen Dichters Andr. Scultetus.

Für die uns am Tage unserer Silber-Hochzeit, so überreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, statten allen Verwandten und Freunden, von nah und fern, den innigsten Dank ab. [203]

Breslau, den 1. Januar 1875.

H. Franko und Frau.

Alle meine hochverehrten Gönner und Freunde, die mich mit ihren freundlichen Glückwünschen zu meinem Geburtstage und neuem Jahre beehrten, bitte ich meinen gehorsamsten Dank anzunehmen, indem ich außer Stande bin, einem Jeden persönlich meinen Dank auszusprechen, da ich krank darnieder liege.

Zugleich versichere meinen herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre. [34]

Skalung, den 1. Jan. 1875.

Hanschmann.

Respirator

(Lungenschützer)
à 1 Thlr. 15 Sgr.
(4 Mark 50 Pf.)
empfehlen
Gebr. Pohl, Optiker, Breslau, Schweidnitzerstraße 38. [809]

15 Thaler Belohnung!

erhält Derjenige, der eine goldene **Damen-Uhr** mit Kette, welche am Neujahrstage, auf dem Wege von der Gartenstraße über Tauenzienplatz nach der Ohlauerstraße verloren gegangen, wiederbringt [163]
Ohlauerstr. 19 bei
Hrn. **J. Levysohn & Co.**

Für **Hals- und Brustkranke** Sprechst. v. 3—4, für **andere Kranke** Früh v. 8—9, Nachm. v. 2—3.
[6194] Dr. **Schiller**, Büttnerstr. 7.

Kupferstiche,

Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Julius Hainauer's Bücher-Lese-Zirkel

der neuesten Erscheinungen,
vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf. (1½ Thlr.)

Allwöchentlich, am Sonnabend, werden **vier ganz neue Bände** aus der deutschen, französischen und englischen Literatur, belletristische, sowie auch wissenschaftliche Werke (letztere nur in deutscher Sprache) geliefert und auf Verlangen frei in's Haus gesandt. [9277]

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse 52.

Kaufmännischer Winter-Cirkel.

Sonnabend, den 9. Januar, Abends 7½ Uhr:
Ball und gemeinschaftliches Abendessen
in der alten Börse. [185]
Billets für die Mitglieder und deren Gäste bei Kaufmann **Zisch.**

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen 2c., Junkernstr. 8, 1. Et.

Preussische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grund-Capital 3,000,000 Rmk.

Die Gesellschaft versichert Capitalien von 300 Rmk. bis 30,000 Rmk., zahlbar nach **zurückgelegtem 85. Lebensjahre,** oder nach dem etwa **früher erfolgten Tode** des Versicherten, oder zahlbar in einem **bestimmten Lebensalter** des Versicherten oder nach **einer bestimmten Reihe von Jahren,** [805]
übernimmt **Renten-, Aussteuer-** und **Alters-Versorgungen** zu festen Prämiensätzen **ohne Nachzahlungen.**

Hierauf bezügliche Auskünfte jeder Art ertheilt bereitwilligst und Anträge nimmt entgegen:
Die General-Agentur für Schlesien:
Ed. & Em. Gradenwitz in Breslau,
Königsplatz Nr. 5.

Die Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin,

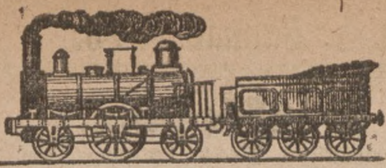
conc. Actien-Capital 15,000,000 Rmk.,
Reserven 2,000,000 Rmk.,
versichert hypothekarische Forderungen
a) gegen Subhastations-Verlust, [804]
b) gegen die Unpünktlichkeit von Zins- u. Capital-Rückzahlung
und vermittelt hypothekarische Anleihen.

Hierauf bezügliche Auskünfte jeder Art ertheilt bereitwilligst und weist **Capitalien** gegen **erste ländliche Hypotheken in grösseren Abschnitten** unter **soliden Bedingungen** nach.

Die General-Agentur für Schlesien:
Ed. & Em. Gradenwitz,
in Breslau, Königsplatz 5, I.

Schwarze Double-Alpaccas,
schwarze franz. und engl. Cachemirs,
schwarze Ripse und Velours,
schwarze Seidenstoffe sehr schön und billig.

Julius Jungmann,
44. Albrechtsstraße 44.
I. und II. Etage. [815]



Die Lieferung von

56,600 Centnern Gußstahlschienen

soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf [9238]

Montag, den 11. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Gußstahlschienen"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen (Modelle und Zeichnungen) liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 21. December 1874.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

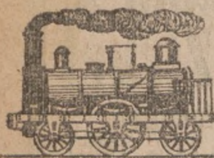
Oberschlesische Eisenbahn.

Im Norddeutsch- und Nordwestdeutsch-Ungarischen Verbande bleiben die Nachträge 1. zu den Verbandtarifen vom 1. October d. J. noch bis zum 31. Januar 1875 in Geltung. [801]

Breslau, den 31. December 1874.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.



Poln.-Wartenberg, den 30. Decechber 1874.

Aus Anlaß der mit dem 1. Januar 1875 stattfindenden Einführung der Markwährung ist bezüglich der Berechnung der Frachten für die auf unseren Stationen zur Aufgabe resp. Abnahme gelangenden Transporte von Gütern, Thieren, Fahrzeugen und Leichen angeordnet, daß die in dem bestehenden und bis auf Weiteres in Kraft bleibenden Güter-Tarife pro Centner resp. pro 100 rc. Centner angegebenen Tarifsätze vom genannten Zeitpunkte ab für je 50 resp. 5000 rc. Kilogramm gelten und daß statt der in der Thalerwährung ausgedrückten Tarifsätze die denselben entsprechenden Beträge in Mark und Pfennigen der Frachtberechnung zu Grunde gelegt werden. [30]

In den Frachtbriefen ist künftig das Gewicht in Kilogramm auszudrücken. Es darf dazu nur noch das, durch das vom 1. Juli c. ab giltige Betriebs-Reglement vorgeschriebene Formular verwendet werden. Frachtbriefe nach dem bisherigen Formular werden vom 1. Januar 1875 an von den Güter-Expeditonen nicht mehr angenommen.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
(Pr.-Abth.)
Betriebs-Direction.



Außerordentliche General-Versammlung der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft

**Sonnabend, den 23. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr,
im akademischen Rosensaale zu Jena.**

Tagesordnung.

A. Anträge des Vorstandes:

I. Aufnahme einer Prioritätsanleihe von drei Millionen R.-Mark, und zwar:
1) 900,000 Mark zur Vermehrung der Betriebsmittel und zur Ausführung von Nacharbeiten und weiteren nothwendigen Bahnanlagen,
2) 600,000 Mark zur Deckung einer schwebenden Schuld,
3) 1,500,000 Mark zur Befriedigung der Mehrforderungen des Bau-Consortiums und zu einem Betriebs- und Reservefonds.

II. Antrag auf Ermächtigung des Vorstandes zum definitiven Abschluß eines Vertrages mit dem Bau-Consortium über dessen Mehrforderungen.

B. Anträge von Actionären:

I. Berathung und Beschlußfassung über Mittel und Wege zu der für das Unternehmen dringend nothwendigen Erledigung aller den Bau betreffenden Verbindlichkeiten der Gesellschaft.

II. Anträge auf Abänderung der Statuten in den §§ 30, 32, 33, 34, 36, 41, 43, 44, 51, 56, 60, 61, 66, 69, 70, 72.

III. Die General-Versammlung wolle beschließen:
eine in der General-Versammlung zu wählende Commission mit der Revision des Gesellschafts-Statuts zu beauftragen und die von der Commission in Antrag gebrachten Abänderungs-Vorschläge der nächsten ordentlichen oder außerordentlichen General-Versammlung zur Beschlußnahme vorzulegen.

Die Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien vom 16. bis 20. Januar 1875 bei
der **Hauptkasse der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft zu Jena,**
den **Stationskassen** auf den Bahnhöfen:
Camburg,
Kahla und
Rudolstadt,
Gebrüder Guttentag in **Berlin** und **Breslau,**
Merck Christian & Comp. in **München** und
M. M. Warburg & Comp. in **Hamburg**
zu deponiren.

Gleichzeitig muß jeder Actionär ein von ihm unterschriebenes Verzeichniß der Nummern seiner Actien in zwei Exemplaren übergeben, von denen das eine zu den Acten der Gesellschaft geht, das andere, mit dem Stempel der Gesellschaft sowie mit Angabe der Stimmenzahl versehen, ihm zurückgegeben wird. Dieses Exemplar dient zugleich als Einlaßkarte zu der Versammlung und nach Abstempelung bei der betreffenden Billet-Expedition zur Legitimation für freie Fahrt auf der Saalbahn.

Formulare für Actienverzeichniß und Vollmachtsertheilung sind bei den oben genannten Depositionsstellen zu erhalten.

Die Stimmzettel werden den Actionären am Tage der General-Versammlung Vormittags von 10 bis 11 Uhr beim Eingange in den Versammlungs-Saal verabfolgt.

Im Uebrigen wird auf die §§ 37 und 38 der Gesellschafts-Statuten verwiesen. [36]

Jena, den 30. December 1874.

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 3. Januar 1875 ab

befindet sich unser [9275]

Magazin optischer Instrumente

Schweidnitzerstr. Nr. 7/8,
im ehemaligen Marstallgebäude.
Gebr. Strauss, Hof-Optiker.

Aufforderung.

Die unserer Aufsicht und Leitung unterworfenen Vormünder werden unter Hinweisung auf den Inhalt der ausgefertigten und ihnen behändigten Bestallungen hiermit aufgefordert, die vormundschaftlichen Rechnungen und Erziehungsberichte spätestens bis Ende Januar 1875 einzureichen.

Den Erziehungsberichten muß, soweit die Pflegebefohlenen die Schule besuchen, ein Zeugniß der Lehrer über den regelmäßigen Schulbesuch, über den Fleiß und die sittliche Führung der Pflegebefohlenen beigefügt werden.

Dieselben müssen unter Benützung des Inhalts der in der Buchhandlung von **G. Porsch,** in Firma **G. P. Aderholz,** Ring Nr. 53 und in der Handlung von **J. Poppelauer & Co.,** Nicolaistraße Nr. 80, gegen Zahlung zu erhaltenden Formulare in allen Rubriken vollständig abgefaßt und von dem Berichterstatter unter Bezeichnung seines Charakters und seiner Wohnung unterschrieben sein.

Die Einreichung der Erziehungsberichte erfolgt zu den in den Bestallungen nach Buchstaben und Nummern bezeichneten Vormundschafts-Akten.

Sollte in obiger Frist der Auflage trotz dieser Aufforderung Seitens der Herrn Vormünder nicht genügt werden, so wird eine der Sachlage entsprechende Ordnungsstrafe festgesetzt und eingezogen werden.

Breslau, den 18. December 1874. [16]

Königl. Stadtgericht, Abtheilung II. für Vormundschaftssachen.

Felsch'sches Musik-Institut

(H. G. Lauterbach), [6298]

Rossmarkt Nr. 3, Eingang auch Blücherplatz 14, im Hause der Schles. Vereins-Bank. **Der Unterricht beginnt wieder am 4. Januar.**

Thoma'scher Ges.-V.

Montag, den 4. Januar: **erste Uebung.** Nach derselben

Generalversammlung

zur **Neuwahl des Vorstandes.**

Die Herren vom **Tenor** werden ersucht, zur Uebung recht zahlreich zu erscheinen. [740]

Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.

Die Bücher werden in Reichsmark geführt, fremde Valuten und Wechsel nach Maßgabe des neuen Courszettels umgerechnet.

Prospecte gratis. [189]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

A. Werners

kaufmännisches

Unterrichts-Institut

eröffnet Anfang Jan. neue

für Damen **Curse** für Herren

in einfacher u. dopp. italienischer

Buchführung,

mit **Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corrents** etc.
Anmeld. erbeten von 12 bis 2 Uhr
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

Den 5. Januar beginnen neue
Curse im Schön- und

Schnellschreiben,

Correspondenz, kaufmänn. Rechnen

Buchführung.

Für Damen separat.
Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten.

F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Doppelte Buchführung,

Wechselk. etc. lehrt ein praktisch erfahr. Buchhalter gegen mässiges Honorar auf's Gründlichste. Näh. **Sonnenstr. 14,** 3. Et. links. [6400]

H. Nieselt's

Tanzunterrichts-Institut
Albrechtsstrasse 38, 1. Et.
Am 11. d. beginnen noch neue Curse. **H. Nieselt,** Balletmeister.

Dr. Jany's Augenklinik

befindet sich jetzt [7045]

Freiburgerstraße 9,
hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Für Zahn- und Mundkranke, sowie wegen Plombiren und Anfertig. künstl. Gebisse bin ich zu sprechen tägl. von 9—12 und von 2-5. Für Unbemittelte Sprechstunden täglich von 8—9 früh. [6252]

W. v. Rembowski,
pract. Zahnarzt.
Schuhbrücke 70 1 Treppe. (Ecke Albrechtsstraße.

Mein Comptoir

befindet sich jetzt [195]

Reuschestr. Nr. 11, parterre.

Ludwig Bruck.

Stenographie.

Den 7. Jan. eröffnet der Unterzeichnete einen neuen stenographischen Unterrichts-Cursus in 25 Lectionen, welche Montags und Donnerstags Ab. von 6½—8 Uhr in der Realschule zum heil. Geist, pt. rechts, abgehalten werden. Karten à 2 Thlr. für den ganzen Cursus sind in der **Gosohorsky**'schen Buchhandlung zu haben. Schüler höherer Lehranstalten, welche nur 1 Thaler pränumerando zahlen, wollen sich gef. ohne Karte einfinden. [196]

Rector Adam,
Vorsitzender des Stolze'schen Stenographen-Vereins.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Hr. Ingen. **Nippert:** Ueber Baustile. [806]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 9. Januar 1875
(in Springer's Lokal):

Extra geselliger Abend

zum Besten eines langjährigen verdienten Mitgliedes. Das Fest ist verbunden mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz. Gäste haben Zutritt. — Bei dem üblichen Entree wird der Wohlthätigkeit keine Schranke gesetzt. Anfang Punkt 8 Uhr.

Der Vorstand [807]
und die Vergnügungs-Commission.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ U. Herr Dr. **Karpeles:** Das Märchen von den sieben Raben. Taschenstr. 26/28. Jahreskarten 2 M. Vierteljahresk. ½ Mrk. Abends an der Controle. [724]

Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt Dinstag 5. Jan. Ab. 8 Uhr. Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache frei, Buchhaltung, Geographie, Schneidern und Weißnähen je 3 Mrk., Französisch 6 Mrk. vierteljährl. Meldungen Montag u. Dinstag Abend im Vereinslokale u. bei Frau **Maaß,** Alexanderstr. 2, III. 2—4 Uhr.

Der Cursus für Kinderpflegerinnen beginnt Anfang Jan. Dauer 6 Monate, Honorar vierteljährl. 5 Mrk. Meldungen (nicht unter 16 Jahren) bei Frau **Böttcher,** Vorwerkstr. 21, 3 — 4 Uhr.

E. Morgenstern,

Breslau, Ohlauerstr. 15.

Leihbibliothek

[789] für
deutsche, französische
und
englische Literatur.

Die **Deutsche Roman-Zeitung** liefert im neuen Quartal zwei neue Romane von **Brachvogel** und **Bauernfeld.** Man abonnirt darauf mit 3½ M. in Buchhandlungen und Postanstalten. [800]

Verloosung von Kunstwerken
für den Bau eines

Künstlerhauses

in Berlin.

Mit hoher Genehmigung des Königl. Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, veranstaltet durch den
Verein Berliner Künstler.
Gesammtwerth der Gewinne:
70,000 Thaler.
(8000 Loose à 20 Mark.)
Diese Loose sind zu haben in der Exped. d. „Bresl. Ztg."

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition
(etablirt seit 1855)
Breslau, Ring 29,
goldene Krone,
empfiehlt sich bei Antritt des zwanzigsten Jahres ihres Bestehens auf's Neue dem verehrl. inserirenden Publikum.

---

151. Preuß. Lotterie

Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Jan. k. J.
Gedruckte Antheil-Loose 1. Klasse

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl.	18	9	4½	2¼	1⅛	Sgr 20	10

ferner für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl.	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft u. versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Lott.-Loose 1. Kl. in Anth. ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 ½ Thlr. vers. das 1. u. ält. Lott.-Compt. Preuß. v. **Schereck,** Berlin, Breitestr. 10. [9]

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bezahlt:

1. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 37 von Disconto-Commandit-Antheilen mit 4 pCt. oder 8 Thlr. pro Stück.
2. Der Dividendenschein Nr. 3 von Schlesischer Leinen-Industrie (Kramsta) mit 7½ pCt. oder 15 Thlr. pro Stück.

Vom 2. Januar 1875 ab:

3. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen
4. „ „ „ Düsseldorf-Elberfelder
5. „ „ „ Dortmund-Soester
6. „ „ „ Aachen-Düsseldorfer
7. „ „ „ Ruhrort-Crefelder
8. „ „ „ Hessischen Nordbahn

(3.–8.: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Actien.)

9. „ „ „ den 3½proc. Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft à 3½ Thlr. = 10 Mark 50 Pf. für den Coupon Serie IV. Lit. B.
10. „ „ „ den 4proc. Prioritäts-Actien derselben à 10 Thlr. = 30 Mark für den Coupon Serie IV. Lit. I.
11. „ „ „ den 4proc. Prior.-Obligationen derselben à 5 Thlr. = 15 Mark für den Coupon Serie IV. Lit. H.
12. „ „ „ den 4½proc. Prior.-Obligat. der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft à 2¼ Thlr. = 6 Mark 75 Pf. für den Coupon Serie IV. Lit. T., so wie die verloosten Obligationen.
13. „ „ „ den unterm 2. August 1858 und 26. November 1860 privilegirten 4½proc. Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft à 4½ Thlr. = 13 Mark 50 Pf. von den Obligationen à 200 Thlr. und à 2¼ Thlr. = 6 Mark 75 Pf. von den Obligationen à 100 Thlr. für den Coupon Serie IV. Lit. M., sowie die verloosten Obligationen.
14. „ „ „ Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen I. Emission, sowie die verloosten Obligationen.
15. „ „ „ Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen, I. und II. Emission, sowie die verloosten Obligationen.
16. „ „ „ Posener Provinzial-Obligationen.
17. „ „ „ Falkenberger
18. „ „ „ Grottkauer
19. „ „ „ Ratiborer
20. „ „ „ Samter
21. „ „ „ Lublinitzer
22. „ „ „ Waldenburger

(17.–22.: Kreis-Obligationen.)

23. „ „ „ Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde.
24. „ „ „ Obligationen des Breslauer Odervorstädtischen Deichverbandes.
25. „ „ „ 5proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen I. Abtheilung Nr. 11.
26. „ „ „ 5proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen II. Abtheilung Nr. 8.
27. „ „ „ 5proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen III. Abtheilung Nr. 5.
28. „ „ „ 5proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen III. a. Abtheilung Nr. 5.
29. „ „ „ 4½proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen IV. Abtheilung Nr. 4.
30. „ „ „ 5proc. Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
31. „ „ „ 5proc. Galizischen Carl-Ludwigsbahn-Prioritäts-Obligationen mit 14 Mark 43¾ Pf. pro Stück, sowie die verloosten Obligationen mit 577 Mark 50 Pf. pro Stück.
32. „ „ „ Warschau-Bromberger Eisenbahn-Stamm-Actien mit 2 Rubeln für Serie A und 10 Rubeln für Serie B und die geloosten Actien Lit. A und B.
33. „ „ „ 5proc. Warschau-Wiener Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen I., II., III., IV. Emission und die verloosten Obligationen.
34. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 8 der Warschau-Wiener Eisenbahn-Stamm-Actien mit 2½ pCt. = 1½ Rubel pro Stück.
35. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. XV. der Oesterr. Credit-Actien mit 8 Fl. österr. Währung pro Stück.

Vom 15. Januar 1875 ab:

36. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 15 der Schlesischen Bank-Vereins-Antheile mit 4 pCt.

Die Coupons und Dividendenscheine sind entweder abgestempelt oder, jede Sorte getrennt, mit einem arithmethisch geordneten Nummerverzeichnisse einzureichen, wozu Formulare an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs zu haben sind.

Breslau, den 24. December 1874. [9203]

Schlesischer Bank-Verein.

Conto-Bücher,

für alle Geschäftszweige passend, und für

die Reichswährung

eingerichtet, empfehlt in grösster Auswahl

die Papierhandlung [819]

F. Schröder,

Albrechtsstrasse 41.

Eröffnung
der eleganten Restaurations-Localitäten
zum
Bergkeller in Kletschkau.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich [842]
Heut, Sonntag den 3. Januar 1875
meine neu erbauten Restaurations-Localitäten eröffne.

Den Bierausschank nebst Küche habe ich Herrn **Theod. Wurche** (bisher im Oderschlößchen) übertragen, und wird derselbe bemüht sein, allen Anforderungen gerecht zu werden. Ich empfehle dies mein Unternehmen der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publikums.

Reinh. Seifert, Brauereibesitzer zur Stadt Danzig, Schmiedebrücke 58.

Auf Obiges bezugnehmend, werde ich es mir zur besonderen Pflicht machen, bei streng reeller Bedienung, den Ansprüchen des mich beehrenden Publikums in jeder Weise entgegen zu kommen.

Theod. Wurche, Restaurateur.

Breslau, den 1. Januar 1875.

Nachdem die Auflösung der **Provinzial-Wechsler-Bank**, deren Vorstand wir bisher angehörten, beschlossen worden ist, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir von heute ab das am 1. Juli 1873 an dieses Institut übergegangene, im Jahre 1830 gegründete [764]

Bank- und Wechsel-Geschäft
Jaffé & Co.

wieder aufnehmen und dasselbe unter dieser Firma für gemeinschaftliche Rechnung fortführen.

Albert Jaffé.
Herrmann Lyon.
Geschäftslokal: Ring 31, parterre.

Wir haben unser Geschäftsloeal nach dem Hause
Museumstraße Nr. 9, par terre,
verlegt. [810]

Breslau, 31. December 1874.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Unser Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Verkaufs-Geschäft

befindet sich von heut ab [847]
Schweidnitzerstraße 48,
(Korn'sche Buchhandlung).

Breslau, den 1. Januar 1875.

Carl Frey & Söhne.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die **Neuschestraße Nr. 11** betriebene **Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik** (früher **E. Grünberger**) mit **Ausschank** übernommen und unter der Firma [200]

Bruno Zenker

fortführen werde.

Dem mich beehrenden Publikum versichere ich höchst sorgfältige und reellste Bedienung.

Bruno Zenker,
Neuschestraße 11.

Dem geehrten reisenden Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das [767]

Hotel zur goldenen Krone

von der verwittweten Frau **Langerfeldt** käuflich erworben und dasselbe Anfang **Januar 1875** übernommen habe. Ich werde mich bemühen, den bisherigen guten Ruf dieses Hotels zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch.

Reichenbach i. Schl., im Januar 1875.

Gustav Scholz.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, **Carlsstraße 28,** empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum **Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [840]

Von ersten Breslauer Handelshäusern empfohlen!

Bernhard Grüter & Co. in Breslau
ANNONCEN-EXPEDITION

Prompte Beförderung von Inseraten an sämmtliche Zeitungen der Welt.

Zu Ausstattungen!

Unter Garantie von reinem Leinen und fehlerfreier Qualität empfehle weiße Leinwand in jeder Breite, **Gedecke** zu 6, 8 und 12 Personen, Handtücher, Tischtücher, Kaffeeservietten, leinene Taschentücher, Bettzeuge, Inlette. Züchen und Drilliche, Bettdecken, Gardinen, weiße Waaren, Shirting und Chiffons, Strumpfwaaren in der vorzüglichsten Auswahl zu möglichst billigem Preise. Fertige Hemden und Negligees.

Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.

Bergmanns-Hacken mit losen Einsatzspitzen, Hand- u. Treib-Fäustel, Kohlensimmel liefert billigst die Fabrik von

Jansen & Kupferroth,
[28] in **Remscheid.**

Die
Hamburger Nachrichten
(gegründet 1792)

sind die größeste und verbreitetste politische Zeitung des nordwestlichen Deutschlands und bringen in Leitartikeln, täglichen zahlreichen politischen Original-Correspondenzen und Telegrammen, in einem reichhaltigen durch Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller des Vaterlandes zugleich dem Bedürfniß der Unterhaltung entgegenkommenden Feuilleton, sowie in umfassenden Handels- und Börsenberichten von den wichtigsten Plätzen des In- und Auslandes das Material der Zeitgeschichte in möglichst erschöpfender Vollständigkeit. Dabei finden in ihnen die Ereignisse, Zustände und das Culturleben namentlich auch der skandinavischen, wie der transatlantischen Länder eingehende Berücksichtigung. Ohne an die Schablone der Partei sich zu binden, vertreten die **„Hamburger Nachrichten"** im Geiste des national-liberalen Programms vor Allem den deutschen Gedanken und stehen in den Kämpfen der Gegenwart mit der gleichen Entschiedenheit gegen Ultramontanismus und Particularismus zu der Fahne des Reiches, mit welcher sie die großen Interessen der bürgerlichen Freiheit und Ordnung gegen Feudalismus, Radicalismus und Socialismus verfechten.

Abonnementspreis im deutschen Postgebiet quartaliter incl. Postaufschlag 10 Reichsmark. Insertionspreis die Petitzeile von circa 42 Buchstaben 35 Pfennige Reichsmünze. Die notorisch große Verbreitung der „Hamburger Nachrichten" nicht nur in Hamburg, sondern auch im ganzen nördlichen Deutschland, namentlich aber in den Herzogthümern Schleswig-Holstein, sowie auch in Dänemark, Schweden und Norwegen, sichern allen Inseraten den besten Erfolg.

Man abonnirt bei sämmtlichen Postanstalten. [2478]

Hamburg, December 1874.

Nachdem die in der General-Versammlung der Actionäre der Ostdeutschen Producten-Bank vom 7. c. beschlossenen Abänderungen des Statuts, insbesondere die Aenderung der Firma in **„Posner Sprit-Actien-Gesellschaft"**, Reduction des Actiencapitals auf 750,000 Reichsmark, Abänderung des Gegenstandes des Unternehmens, in das hiesige Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir hiermit, gemäß den Vorschriften des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, unsere Gläubiger auf, sich bei uns zu melden.

Posen, den 28. December 1874. 6]

Posner Spritactiengesellschaft.
Die Direction.

Auf den Interimsschein unseres Institutes **Nr. 2105** ist die auf den 3. Juni 1872 ausgeschriebene II. Einzahlung von 30 pCt. nicht geleistet worden.

Ferner sind die II. und III. Einzahlungen von 30 pCt. resp. 20 pCt., welche letztere zum 5. October 1872 ausgeschrieben war, auf die nachstehenden 5 Interrimsscheine **Nr. 2428, 2429, 4208, 4209, 4220** nicht geleistet worden. Endlich wurde die III. Einzahlung von 20 pCt. nicht geleistet auf die 8 Interimsscheine **Nr. 2481, 2707, 3217, 3218, 4173, 4227, 4715, 4716.**

In Gemäßheit des § 9 unserer Statuten, fordern wir hiermit die Inhaber obiger Interimsscheine auf die rückständigen Einzahlungen nebst 6 pCt. Zinsen **bis zum 15. Februar 1875** an unserer Kasse zu leisten. Nach fruchtlosem Ablauf obiger Frist ist der Aufsichtsrath berechtigt, die betreffenden Interimsscheine für ungiltig und die geleisteten Einzahlungen zu Gunsten der Gesellschaft für verfallen zu erklären und wird eventuell von diesem Rechte Gebrauch machen.

Posen, den 15. December 1874. [37]

Der Aufsichtsrath
der Ostdeutschen Producten-Bank.
gez. **Mehring,** Vorsitzender.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft, vormals F. A. Egells.

Aus dem Vorstande sind ausgeschieden: [803]
Der Director **A. Minssen.**
Der Director **Kremski** durch Tod.
In den Vorstand sind eingetreten:
Der Director **Carl Jüngermann.**
Der Regierungsrath **Richard Schück,** } als Delegirte des
der Kaufmann **Leopold Pincsohn,** } Aufsichtsraths.

Der Aufsichtsrath.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
Deutschland	9. Januar	Newyork	Oder	23. Januar	Newyork
Braunschweig	13. Januar	Baltimore	Leipzig	27. Januar	Baltimore
Minister Roon	16. Januar	Newyork			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**
Havre und Havanna anlaufend,
Hannover 12. Januar.

Passage-Preise: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [27]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

---

20 Fl. nach	**Pilsner**	Art gebrautes Lagerbier 1 Thlr. 5 Sgr.	frei Haus
22 „ „	**Böhmischer**	Art gebrautes Lagerbier 1 Thlr.	
20 „ „	**Culmbacher**	Art gebrautes Lagerbier 1 Thlr. 5 Sgr.	

in vorzüglicher Qualität. Korkenbrand **Schloss Oppeln".** [811]

Die Niederlage
der Oppelner Schloßbrauerei,
Breslau, Nicolaistraße 8.

GUARANA

Kopfschmerzen, Diarrhoe.

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médicine von Paris verschafft. — Ein einziges Pulver in einem Glase Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die **heftigste Migräne** zu heben, oder die Folgen einer **Kolik** oder **Diarrhoe** zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault & Comp.** zu verlangen. Depot in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke. [788]

Wegen Auflösung einer Wein-Großhandlung

habe ich circa 15,000 Flaschen verschiedener Weine billig gekauft, und bin ich in der Lage, die Preise 33⅓—40 % unterm früheren Kostenpreis zu stellen. Ich empfehle:

Johannesberger a Fl.	1 Thlr.,	früherer Preis	50 Sgr.
Steinberger Cabinet a Fl.	1 „	„ „	47½ „
Rauenthaler Berg a Fl.	1 „	„ „	50 „
Hochheimer Dom Dechaney a Fl.	25 Sgr.	„ „	42 „
Rüdesheimer Berg a Fl.	20 „	„ „	30 „
Hochheimer a Fl.	17½ „	„ „	25 „
Liebfrauenmilch a Fl.	15 „	„ „	22½ „
Marcobrunner a Fl.	12½ „	„ „	20 „
Deidesheimer a Fl.	10 „	„ „	15 „

Moselwein a Fl. 7½ Sgr., Chateau Margeaux a Fl. 12½ Sgr., Pontet Canet a Fl. 15 Sgr., Pauillac Medoc a Fl. 17½ Sgr., Chateau Lanessan a Fl. 20 Sgr., Chateau Grand Poujeaux a Fl. 25 Sgr., Ungarw., süß u. herb, a Fl. 15 u. 20 Sgr., Tokayer Ausbr. a Fl. 15 u. 20 Sgr., Muscat Lünel (feiner süßer Damen-Wein) a Fl. 11 Sgr., feiner **Cognac**, die große Flasche 17½ Sgr., **Jamaica-Rum** a Fl. 12½ Sgr.

Zugleich empfehle ich in vorzüglicher Qualität: Berliner Getreide-Kümmel a Fl. 12 Sgr., Stonsdorfer Bitter a Fl. 12 Sgr., Uralter Nordhäuser Korn a Fl. 10 Sgr., Franzbranntwein mit Salz a Fl. 15 Sgr., Chartreuse a Liter 25 Sgr., Benedictiner a Liter 25 Sgr., Punsch-Essenz a Liter 20 Sgr., Bischof-Extract a Fl. 5 Sgr. [7789]

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, und wird auch der kleinste Versuch meine Versprechungen bewahrheiten.

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Wein unter dem Kostenpreise

verkaufe ich, um mit den Restbeständen meines Lagers bald zu räumen. Der Verkauf findet wie bisher, sowohl in meinem Geschäftslokal Ohlauerstraße 64, als auch in meinem Keller Ecke Bischofsstraße und Predigergasse, woselbst auch die **Keller-Utensilien** zu verkaufen sind, statt. [707]

Carl Potyka.

Leopold Neustädt's Mehl-, Futter- und Gottesberger Brot-Verkauf,
Vorderbleiche Nr. 8.

Nach Aufhebung der Mahlsteuer verkaufe ich von heute ab mein **Gottesberger Brot** 10 Neupfennige, gleich 1 Sgr., billiger, und halte dieses, so wie mein Lager **vorzüglichster Weizen- und Roggenmehle** zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung einem resp. Publikum bestens empfohlen.

Breslau, am 1. Januar 1875. [184]

Leopold Neustädt,
Vorderbleiche Nr. 8.

כשר Stopfgänse בהכשר ב״ד״ע

frisch geschlachtet, Prima-Qualität, billig jeden Montag Abends und Dinstag den ganzen Tag zu haben bei [182]

Sandberg im Pokoyhof.

Gequetschter Hafer pro 100 Pfund 3 Thaler 4 Sgr., 25 Pfund 24 Sgr., **Weidenstraße 35** und in der **Fabrik** am **Schießwerder Nr. 5**, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. [808] **Härtter & Franzke.**

Capitalien bis zu den höchsten Beträgen

habe ich auf hiesige Grundstücke, ebenso auf **ländliche** Hypotheken zu sehr annehmbaren soliden Bedingungen abzugeben. [759]

J. Silbermann, Bischofstraße 1.

Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
[9148]

bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1¼ Sgr., Thüren stärkere 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie,
prämiirt Wien Verdienst-Medaille,
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Concurs-Eröffnung. [19]

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Schweitzer**, in Firma **M. Schweitzer Jun.**, Albrechtsstraße Nr. 6 hierselbst, ist heute, Nachmittags 12½ Uhr, der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 29. December 1874

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Michalock hier, Hummerei Nr. 57, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Januar 1875, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath von Bergen, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Februar 1875

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Februar 1875

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. März 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius: StadtGerichts-Rath von Bergen im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Leonhard, Lewald, Löwe und Justiz-Rath Friedensburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 2. Januar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [17]

Es ist

a. in unser Firmen-Register bei Nr. 1870 die Firma

London & Horwitz

betreffend Folgendes:

Die verehelichte Kaufmann **Beate Clara Cohn**, geb. **Horwitz**, und die verehelichte **Dr. Cäcilie Agnes Berger**, geb. **Horwitz**, sind aus dem Handelsgeschäfte ausgetreten. Dagegen ist der Kaufmann **Max Cohn** als Gesellschafter in dasselbe eingetreten und die nunmehr unter der Firma

London & Horwitz

bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 1188 des Gesellschafts-Registers eingetragen;

b. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 1188 die von

1) der verwittweten Kaufmann **Fanny Horwitz**, geb. **Ehrlich**,

2) dem Kaufmann **Otto Nathan Horwitz**,

3) dem Kaufmann **Max Cohn**, sämmtlich Breslau,

am 22. December 1874 hierselbst unter der Firma

London & Horwitz

errichtete offene Handelsgesellschaft, welche zu vertreten nur die verwittwete **Fanny Horwitz** und der Kaufmann **Max Cohn** — und zwar ein jeder besonders — befugt sind; während der Kaufmann **Otto Nathan Horwitz** von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen ist;

c. in unser Procuren-Register das Erlöschen der dem **Max Cohn** für die Nr. 1870 des Firmen-Registers eingetragene Firma **London & Horwitz** ertheilten Procura

heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Decbr. 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Ein französisches **Billard**, wenig gebraucht, mit vollständigem Zubehör, soll wegen Mangel an Platz sofort verkauft werden **Tauenzienstr. 48**, im Möbelgeschäft. [197]

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Frömsdorf**, in Firma **H. Frömsdorf & Co.**, zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 62, ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. December 1874

festgesetzt worden. [18]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier, Nikolaistraße 69, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath Engländer im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Januar 1875

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. Februar 1875

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 18. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath Engländer im Zimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Kaupisch, Korb, Krug und Lent zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 2. Januar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Gottlieb Fellmann**'schen Erben gehörende Grundstück Nr. 5 Klein-Heidau soll zum Zweck der Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. Februar 1875, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Parteienzimmer Nr. III.,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 10 Hectar 96 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 75,37 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ic. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. III.,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [1101]

Neumarkt, den 4. November 1874.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Gebel.

Die in unserem Firmenregister sub Nr. 107 eingetragene Firma [116]

J. Briek zu Himmelwitz

ist erloschen und zufolge Verfügung vom 15. December 1874 heute gelöscht worden.

Gr.-Strehlitz, den 18. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Singer's Original-Nähmaschinen

Ueber eine **Million** in Gebrauch. | Ueber **Hundert** Erste Preise.

Die neue Familien-Nähmaschine anerkannt als beste Maschine für den Familiengebrauch, Weißnäherei, leichte Schneider- u. Confectionsarbeiten.
Die neue Medium-Maschine für Schneider- u. Schuhmacherarbeiten, besonders geeignet, wo die Frau häusl. Arbeiten (Kleider, Wäsche) anfertigen will.
Die neue Färber-Nähmaschine, bewährte Specialität für Färbereien zum Heften von zertrennten Kleidern 2c. in allen Stoffen.
Die neue Buchbinder-Nähmaschine zum Heften von Schreib-, Notiz- und Conto-Büchern, Brochuren und größeren Druckwerken.
Die neue Wachs- u. Pechdraht-Maschine, stärkste Nähmaschine f. Sattler, zum Nähen von den dicksten Pferdesträngen bis zu der feinsten Sattlerarbeit.
Die Nr. 2 Imperial mit Rollfuss, kräftigste Maschine für schwere und leichte Schuhmacherarbeit in Leder und Zeug, sowie für feinste Lackstepperei.
Die Nr 2 Imperial mit grossem Schiff für Segelmacher, zur Anfertigung aller Arten Säcke, Waarendecken, Filzsohlen, Schabracken 2c.
Die Nr. 2 Imperial mit verstellbar beweglichem Presser und Einfasser für Pantoffelmacher, Täschner, feine Sattler- u. Tapezirarbeit, Lackstepperei 2c
Die Nr. 3 Imperial mit grossem Schiff mit beweglichem Presser und besonders großem Durchgangsraum für Wagenfabrikation 2c.

sind ausschließlich zu haben bei

G. Neidlinger, 2, Ring 2, Breslau,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa. [4506]

Alle sonst am hiesigen Platze als „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Um es auch Denjenigen zu ermöglichen, sich eine Original-Singer-Maschine anzuschaffen, welche im Besitze von nachgemachten oder andern Systemen sind, hat sich die Singer Manufacturing Co. veranlaßt gefunden, solche gegen Original-Singer-Maschinen einzutauschen und in Zahlung zu nehmen.

Nothwendiger Verkauf.

Das früher dem Färbermeister **Fürchtegott Leberecht Nitschke**, jetzt dessen Erben gehörige Hausgrundstück Nr. 380 Brieg, soll zum Zweck der Auseinandersetzung der Miteigenthümer im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. März 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 1.,

verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 100 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstck betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. März 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Parteien-Zimmer Nr. I.,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 21. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Urban. [115]

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Julius Nocht** gehörige Rittergut Hengwitz soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 27. Februar 1875, Nachmittags 4 Uhr, in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Hengwitz

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 2. März 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer II.,

verkündet werden.

Zu dem Grundstück gehören 87 Hectar 34 Ar 80 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 603,62 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 95 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1195]

Wohlau, den 26. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Gorke.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Stadtforsten sollen vom 1. März k. J. ab die beiden untersten **Forstaufseherstellen** besetzt werden, mit welchen ein jährliches Gehalt von 230 Thlr. d. h. Zweihundertdreißig Thaler, freie Wohnung event. Miethsentschädigung und freies Brennmaterial gegen Zahlung des Schlägerlohnes verbunden ist. [120]

Inhaber des Forstversorgungsscheines, sowie auf Versorgung dienende Reserve-Jäger der Klasse A. I. werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste baldigst und spätestens binnen 3 Monaten bei uns zu melden. Ein sechsmonatlicher Probedienst wird beansprucht.

Bunzlau, den 28. December 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [112]

In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 92 die Firma **A. F. Dinter** mit dem Ort der Niederlassung zu Münsterberg und als deren Inhaber der Kaufmann **August Dinter** zu Münsterberg eingetragen worden.

Münsterberg, den 17. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [113]

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei dem sub Nr. 1 als Genossenschaft eingetragenen **Vorschuß-Verein zu Münsterberg** in Col. 4 vermerkt worden, daß

a. der Kaufmann **Julius Hirschberg** hier als Director,

b. der Kaufmann **Anton Prause** hier als Cassirer, und

c. der Kürschnermeister **Robert Stoll** hier als Controleur

für die Zeit vom 1. Januar 1875 bis 31. December 1877 gewählt worden sind.

Münsterberg, den 17. Decbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [114]

Die von dem Königlichen Commerzienrath **Emanuel Friedländer** zu Gleiwitz für seine daselbst unter der Firma **„Emanuel Friedländer“** bestehende Handelsniederlassung (Nr. 50 des Firmen-Registers) dem Buchhalter **August Retflag** zu Gleiwitz ertheilte und im hiesigen Prokurenregister unter Nr. 33 eingetragene Prokura erlischt mit dem 31. December 1874. Eingetragen in das Letztere zufolge Verfügung vom 29. December 1874 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 29. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [117]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Hodurek** von hier, ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Rybnik, den 28. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Parterre-Räume und der große Lagerboden im 2. Stockwerke des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Magazingebäudes über der Wasserkläre, an den Mühlen 1/2, sollen auf drei Jahre, vom 1. April 1875 ab anderweit vermiethet werden. [1236]

Hierzu steht ein Licitationstermin **auf Montag den 4. Januar 1875, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in unserem Bureau II., Junkernstraße Nr. 18/19,** an, zu welchem wir Miethslustige hiermit einladen.

Die Vermiethungs-Bedingungen sind vor dem Termine in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgehängt.

Breslau, den 11. December 1874.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **850 Kbmtr. Lette** zum Bau des Reinwasser-Reservoirs für das neue Wasserwerk soll im Wege der Submission vergeben werden. [1268]

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Ansicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 150 Mark beizufügen ist, werden bis zum 15. Januar 1875 in der Stadt-Haupt-Casse angenommen.

Breslau, den 21. December 1874.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Aus dem Nachlasse des Herrn **Nitsche** sollen **Montag den 4. d. M.**, Ohlauerstraße Nr. 62, eine große Partie Möbel und Polsterwaaren, ein alter Flügel, Kleidungsstücke und 1 Pelz, sowie verschiedene andere Gegenstände, meistbietend versteigert werden. [186]

Julius Prinz,

Auctions-Commissar.

Polizei-Commissarius.

Es soll noch die Stelle eines der polnischen und deutschen Sprache mächtigen Polizei-Commissarius hier zur Besetzung kommen.

Der Posten trägt 1800 Mark nebst 12½ % Wohnungs-Entschädigung.

Civilversorgungs-Berechtigte — bereits im Polizeifach womöglich geübte — Bewerber wollen sich bis zum 20. Januar 1875 melden. [118]

6monatliche Probedienstzeit ist Bedingung.

Kattowitz, den 30. Decbr. 1874.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auctionen.

Am 6. Januar cr. Vorm. 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Nachlaß-Sachen, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, eine Partie Schnitt-, Band- und Posamentier-Waaren;

am 11. Januar cr. Vorm. 11 Uhr, Märkische Straße, auf dem Neubau neben der Sonntag'schen Fabrik, 8500 Stück Mauerziegel, eine Grube gelöschten Kalk und 3 Schock Bretter gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [844]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Möbel-Verkauf.

Da ich mich vom 1. Januar ab in das Privatleben zurückziehe und dieserhalb mein bisher innegehabtes Möbel-Geschäft auflöse, habe ich den **Königlichen** Auctions-Commissarius **Herrn Hausfelder** beauftragt, die Bestände meiner Waaren im Wege der öffentlichen Versteigerung zu veräußern.

F. Haller, jetzt Zimmerstraße.

Versteigerung eines bedeutenden Möbelwaaren-Lagers.

Dinstag den 5. und Mittwoch den 6. Januar l. J., je Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in dem bisherigen Geschäfts-Locale des Herrn F. Haller, **Ohlauer-Stadtgraben 22,** 1. Etage, wegen Aufgabe des Geschäfts, dessen sämmtliches Lager

aller Arten Möbel-Einrichtungs-Gegenstände, wie ganze Zimmer elegante Möbel-Ausstattungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in Nußbaum, Mahagoni und anderen Holzarten

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [729]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Damenbekanntschaft

sucht ein Gutsbesitzer im gesetzten Alter, um sich zu verheirathen. Junge Damen, welwelche gesonnen sind, in nähere Correspondenz zu treten, werden ersucht, ihre Adressen unter Angabe der näheren Verhältnisse und Beifügung der Photographie an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** sub Chiffre Q. 891 vertrauensvoll einzusenden. Discretion Ehrensache. [826]

Ein junger Kaufmann, der im Begriff ist, am hiesigen Platze seine Existenz zu begründen, sucht die **Bekanntschaft einer jungen Dame** mit einem Vermögen von 3—4000 Thlr. zu machen. [194]

Junge Damen, die geneigt sind, einen reellen Mann zu unterstützen, werden ersucht, ihre Adressen unter A. K. 37 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung gütigst niederlegen zu wollen.

Wurst כשר

Neue Sendung bester Wurstwaaren von Markus Kretschmer in Beuthen OS. so eben **frisch** angekommen.

Jonas Graetzer, Graupenstraße 17.

Pfannkuchen,

täglich frisch, [160]

W. Bernhardt, Hummerei 9.

Bazar für Frauenarbeiten

befindet sich jetzt

Ohlauerstr. 8, 1. Et.

Großes Wäschelager.

Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Herren, Damen und Kinder.

Barchent-Beinkleider u. Negligee-Jacken. [223]

Wollene und weiße Unterkleider.

Schürzen, Schutzdecken, Kopftücher.

Gestickte Schuhe und Kissen.

Handgestrickte Socken u. Strümpfe.

Bettwäsche.

Arbeitshemden.

Kinderwäsche.

Ausstattungen complett vorräthig.

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)

Visiten- und Adress-Karten,

Einladungen, Menu,

Ehren-Bürger-Briefe,

Ehren-Mitglieds-Diplome,

Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Darlehne

geben wir auf Hypotheken, Sparkassenbücher, Erbschaften und andere Werthsachen, kaufen gute Hypotheken und vermitteln den An- und Verkauf von Grundbesitz. [204]

Bedingungen günstig.

J. Levysohn & Co.,

Ohlauerstraße 19.

Capitalien auf Hypotheken

in jeder Höhe sind mir wiederum von meinem Wiesbadener Hause auf Hypotheken für Ritter- und Rustikalgüter al pari bei 5 % Zinsen bei einer 10-jährigen Beschränkung per 1. April, auch ein Theil sofort zur Verfügung gestellt. [848]

Siegf. Silbermann,

Goldne Radegasse Nr. 23,

im Hause des Herrn **Mattes Cohn.**

Geld für angestellte Beamte auf Wechsel, privatim auf Unterpfand mit Discretion sofort zu haben.

P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.

Auswärtige brieflich. [9232]

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [2415]

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg.



Adler-Linie.
Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und Newyork
vermittelst d. prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Klasse, jedes von 3600 Tons u. 3000 Pferdekraft.

Klopstock am 7. Januar, | **Lessing** am 4. Februar, | **Klopstock** am 4. März,
Schiller „ 21. Januar, | **Goethe** „ 18. Februar, | **Schiller** „ 11. März,

und ferner **jeden Donnerstag.**

Passagepreise: I. Cajüte Reichsm. **495**, II. Cajüte Reichsm. **300**, Zwischendeck Reichsm. **90**.

Nähere Auskunft ertheilen die **Agenten der Gesellschaft** und
Die Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1,
sowie der conc. General-Agent **Wilh. Mahler** in **Berlin**, Invalidenstraße 80, und **A. M. Perle** in **Breslau**, Antonienstraße 1.

Briefe und Telegramme adressire man: **Adler-Linie — Hamburg.** [46]

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen
ist die
kais. königl. ausschl. priv.
Waschmethode
des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [2226]

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Von **Jacob-Schacht (Pachtfeld der Königsgrube)** werden
Stückkohlen zum Preise von 40 Reichspf. pro Ctr.
Würfelkohlen „ „ „ 30 „ „ „
franco Waggon Mathilde-Grube, gegen Einsendung des Betrages, in Wagenladungen geliefert. [2500]

Bestellungen sind an die **Gruben-Verwaltung der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine, Bahnhof Morgenroth OS.**, zu richten.

Die General-Direction der Schles. Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

Die Kohlenpreise auf der Steinkohlengrube „Hohenlohe“
(Carolinegrube) bei **Kattowitz OS.** betragen vom 1. Januar 1875 ab bis auf Weiteres: (H. 23912) [711]

für einen Centner	**Stückkohlen**	loco Grube franco Waggon	55 R.-Pf.
„ „ „	**Würfelkohlen**	„ „ „ „	50 „
„ „ „	**Nußkohlen**	„ „ „ „	40 „
„ „ „	**Kleinkohlen**	„ „ „ „	20 „
„ „ „	**Gruskohlen**	„ „ „ „	15 „

Bei Entnahme größerer Quantitäten wird die Vereinbarung **besonderer** Preise vorbehalten.

Hohenlohehütte, den 19. December 1874.
Fürstl. Berg- u. Hütten-Verwaltung.

Mein Lager von **Granitplatten, Rinnen, Schwellen, Pflaster- u. Bruchsteinen** befindet sich **am Freiburger Bahnhofe neben dem Kohlenplatz von Berger** und empfehle ich solche zu den billigsten Preisen.
S. A. Kleineidam,
Ring 52.
[705]

Centesimalwaagen
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, hölzerne und eiserne **Decimalwaagen**, vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen**, **Krahnwaagen**, **Ehrhardt's Patentwaagen**, **Drehscheiben**, **Winden**, **Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [29]
Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.

Gold und Silber
kauft und zahlt die höchste Preise
D. Jaroslaw,
Goldarbeiter, [6217]
22. Carlsstr. 22.
Reparaturen werd. billigst ausgeführt.

Umfangreiche, ergiebige [48]
Naftagruben
bei Gorlice in Westgalizien unter ganz billigen Bedingungen sammt Bohr- und sonstigen Bergrequisiten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Hrn. **W. Dadletz, Krakau**, Grodzka'er-Gasse Nr. 87, III. Stock.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Eine
günstige Gelegenheit
bietet sich jetzt, ein **Hauptgrundstück** unter günstigen Bedingungen zu erwerben. Das Grundstück ist in einer industriereichen **Kreisstadt N.-Schl.** belegen, besteht aus **2 Wohnhäusern, 2 Höfen, Stallungen, gr. Remisen, gr. Kellerräumen und gr. Garten,** dasselbe eignet sich der Größe wegen zu jedem Geschäft und Fabrikanlage. Offerten unter Chiffre R. 983 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau,** Ring, Riemerzeile 24. [79]

Ein altes, renommirtes [191]
Pfandgeschäft
ist vorzugshalber zu verkaufen. Näheres bei Oberamtmann **Koch**, Breslau, Lehmdamm 30.

Zu verkaufen
ein Speditionsgeschäft.
Näheres unter B. 18 poste restante Breslau. [202]

Zu verkaufen in einer lebhaften Provinzialstadt Norddeutschlands eine seit 12 Jahren bestehende renommirte Toiletteseifen-Fabrik und Mineralwasser-Anstalt, lt. Bücherausweis sehr rentabel. Offerten sub **J. R. 2490** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wichtig für Kranke!
Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. **Auszug gratis** und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Für Männer,
die in Folge von **geheimen Jugendsünden**, zu **ausschweifendem Genuß** 2c. an [786]
Schwäche
des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde** Hilfe das Buch:
„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. Xavier.“
Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt **franco Zusendung in Couvert.**

Oberhemden*)
nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche
Herren-Artikel
durchgehends
Nouveauté's
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Th. Müller.
PIANOS
und
Harmoniums
Breslau
Ohlauer-Strasse 79.
(CAFÉ LABUSKE)

Orgel
mit **Harmonium** und **Harmoniums** in allen Arten und Größen in der [798]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.

Eiserne Geldschränke,
feuer- und diebessicher, mit gutem Brahma-Verschluß und Tresor von 60 Thaler an, sind vorräthig. [167]
Illustrirte Preiscourante gratis. Rosenthalerstraßer 1a, bei **Maletzki.**

Eiserne Geldschränke
sind wegen Aufgabe des Geschäfts
sehr billig
zu verk. Klosterstr. 82 bei **Berger.**

HOWE's
Original Amerikanische Nähmaschinen.
Beste der Welt.
Breslau: **50,** Carlsstr. **50,** I. Et., auch Nicolaistr. 34 bei **A. Seiffert.**

Grösstes
Matratzen-Lager
in **Rosshaargras** u. **Waldwolle** zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[794] **Ring 4.**

Specialität. [130]
Matratzen,
Keilkissen und Strohsäcke.
Scheyé & Charig,
Neuschestr. 56, Ecke Ohle.

Bindfaden,
in allen Sorten aus der hiesigen Zwirnfabrik. — Alleiniger Detailverkauf zu Fabrikpreisen bei [758]
Gebr. Frankfurther,
Graupenstraße.

Polarden,
Holstein. und Englische,
Austern,
frische
Trüffeln
und [201]
Blumenkohl
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Hochrothe reife Valencia-Apfelsinen
in Kisten von circa 420 Stück
[9335] empfehlen (H. 11413a.)
Jacobs & Stevenson,
Stettin.

Preßhefe.
Täglich 2mal frisch empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise in vorzüglichster Qualität [7395]
A. Kluge,
Matthiasstr. Nr. 26c.

Chocolade
von der [5688]
Cie Française
empfiehlt sich durch
absolute Reinheit, schöne Fabrikation und **reelle Detailpreise.**
Fabriken in **Paris London** und **Strassburg i. Elsaß.**
Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Die von der **Comp. française** empfohlene Chocolade hält stets in großer Auswahl auf Lager [9050]
Paul Feige,
Tauenzienplatz Nr. 9.

Für Hausfrauen.
Franck-Caffee
ein wirklicher Ersatz für indischen Caffee
ächt von **Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg**
empfehlen per Pfund 4½ Sgr.:
Gust. Altmann, Mauritiusplatz 5.
Carl Arlt, Gartenstr. 23c. [24]
Carl Bayer, Taschenstr. 15.
Fr. Bruschke, Gartenstr. 5.
Amand Ciosseck, N.-Tauenzienstr. 87
Aug. Gusinde. Rosenthalerstr. 4.
Jul. Hannack, Nikolaistr. 64.
J. N. Knetsch, Roßmarkt 5.
F. N. Petrich, Klosterstr. 2.
Traugott Pohl, am OS.-Bahnhof 1.
Otto Neichel, Graupenstr. 10.
M. A. Nybark, Friedr.-Wilhelmstr. 29.
C. Steinig, Klosterstr. 3.
Carl Steulman, Schmiedebrücke 36.
Fritz Woitas, Neue Junkernstr. 6.

P. S. Die verehrten Hausfrauen sind gebeten, zuerst eine Probe von Franck's Caffee zu machen und dann selbst über die Güte desselben zu urtheilen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein Philol., der die facult. doc. im Lat., Griech., Deutsch. für die mittleren **Gymnasialklassen** besitzt, wird für ein **Privatinstitut Oberschlesiens gesucht.** Gehalt 1200 Mark, freie Station ohne Wäsche. Offerten unter Chiffre S. 984 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau,** Ring, Riemerzeile 24. [834]

Gouvernanten
und Bonnen placirt sehr vortheilhaft für **Oesterreich-Ungarn** das I. von der hohen **K. K. Statthalterei concessionirte Central-Placirungs-Institut** der Frau [42]
Julie Beck,
in **Wien, Praterstraße Nr. 45.**

Wäsche-Directrice.
Für unser Wäschegeschäft suchen wir bei hohem Salair eine gewandte **Verkäuferin**, die in erster Reihe das Zuschneiden sämmtlicher Wäsche gründlich versteht. Photographie nebst Abschrift der Zeugnisse werden erbeten.
Ehrenwerth & Sachs,
Schweidnitz in Schlesien.

Zur Repräsentation eines Hauswesens und speciell zur Erziehung von 3 Kindern, 7—6 und 4 Jahr alt, wird eine gebildete, häusliche, ältere Frau von einem Wittwer sofort zu engagiren gesucht. Offerten nebst Zeugnissen erbeten sub Chiffre H. 21 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [851]

Stellensuchende all. Brch. w. plac. Bureau **„Germania“**, Breslau, Reuschestraße Nr. 52.

Buchhalter u. Handlungscommis placirt stets **H. Hannigs Wwe.,** **Leobschütz,** 1 Postm. z. Rückantwort ist bei Meldungen beizufügen [2340]

Für meinen Destillations-Ausschank suche zum sofortigen Antritt ein anständiges Mädchen jüd. Conf. [41]
als Verkäuferin.
Oscar Cohn, Reichenbach i. Schl.

---

[827]
Eine Wirthschafterin,
welche die Viehwirthschaft gut verstehen muß, sucht ein alleinstehender Herr für ein kleines Gut, bei gutem Lohn. Offerten sub R. 892 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** baldigst einzusenden.

Ein tüchtiger
Buchhalter
für die doppelte und einfache Buchführung und welcher gediegener Correspondent ist, wird bei hohem Salair gesucht, unter Chiffre B. 41, Briefkasten der Breslauer Zeitung. [228]
Kenntnisse der Teppich-Branche sind erwünscht.

Zu baldigem Antritt wird für ein eingeführtes Droguen- und Farbewaaren-Geschäft Stettins ein mit der Branche vollständig vertrauter [38]
Reisender
gesucht, welcher die zu bereisende Tour (Hinterpommern, sowie Theile der Mark, des Großherzogthums Posen und Westpreußens) möglichst schon kennt. Gefällige Adressen werden unter der Chiffre M. H. Nr. 1 poste restante Stettin erbeten.

Ein tüchtiger
Verkäufer,
welcher mit der Tuch- und Herren-Garderoben-Branche vollständig vertraut ist, wird unter günstigen Bedingungen sofort zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre K. 38 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [833]

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, der auch im Stenographiren firm, wird zum baldigen Eintritt gesucht. [2521]
Offerten unter R. U. 30 bei der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben.

Für mein Band-, Garn- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen jungen Mann (Israelit),** der auch befähigt ist, Reisen zu übernehmen. Reflectanten wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Ansprüche bald schriftlich an mich wenden. [2514]
Robert Opet in **Danzig.**

Ein junger Mann, der nur in der Tuch- und Buckskin-Branche gearbeitet hat, und über seine Thätigkeit in Fabrikations-Engros- und Detail-Geschäften vorzügliche Zeugnisse aufweisen kann, sucht Engagement als **Reisender, Buchhalter, Lagerist, Verkäufer** 2c. [49]
Baldgefl. Offerten sub F. R. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. ebeten.

Für 1 Eisenwaarenhdlg.
u. **Eisengießerei** suche ich sof. od. später einen **Kaufm.** und techn. gebildeten **Disponenten** und **Calculator** der in ähnl. Anstalten oder **Eisenw.-Handlgn.** selbst thätig war, bei ca. 800 Thlr. Geh.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für 1 Holzgeschäft
suche ich zu sofort oder später bei ca. 800 Thlr. Gehalt **1 Buchhalter,** der am hies. Platze in gl. Branche thätig war.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Ich suche noch mehrere **Reisende** für Manufactur-, Gal.- u. Kurzw.-, Leder-Engros-, Dachpappenfabrik und Cigarrenfabriken bei 5—700 Thlr. Gehalt.
Verkäufer für Mode-, Leinen-, Eisen- u. Kurzwaaren-Posamentierw.- u. Papiergeschäfte bei 3—600 Thlr. Gehalt.
Lehrlinge u. Volontäre für **große Handlungshäuser.**
E. Richter, Agnesstr. 3.
früh 8—10, M. 1—3 U.

Für eine **Wollwaarenfabrik** suche ich **1 Lagercommis** (christl. Rel.), welcher der Buchführung mächtig ist.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs **Manuf.-Engr.-Geschäft** suche ich z. 1. Febr. oder März **1 Lagercommis,** der sich auch zur Reise qualificirt.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für eine **Weinhandlung** suche ich z. 15. Febr. c. f. **Comptoir u. Stube 1 Comptoiristen** b. 150 Thl. Geh. u. St.
[180] **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen [183]

(unter Protection der Breslauer Handelskammer). Placirung von kaufmännischem Personal. P. Strähler, Kupferschmiedestraße 36.

Für mein Specerei-Detail-Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann (Christ), der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt. [7]
S. Goldstein, Morgenroth.

Zwei Schriftsetzer, die wo möglich mit Papier-Stereotypie vertraut sind, finden dauernde Stellung in [718] M. Böhm's Buchdruckerei in Beuthen OS.

Ein Lithograph, besonders tüchtig in tabellarischen Federarbeiten, und ein Maschinenmeister, welcher eine pariser typo-lithographische Schnellpresse zu leiten versteht, findet sofort dauernde und angenehme Condition bei [40]
B. Wylezol & Comp. (R. Feist) in Beuthen O.-S.

Ein tüchtiger **Obermüller** wird für eine Cementfabrik zur baldigen Anstellung gesucht; solche, die bereits in Cementfabriken gearbeitet, werden bevorzugt; die Stellung ist eine dauernde. [39]
Offerte und Zeugnisse sind einzusenden an Herrn C. v. Koschützki in Tarnowitz.

Ein Conditor-Gehilfe, der tüchtig und selbstständig arbeiten kann, findet baldigst dauernde Stellung bei B. Persikaner, Beuthen OS.

Ein theoretisch und practisch gebildeter Landwirth, Utraquist, 13 Jahre beim Fach, mit Amtsvorsteher- und Standesbeamten-Geschäft betraut, noch in Stellung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen zu term. Ostern einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis, wo ihm womöglich eigener Haushalt gestattet werden kann. [841]
Gefällige Offerten sub Chiffre A. B. 11 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter Landwirth, aus geachteter Familie, 35 Jahr alt, der größere Güter selbständig bewirthschaftet hat und dem Empfehlungen tüchtiger Landwirthe zur Seite stehen, sucht Stellung als Oberbeamter. Antritt kann sofort erfolgen. [181]
Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Ztg entgegen unter Nr. 36.

Ein [756] **Wirthschafts-Inspector,** unverh., evang., 31 Jahr alt, welchen ich aus voller Ueberzeugung als einen durchaus tüchtigen, streng rechtlichen und zuverläßigen Beamten kenne, von seinen eigenen Principalen als wirklich empfehlenswerth bezeichnet ist, und der mit allen gewerklichen Branchen der Landwirthschaft, ebenso mit Rübenbau vertraut, sucht bald oder später auf einem größerem Gute Anstellung, und bin ich zu näherer Auskunft gern bereit. Emil Kabath, Inh. des Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.

Für mein Colonial- und Specerei-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling von auswärts. [169]
A. Gigas, Mathiasstr. 65.

Ich suche für meinen Sohn, 17 Jahr alt, Ober-Secundaner, für Ostern eine Lehrlingsstelle in einem Productengeschäft. [193]
M. Pincus, Cigarrenfabr. in Rawicz.

Für unser Manufacturwaaren-Geschäft suchen wir [198
einen Lehrling
zum sofortigen Antritt
Danziger & Schreuer.

Ein Ober-Primaner, der einen Cursus in meinem Institut für Comptoirwissenschaften absolvirt hat, sucht durch mich zu baldigem Antritt Stellung als Volontair oder Eleve in einem Colonialwaaren- oder anderen Engrosgeschäft. [802]
J. Knispel, Handw. Nr. 2 in Görlitz.

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. Januar kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann bei mir als Lehrling eintreten. Taschengeld wird gern gewährt. [712]
Beckmann, Apotheker in Neisse.

☞ In meiner Band-, Schnittwaaren- und Wiener Schuh-Handlung findet ein Knabe (mosaisch), ausgerüstet mit ordentlicher Schulbildung, Sohn braver Eltern und der polnischen Sprache mächtig, als
Lehrling
sofortiges Unterkommen. [829]
Beuthen, O.-S.
Simon Kirschner.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Weißwaaren und Putz-Geschäft sofort Stellung. [222]
Adolph Levy jr., Ring 48.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Flurstraße 3
ist die größere Hälfte der ersten Etage per 1. April zu vermiethen. [216]

Neue Taschenstraße 4 ist in zweiter Etage ein eleg. tapez. Zimmer, möblirt oder unmöblirt, mit separatem Treppenaufgange und Entree zu vermiethen. [839]

Eine Wohnung im 1. Stock Rosenthalerstr. 1a., bestehend aus vier Piecen und Zubehör, ist von Ostern zu vermiethen. [177]

Anst. Herren f. freundl. Logis Kleine Feldstr. 26, H. 2 St. bei Koch.

Ein Gewölbe Albrechtsstraße 6, „Palmbaum", Eingang Schuhbrücke, ist vom 1. April cr. ab per anno 250 Thlr. zu vermiethen. [175]

Große Lagerplätze
in directer Schienenverbindung mit der Oberschl. Eisenbahn sind zu vermiethen Neue Tauenzienstr. 10/14 bei C. Schierer. [155]

Die zweite Etage [838]
ist zu vermiethen
Fried.-Wilh.-Str. 56.
Näheres beim Wirth.

Zwingerplatz II.
zu vermiethen eine hochelegante sehr große Wohnung, I. Etage, mit mehreren Sälen. [818]
2 große Geschäfts-Locale.
Näheres Bazar Ring 32.

2 elegant möblirte Zimmer sind sofort zusammen wie einzeln zu verm. Altbüßerstraße Nr. 11, 2. Etage.

Museumplatz Nr. 10 ist versetzungshalber eine mit allem Comfort ausgestattete Wohnung in der 3. Etage (6 Zimmer incl. Saal) nebst Badezimmer ꝛc. sogleich oder vom 1. April a. c. zu vermiethen. [166]

Eine große und eine kleine herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen und 1. April c. zu beziehen Paradiesstraße Nr. 21. Näheres parterre. [208]

Junkernstraße 7
ist die zweite Etage, 9 Zimmer, Küche und Zubehör 1. April zu vermiethen. Näheres ebendaselbst, erste Etage.

Hummerei 28 (Christophoriplatz) ist per 1. Juli c. die I. und III. Etage zu vermiethen. [215]
Näheres II. Etage daselbst.

Eine Wohnung von 5–6 Zimmern und Beigelaß, nicht höher als zweite Etage, wird pro 1. April c. Ohlauerthor oder in dessen Nähe zu miethen gesucht. [224]
Offerten erbeten Hummerei 26, in der Papier-Handlung.

Erste Etage,
Schmiedebrücke 55, Kupferschmiedestraße-Ecke, ist die Eckwohnung, 5 Zimmer und Zubehör, auch als Geschäftslocal geeignet, per 1. April zu vermiethen. [214] S. Kosterlitz.

Tauenzienstraße 10
im Hinterhause, 1. Etage, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche an einen ruhigen Miether per 1. April zu vermiethen. [209]

Garvestraße 12
ist ab Ostern der erste Stock zu vermiethen. [205]
Näheres Parterre beim Wirth.

Catharinenstraße Nr. 7
ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche und Zubehör, von Ostern ab zu vermiethen. [207]

Carlsstraße Nr. 17
ist der 3. Stock per Ostern 1875 zu vermiethen. [206]

Schweidnitzerstraße 36
3 Stiegen links, ist für 2 bis 3 Herren ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu vermiethen. Auf Wunsch mit Kost. [486

Die 2. Etage
Bahnhofstr. 23, ist per April c. zu vermiethen, incl. Gas, Wasser- und Gartenbenutzung 500 Thlr. Näheres daselbst beim Hausmeister oder Werderstr. 5a. bei Th. Höhenberger.

Ein **Geschäftslocal** mit Schaufenster ist Ring 10/11 (Blücherplatz-Ecke) sofort zu vermiethen. Näheres Ring 31 im Wechselgeschäft.

1 Comptoir,
1 Remise,
1 Keller
sind Junkernstraße Nr. 6 per ersten April cr. zu vermiethen. Näheres Dorotheengasse 2. [230]

Salzgasse Nr. 2
(Ertel-Speicher) sind die von den Vereinigten Oelfabriken innehabenden Raps- und Getreide-Böden vom 1. April c. ab zu vermiethen.
Näheres im Comptoir, Zwingerplatz Nr. 2, bei Moritz Sternberg.

Gr. Feldstraße 6,
Hochparterre, eine größere Wohnung, im Ganzen oder getheilt, auch zu Geschäftsräumen passend, sofort oder von Ostern ab. [172]

Als Geschäftslokal
wird eine 1. Etage, womöglich mit Wohnung, in einer Hauptstraße per Ostern gesucht. Offerten Nr. 40 in der Expedition der Breslauer Zeitung.

☞ **Eine Wohnung**
in der zweiten Etage mit Wasserleitung und Closet, ist für Thlr. 200 incl. Beitrag zu Wasser und Gas per 1. April c. zu vermiethen. [176]
Näheres Neue Graupenstr. Nr. 2, Parterre, bei Herrn Gentzen.

Matthiasstraße 45e
sind 3 Mittelwohnungen im 1. und 3. Stock zu 130 Thlr., 100 Thlr. u. 90 Thaler zu vermiethen. Erstere beiden zum 1. April c., letztere sofort zu beziehen. Näheres beim Wirth.

Agnesstraße 2,
Stallung und Wagenremise bald zu vermiethen; event. auch Wohnung.

Eine Wohnung
Schweidnitzerstraße 52, in der zweiten Etage des ersten Hinterhauses, bestehend in zwei großen Zimmern, 2 Cabinetten und Küche per 1. April zu vermiethen. Näheres bei H. L. Breslauer daselbst, im Vorderhause.

Sonnenstraße 23
im 3. Stock eine Wohnung, 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree, Boden und Keller, mit Gas- und Wasserleitung, zu vermiethen, 1 April 1875 zu beziehen. [211]
Näheres beim Wirth, 1 Stiege.

Museumsplatz 8
ist die mit allem Comfort ausgestattete ganze erste Etage bald oder später zu vermiethen. [6393]
Näheres im Büreau III. Etage. Zu besichtigen von 9--12 Uhr.

Carlsstraße 16
ist die 3. Etage per April zu vermiethen. Preis 125 Thlr. [171]

Blücherplatz 6/7,
erste Etage, ist ein Geschäfts-Local zu vermiethen. [793]

Ring 16, 3 Stiegen,
2 unmöbl. Zimmer, nach vorn gelegen, sind per bald zu beziehen. [179]

Ein Comptoir mit angrenzender Wohnung ist Ring, Naschmarktseite zu vermiethen Näheres bei Lewy & Goldstein, Ohlauerstraße 4, 1. Et.

Gartenstraße 5
ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Piecen, Küche, Entree und Closet mit Wasserleitung, sofort zu vermiethen. [218]

Stallung
für 2 resp. 4 Pferde nebst Wagenremise, Futterraum und Kutscherwohnung, ist sofort zu vermiethen Gartenstraße 5. [219]

Nachodstr. Nr. 20
ist 1 Wohnung zu 300 Thlr.
und 1 „ „ 100 „
zu vermiethen und bald zu beziehen. [178]

Friedrich-Wilhelmsstr. 3a und Fischergasse 26
sind in der 3. Etage, rechts, 6 Zimmer nebst Beigelaß — Wasserleitung — per Ostern 75 zu vermiethen.
Näheres bei Poser, Schweidnitzerstraße 28. [170]

Schweidn.-Stadtgraben 28
ist in der dritten Etage eine Wohnung von sechs Piecen, zwei Cabinets ꝛc., auf Verlangen auch Stallung und Wagenremise, per Ostern 1875 zu vermiethen. [117]
Näheres beim Portier.

Wegen plötzlicher Domicil-Veränderung ist [766]
Agnesstraße Nr. 7
der 2. Stock p. 1. April 1875
zu vermiethen.
Näheres daselbst.

1 großer Laden
nebst Comptoir, mit oder ohne Keller zu vermiethen bei Auerbach, Carlsstraße 11. [173]

☞ **Gesucht** wird per sofort oder 1. Februar eine elegante Wohnung im 1. oder 2. Stock, im Preise von 3 bis 400 Thlr. Aeußerer Stadtgraben bevorzugt. [9361]
Gefl. Offerten sub L. 886 an Rudolf Mosse in Breslau erbeten.

☞ **Gesucht** werden freundliche helle Räumlichkeiten, zu einer Cigarrenfabrik sich eignend. [9362]
Gefl. Off. sub M. 887 an Rudolf Mosse in Breslau erbeten.

☞ Im Hirschberger Thal ☜
in Cunnersdorf Nr. 31 an der Warmbrunner-Straße, bei Hirschberg, sind per sofort oder später in einem neugebauten herrschaftlichen Hause mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge [795]
Wohnungen
mit je 6—8 Zimmern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung, sowie auch mit oder ohne Stallung nebst Remise zum Preise von 250—300 Thlr.
zu vermiethen.
Das Nähere bei Herrn Herrmann Schäffer, daselbst.

Breslauer Börse vom 2. Januar 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,50 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	90 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,75 B.	—
do. do.	4	95,75 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	94,60 bz	—
do. do. ...	4½	100,50 G.	—
do. Lit. B....	3½	—	—
"	4	— [94,60 bz	—
do. Lit. C....	4	I. 96,57 bz II.	—
do. do. ...	4½	100,50 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
	4	II. 94,75 B.	—
do. " do.	4½	100,50 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,40à50 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,15à25 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 bzB.	—
do. do.	4½	98,50 G	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 bz	—
do. do.	5	100,40 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97,65 B.
do. (1885)	5	—	102,35 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	67,25 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63,75 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,25 B.	—
do. Loose 1860	5	—	109,35 G.
do. do. 1864	—	—	289 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69,80 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	99 B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	154 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	114,50 G.	—
do. St.-Prior.	5	115,25 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	34,85 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	92 B.	—
do.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	92,75 bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	100,75 B.	—
do. Lit. G....	4½	99,25à40 bz	—
do. Lit. H....	4½	100,75 B.	—
do. 1869	5	103 B.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer...	5	103 bzG.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	229 G.	p.u.229,25à50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	551 bzB.	—
Rumänen-St.-A.	4	33,50 B.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	87 G.	--
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76,50 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	76,50 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	108 bz	—
do. Bodencrd.	4	93 B.	—
do. Centralbk.	4	60 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93,50 G.
Oesterr. Credit	4	415 G.	pu.416,50à416bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	50 B.
Laurahütte....	4	134,50 B.	pu 135 bz
Moritzhütte ...	4	—	46 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	65 B.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	73 B.
do. do. II.	4	—	75 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	89,75 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	101,50 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	103 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	am31./12.57½ B.	59 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	60 B.
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	182,75 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	282 bzG.	—

Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	173,55 bz	—
do. do.	3½	2M.	172,35 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	6	kS.	20,465 G.	—
do. do.	6	3M.	20,265 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,15 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	282 B.	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	182,25 bzB.	—
do. do.	4½	2M.	180 bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser,.......	20	10	19	—	17	—
do. gelber........	18	80	17	80	16	50
Roggen,............	16	30	15	60	15	—
Gerste,............	17	20	16	20	14	80
Hafer,............	17	80	16	80	16	—
Erbsen,............	21	50	20	50	18	50

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	24	75	23	75	21	25
Winter-Rübsen	23	75	21	75	19	25
Sommer-Rübsen	23	75	21	75	19	25
Dotter............	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	26	75	25	25	23	75

Kleesaat, rothe, ordinair 37—40, mittel 42—44 fein 46—47,50, hochfein 49—50,50, pr. 50 Kilo.
Kleesaat, weisse, ordinair 42—48, mittel 51—57, fein 62—65, hochfein 68—72, pr. 50 Rilo.

Heu 5,60—5,80 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 31—32 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 4. Januar.
Roggen 153 Mrk., Weizen 189, Gerste 174, Hafer 168, Raps 252, Rüböl 50,6, Spiritus 54.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,5 B., 52,5 G.

Zink sehr fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein   Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.